

Reise zur Casa de Dom Inacio

André Restau

Kostenlos downloaden, klicken, lesen, weitergeben ...

Rubrik: Gesundheit, Spiritualität
Thema: Heilung
Autor : André Restau
Preis: kostenlos
Umfang: 98 Seiten

e-book

Wir freuen uns sehr, Sie auf den Seiten dieses Buches begrüßen zu können, die den weltbekannten brasilianischen Geistheiler João de Deus vorstellen und seine Arbeitsweise erläutern.

Außer praktischen und organisatorischen Einzelheiten zu den Reisen zu diesem ungewöhnlichen Heiler, finden Sie auf diesen Seiten vielfältige Informationen zu wichtigen Zusammenhängen, wie beispielsweise zur Wirkungsweise spirituellen Heilens und zu Möglichkeiten, Hintergründen und Grenzen der Zusammenarbeit mit der geistigen Welt.



INHALT

different colours ONE WORLD

CORSICAREIKI

Residence Terrasses de Porticcio

F-20166 Porticcio

Corsica / France / Europe

different.colours@corsicareiki.com

www.corsicareiki.com

Das nachfolgende Buch (e-book) „Reise zur Casa de Dom Inacio“ darf von ALLEN frei, vollständig und nur vollständig, das ist Bedingung des Copyrights - weitergegeben werden. Ausschnittweise darf es nicht veröffentlicht werden. Die Verwendung auf anderen Websites, Webservern und als Ausdruck ist gestattet.

Die einzige Voraussetzung ist, dass nichts am Inhalt und Layout geändert wird.

Das Buch ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Es ist jedem gestattet, den Link zu diesem Download, oder auch dieses E-Book direkt an Dritte (Freunde, Bekannte ...) oder als Download auf der eigenen Website weiterzugeben.

Die aktuellste, kostenlose Version ist auf der Website

www.corsicareiki.com/downloads/index.htm
als gratis download zu finden

(Copyright © 2008 Corsicareiki by André Restau)

Herzlich Willkommen	3	Zur Einnahme der von den Entitäten der <i>Casa</i> de Dom Inacio häufig verschriebenen »Kräuter« herbs	65
Zu Abertausenden strömen sie	7	Von allen guten Geistern verlassen?!	69
Biografie von Joao de Deus	11	Vai Trabalhar! Go to work! An die Arbeit! ...	81
Neues von João de Deus Aufenthalt in Atlanta, Georgia, USA im April 2006	16	Meine Reise in die Casa	84
João de Deus' erster Besuch in Neuseeland (12.-14. Mai 2006)	20	Zum Schluss des Buches	92
Der Aufenthalt João de Deus' in Neuseeland im Mai 2006	22	Der Autor	93
Mit Ihrem Reisebegleiter unterwegs nach Brasilien!	25	Anhang	95
Die Operationen in der <i>Casa</i> de Dom Inacio	35		
Die Arbeit in den <i>current rooms</i> der <i>Casa</i>	47		
Der <i>Cachoeira</i> , der heilige Wasserfall	59		

Rechtliche Hinweise

Das nachfolgende Buch (e-book) „Reise zur Casa de Dom Inacio“ darf von ALLEN frei, vollständig und nur vollständig, das ist Bedingung des Copyrights - weitergeben werden. Ausschnittweise darf es nicht veröffentlicht werden. Die Verwendung auf anderen Websites, Webservern und als Ausdruck ist gestattet. Die einzige Voraussetzung ist, dass nichts am Inhalt und Layout geändert wird. Dieses E-Book unterliegt dem Copyright durch André Restau.

Das Buch ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Es ist jedem gestattet, den Link zu diesem Download, oder auch dieses E-Book direkt an Dritte (Freunde, Bekannte ...) oder als Download auf der eigenen Website weiterzugeben.

Die aktuelle, kostenlose Version ist auf der Website www.corsicareiki.com/downloads/index.htm als gratis download zu finden
(Copyright © 2008 Corsicareiki by André Restau)

Haftungsausschluss

Die Ratschläge und Hinweise in diesem Buch sind vom Autor und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft. Sie bieten jedoch keinen Ersatz für kompetenten medizinischen Rat. Jede Leserin und jeder Leser ist für sein eigenes Handeln selbst verantwortlich. Alle Angaben in diesem Buch erfolgen daher ohne jegliche Gewährleistung oder Garantie seitens der Autorin, des Verlages, der Casa de Dom Inacio, oder der Website, die den Serverplatz für diese E-Book Ausgabe kostenlos zur Verfügung stellt.

Eine Haftung des Autors bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist somit ausgeschlossen.

Corsicareiki

André Restau

- Residence Terrasses de Porticcio •
 - F-20166 Porticcio •
 - Corse / Europe •
- http://www.corsicareiki.com/casa/index_de.htm •
- mail: andre . restau (@) corsicareiki.com •
 - phone ++33 (06 84 09 63 83) •
- skype: andre.restau / andre.restau1 •

Herzlich willkommen...

Wir freuen uns sehr, Sie auf diesen Seiten begrüßen zu können, die den weltbekannten **brasilianischen Geistheiler João de Deus** vorstellen und seine Arbeitsweise erläutern.

Außer praktischen und organisatorischen Einzelheiten zu unseren Reisen zu diesem ungewöhnlichen Heiler, finden Sie auf diesen Seiten vielfältige Informationen zu wichtigen Zusammenhängen, wie beispielsweise zur Wirkungsweise spirituellen Heilens und zu Möglichkeiten, Hintergründen und Grenzen der Zusammenarbeit mit der geistigen Welt.

Wir hoffen, dass es keine schwere Krankheit ist, die Sie auf diese Seiten geführt hat, aber auch wenn dies der Fall sein sollte, verzweifeln Sie nicht! Es bietet sich Ihnen hiermit eine ganz besondere Möglichkeit, diese nicht nur zu überwinden, sondern gestärkt und gereift daraus hervorzugehen.

João Teixeira da Faria, liebevoll João de Deus, Jean de Dieu oder John of God genannt, gilt als einer der größten Heiler der Gegenwart und wird von vielen als Nachfolger des legendären Ze Arigo betrachtet. Er praktiziert eine Form des Heilens, die weit über das traditionelle energetische Heilen, bei dem mit den Energiefeldern des Menschen gearbeitet wird, hinausgeht. João de Deus nimmt für seine Heilarbeit geistige Kräfte in Anspruch.

Er arbeitet als Medium, das heißt als Vermittler zwischen der geistigen und der materiellen Welt. Seine Medialität ist weder erworben, noch erblich oder auf andere Menschen übertragbar, sondern eine Gabe, die ihm verliehen wurde um seine Aufgabe auf der Erde erfüllen zu können. Dementsprechend stellt er immer wieder klar, dass nicht er selbst, sondern Gott durch ihn heilt. João verfügt über großartige und faszinierende Hilfe aus der spirituellen Dimension, indem er als Heilmedium 36 namentlich bekannte geistige Wesen verkörpert, die zu ihren Lebzeiten größtenteils bekannte Ärzte, Chirurgen oder Theologen waren. Auf dem Umweg über ein Medium dürfen diese aus der geistigen Welt heraus Eingriffe in unsere materielle Welt vornehmen, die bei Unkenntnis der Zusammenhänge wahrhaft wunderbar und unbegreiflich anmuten. Dabei werden nicht etwa die Gesetzmäßigkeiten von Leben und Sterben außer Kraft gesetzt, sondern es wird uns lediglich klargemacht, dass wir sehr wenig über diese wissen.

Geboren am 24.Juli 1942 in der Provinz Goiás in Zentralbrasilien, offenbarten sich Joãos besonderen Gaben als Medium bereits im Alter von sechzehn Jahren, als er seine erste wichtige Vision hatte, in der ihm deutlich gesagt wurde, wie sein Weg verlaufen solle.

Nach einiger Zeit des nicht annehmen Wollens dieses Geschenks, welches ihn oftmals zum Ausgestoßenen machte und ihn mannigfaltigen Angriffen und Verfolgungen wegen »unerlaubten Heilens« aussetzte, kann er nun seit über dreißig Jahren relativ frei und ungestört in Abadiânia arbeiten. Das Heilungszentrum in seiner heutigen Form, die *Casa de Don Ignatio*, wurde 1978 gegründet. Joãos geistiger

Ziehvater und spiritueller Lehrer Chico Xavier war ihm behilflich diesen Ort zu finden, der sich nicht nur an einem besonders friedvollen, ruhigen Platz befindet, sondern zudem auf einem Boden, der extrem reich an Naturquartz ist und somit an sich schon eine machtvolle Energiequelle darstellt.

Dank enormen Zulaufs nicht nur aus allen Teilen Brasiliens, sondern auch aus Europa und den USA, entwickelte João Teixeira da Faria sich in den letzten Jahren zu einem der bekanntesten spirituellen Heilmedien Brasiliens.

Seine Arbeit ist im Laufe der Jahrzehnte immer wieder sorgfältig und regelmäßig von internationalen Wissenschaftlerteams sowie renommierten Ärzten und Chirurgen assistiert, dokumentiert, als authentisch bestätigt und in zahlreichen Publikationen dargelegt worden. Die Wirksamkeit seiner Arbeit steht somit auch für diejenigen außer Zweifel, die aufgrund ihres eingeschränkten Weltbildes nicht begreifen können, warum dieser Ansatz funktioniert.

Die in der *Casa* de Don Ignatio, benannt nach einem der wichtigsten von João verkörperten Geistwesen, praktizierte Form der Heilung zielt nicht vordergründig auf die Beseitigung von Symptomen ab. Das so sehr Beeindruckende und Bewegende für die Hilfesuchenden aus aller Welt ist die Tatsache, dass die physische Heilung oftmals nur einen »Nebeneffekt« der eigentlichen Heilarbeit darstellt. Der wirkliche Genesungsprozess, der hier stattfindet oder in die Wege geleitet wird, betrifft das Heilwerden an Geist und Seele, die Heilung psychischer Verletzungen und die Öffnung des Herzens, verbunden mit

einer Rückverbindung zum Ursprung, so dass körperliches Leid und Schmerz schließlich überflüssig werden, indem die Ursachen dafür aufgelöst werden. In diesem Sinne dient die physische Heilung dazu, Menschen erwachen zu lassen. Sie dient dazu, Ihnen eine Chance zu geben, zu entdecken was Sie wirklich sind und Ihr wahres Wesen zu erkennen.

Spektakuläre Spontanheilungen sind dabei durchaus an der Tagesordnung, besonders infolge der so beeindruckenden sichtbaren Operationen, bei denen ohne jede Betäubung oder Sterilisation mechanische Eingriffe in den Körper vorgenommen werden.

Es sei an dieser Stelle aber auch klar gesagt, dass jeder Patient seinen Teil zur Heilung beizutragen hat. Ein Überdenken bisheriger Lebensziele und Lebensweisen, das Ablegen schädlicher Verhaltensweisen seinen Mitmenschen und sich selbst gegenüber, die Annahme des Körpers als Freund auf unserem Lebensweg und der ernsthafte Wunsch zu erkennen

auf welche Umstände oder Denkweisen er gezwungen war mit Krankheit zu reagieren, das alles gehört zur Heilung in dem allumfassenden Sinn, wie sie in der *Casa* praktiziert wird.

Erscheint Ihnen das alles schwierig, ja unlösbar?

Es kann einfach sein, ist der Anfang erst einmal gemacht. Und der Anfang besteht eben für viele Menschen in einer sehr anschaulichen und geradezu überwältigenden Verbesserung Ihres Gesundheitszustandes dank der Hilfe aus der spirituellen Welt. Während Ihres Aufenthalts in der *Casa*

werden Sie erleben, wie Ihnen ein überaus wichtiges und vielen bisher unbekanntes Werkzeug dafür vor Augen geführt und in die Hand gegeben wird:

der Kontakt zu Wesen der geistigen Dimension - angefangen mit unseren eigenen Geistführern oder Schutzengeln - die uns gerne helfen möchten, nicht zuletzt weil sie dadurch auch selbst wachsen und sich weiterentwickeln. Doch sind sie in ihren Handlungsbefugnissen eingeschränkt, solange wir keine Hilfe von ihnen erbitten und die Kanäle geschlossen halten, was zumeist aus Unwissenheit geschieht.

Die Operationen und Meditationssitzungen in der *Casa* öffnen oder verstärken diesen Zugang und erleichtern das Erkennen der Gründe für unsere Anwesenheit auf der Erde, sowie für die Ursachen unserer Schmerzen und unseres Leids.

Die Dankbarkeit für die durch das Medium João empfangene physische Heilung öffnet sehr häufig die Türen für einen spirituellen Weg, der im Einzelfall völlig unterschiedlich verlaufen wird, aber immer zu einer Neuorientierung aus Schatten und Dunkelheit hin zum Licht führt.

Bei João de Deus und den überwiegend ehrenamtlichen Helfern um ihn herum handelt es sich in keiner Weise um eine sektenähnliche Vereinigung. Es existiert keinerlei Zwang zur Unterordnung unter eine bestimmte Denkweise oder religiöse Doktrin und es gibt nicht die geringste Beeinflussung diesbezüglich. Die gesprochenen Gebete und die Innendekoration der *Casa* sind der christlichen Vorstellungswelt entnommen, wie der Name *Don Ignatio* ja

bereits deutlich macht. Es gibt jedoch keinerlei Notwendigkeit, dieser Religion anzugehören oder sie zu befürworten, wenn man sich hier aufhalten möchte. Die Wurzel aller Religionen ist ohnehin gleich, der Ursprung allen Seins ist derselbe, egal wie er zu verschiedenen Zeiten in unterschiedlichen Kulturen benannt wird. Für jeden Anwesenden ist deutlich spürbar, dass die hier präsenten hohen, reinen Energien der Liebe aus höchster Quelle kommen, unabhängig von jeder religiösen Doktrin. Alle Menschen sind willkommen und werden gleich behandelt. Die Behandlung ist für jeden kostenlos. Beahlt werden nur eventuelle Sitzungen im Kristallbett und verschriebene Passiflora-Kapseln. Die Arbeit in der *Casa* wird ermöglicht durch Spenden und durch freiwillige Helfer, die oftmals auf diese Weise Dankbarkeit für ihre eigene Heilung ausdrücken möchten.

André Restau bietet zwei- oder dreiwöchige Reisen nach Abadiânia an, individuelle Termine oder Einzelbegleitung sind nach Absprache möglich.

Bei Fragen jeglicher Art wenden Sie sich bitte gerne per [e-mail](mailto:andre.restau@corsicareiki.com) (andré . restau (@) corsicareiki . com) oder Telefon an uns.

Strassenszenen in Abadiania ...



Zu Abertausenden strömen sie ...

seit vielen Jahren herbei, Heilungssuchende aus allen Kontinenten, mit allen nur erdenklichen Krankheiten und Gebrechen, seien diese nun körperlicher oder seelischer Art. Unter ihnen zahlreiche Menschen, die unter "Gesundheit" und "heil sein" mehr verstehen als nur die Abwesenheit von Krankheit und Schmerz. Warum fühlen sie sich, quer durch alle Hautfarben und Bildungsschichten, hingezogen zu diesem bescheidenen Mann, liebevoll "Joao de Deus" (John of God) genannt, dem jegliche Guru-Allüren völlig fremd sind, und der doch zu den größten Heilern der Gegenwart gezählt werden muß?

Mittwoch morgen, acht Uhr: In der Casa de Dom Ignacio beginnt ein neuer Arbeitstag. Hunderte von Menschen, aus ganz Brasilien mit Bussen angereist, warten bereits auf den Beginn der Behandlungen und Operationen. Die Tür des mit mehreren Hundert Menschen, denen es gelungen ist dort einen Platz zu ergattern, voll besetzten Meditationsraums ist bereits geschlossen, auf daß die unterstützende Heilarbeit, ein ständiges Geben und Nehmen, auch hier beginnen kann. Unter ihnen zahlreiche Medien, die eine intensiv-positive Energie erzeugen, welche die an ihnen vorbei passierenden Heilungssuchenden spirituell reinigt und einstimmt, bevor sie schließlich einzeln vor Joao treten. Joao selbst meditiert allein in einem kleinen Raum, sich auf einen langen Tag der Heilarbeit vorbereitend. In der zentralen Halle versammeln sich schweigend oder leise diskutierend die Menschen, um

den spektakulären Operationen beizuwohnen, die mittlerweile auf Tausenden von Videos festgehalten und von zahlreichen Schulmedizinern dokumentiert und bestätigt worden sind.

Joao sitzt am Ende des zweiten Saales in einem niedrigen Sessel. Er hat seinen Körper den Wesenheiten, den Entities, der Casa überlassen, damit sie durch diesen in der materiellen Welt agieren können. Diese geistigen Wesen, zu Lebzeiten oftmals außergewöhnliche Menschen, berühmte Ärzte, Chirurgen oder auch Theologen, können derart wundersam anmutende Operationen und Heilungen bewirken. Erklärungen des Patienten oder umständliche Diagnosen sind ihnen nicht notwendig: Der Ansturm Tausender ist nur zu bewältigen, indem die jeweilige Wesenheit - die Joao gerade "bewohnt" - Persönlichkeit und Gesundheitszustand des vor ihm Stehenden in Sekundenbruchteilen energetisch "scannt", dessen Lebensentwurf und bereits manifestierte oder entstehende Blockaden und Krankheiten ebenso wie deren Ursachen blitzschnell erkennt und die angemessene Behandlung festlegt. Diese kann aus Besuchen von Kristallbett oder heiligem Wasserfall bestehen, aus Meditationsaufenthalten im Strömungsraum, aus eigens für die jeweilige Person energetisierten Kräuterpillen oder natürlich aus einer Operation, wobei der Patient zumeist die Wahl zwischen einer sichtbaren oder einer unsichtbaren hat.

Kennt man ein paar Grundlagen der energetischen-ganzheitlichen Heilungsarbeit, wirken die vielen Menschen unbegreiflich anmutenden Vorgänge gar nicht mehr so unglaublich und unverständlich, sondern vielmehr logisch

und selbstverständlich. Unfaßbar scheinen sie nur auf der Grundlage unseres einseitig rational-materialistischen ausgerichteten Weltbildes, das weite Bereiche einfach ausschließt und ableugnet.

Wir alle sind weit mehr als unser physischer Körper und unsere momentane Person. Wir leben viele Leben in vielen verschiedenen Hüllen und Lebenssituationen, um möglich viele Erfahrungen machen zu können, die dazu beitragen uns weiterzuentwickeln, uns helfen spirituell zu wachsen und den Weg zum Ursprung und zur Liebe (zurück-)zu finden. Unser Körper ist die in der materiellen Welt unerläßliche Voraussetzung dafür, daß unsere Seele hier wachsen und sich entwickeln kann. Dafür ist unsere Lebensweise, unser Denken und Handeln maßgeblich: Als Menschen mit freiem Willen haben wir in jedem Moment unseres Lebens aufs Neue die Möglichkeit die göttliche oder die satanische Seite zu leben, uns für das Gute oder für das Böse zu entscheiden. So können wir einerseits unsere göttliche Natur offenbaren, andererseits aber auch tief fallen. Auf diesem Weg ist uns ein wertvoller Freund und Helfer mitgegeben: unser Körper. Seine Aufgabe ist es, uns durch vielerlei Gebrechen, Dysfunktionen und Krankheitssymptomen auf einen falschen Weg aufmerksam zu machen. Gelingt es uns die Gründe für Krankheit und Leid zu erkennen und aufzulösen, werden wir gesund, denn das Symptom wird überflüssig. Es gibt keine Manifestation einer Krankheit, die nicht ihre Entsprechung auf der seelisch-energetischen Ebene hätte.

Hochentwickelte Geistwesen, wie die, welche durch Joao de Deus arbeiten, haben Zugang zu Informationen und Wissensquellen, zu denen der Mensch normalerweise keinen

Zugriff hat. Daher kann Joao in Trance zahlreiche Krankheiten entdecken und heilen, Operationen bei minimaler Blutung und ohne Gefahr einer Infektion mit einfachsten Hilfsmitteln oder bloßen Händen und ohne Betäubung durchführen. Und all das, obwohl er in wachem Zustand über keinerlei medizinische Kenntnisse geschweige denn Ausbildung verfügt!

Bereits als Jugendlicher trat diese Gabe klar erkennbar hervor. Es folgte eine lange Zeit des Herumreisens, der Verfolgungen und Inhaftierungen, da seine Heilarbeit natürlich massive Gegenkräfte auf den Plan rief. Seit etwa 10 Jahren kann er in Abadiania weitgehend in Ruhe arbeiten, auch wenn immer wieder Gerichtsprozesse wegen unerlaubter Heiltätigkeit gegen ihn angestrengt werden. Doch verliefen diese stets im Sande: zu groß ist die Zahl derer - auch in einflußreichen brasilianischen Kreisen - die von ihm geheilt wurden, zu unübersehbar die Unterstützung und die Anzahl der Hilfesuchenden aus dem Ausland.

Trotz seines ständig wachsenden Bekanntheitsgrades und dem zunehmenden publik werden seiner spektakulären Heilerfolge, ist Joao stets der einfache, liebevolle Mensch geblieben, dessen Leben mit aller Kraft und Entschlossenheit dem Heilen gewidmet ist. Seine robuste körperliche Konstitution und sein unbeugsamer Wille helfen ihm dabei, die schier unmenschlichen Belastungen zu tragen, die diese Mission unweigerlich mit sich bringt.

André Restau führt und leitet sie durch diese außergewöhnliche neue Erfahrung, die Ihr Leben bereichern und verändern wird. Bestens vertraut mit der Lebensweise

und den Abläufen vor Ort übersetzt er für Sie uns begleitet Sie auf dieser ungewöhnlichen Heilungsreise, die ihr Leben... Auch in den vier Tagen zwischen den Arbeitstagen in der Casa (Mittwoch bis Freitag) unterstützt und begleitet er Sie soweit gewünscht bei allen aufkommenden Fragen und Krisen.

Ein Aufenthalt von 2 Wochen ist empfehlenswert. Der Wunsch andere Gebiete Brasiliens zu bereisen und Sehenswürdigkeiten zu besuchen ist verständlich, doch ist dies nicht unbedingt empfehlenswert. Die vier "casafreien" Tage vor Ort sind nicht als Leerzeit sondern als Lehrzeit zu verstehen, beinhalten sie doch wichtige Entwicklungsschritte, das "sackenlassen" und verstehen des Erlebten und Erfahrenen sowie die Vorbereitung auf eine neue Casa-Woche voller eindrucksvoller Erlebnisse.

Strassenbild an den Casa-Tagen ...



Weisse Kleidung verbindet bereits vor dem Beginn die Casabesucher



Reisebusse von überall aus Brasilien, die Passagiere teils mehr als 36 Stunden unterwegs ...

Biografie von Joao de Deus

João Teixeira da Faria wurde am 24. Juni 1942 in der Kleinstadt Cachoeria da Fuaca in der Provinz Goiás als Sohn eines Schneiders in eine mittellose Familie hineingeboren. Oftmals reichte das magere Einkommen des Vaters nicht aus, die Familie vor Hunger zu bewahren.

Es waren schwierige Zeiten, nicht nur in Brasilien, aber auch dort. Man schätzt, dass João insgesamt kaum mehr als zwei Jahre auf der Schulbank verbracht haben dürfte. Der Schulbesuch war ein Luxus, den man sich in seiner Familie nicht leisten konnte. Schon in seiner Kindheit sagte João Ereignisse voraus, stieß damit jedoch auf wenig Gegenliebe in seiner näheren Umgebung. Er erlernte von seinem Vater das Schneiderhandwerk.

Gerade sechzehn Jahre alt, arbeitet João in Campo Grande als Schneider, als er an einem heißen Tag in einem Fluß badete. Er glaubte seinen Ohren nicht zu trauen, als er plötzlich eine Stimme seinen Namen sagen hörte und schließlich eine Frauengestalt in den Bäumen über ihm entdeckte.

Den ersten Unglauben überwunden, sprach er mehrere Stunden mit ihr. Erst in der folgenden Nacht wurde ihm klar, dass Santa Rita de Cassia, die Schutzpatronin Brasiliens, zu ihm gesprochen hatte. Den Kopf voller Fragen, eilte er zu der Stelle am Flußlauf zurück, wo er gebadet und die

Begegnung stattgefunden hatte. Von der Erscheinung war nichts mehr zu erkennen außer einem hellen Lichtstreif an der Stelle, wo er sie wahrgenommen hatte.

Eine Stimme teilte ihm mit, er solle sich zum spirituellen »Zentrum des Erlösers« in Campo Grande begeben, man erwarte ihn dort. Dann verschwand der Lichtstreif mit der Stimme. Mehr war nicht zu erfahren. Zögernd machte João sich auf den langen Fußmarsch.

Am Ziel angekommen, stellte er zu seiner großen Überraschung fest, dass die Stimme recht gehabt hatte: Ein Mann stand am Eingang, bestätigte den fremden Wanderer erwartet zu haben, und nahm ihn freudig in Empfang. An die folgenden drei Stunden hat João bis heute keinerlei Erinnerung. Er erinnert sich nur, dass er beim Aufwachen von lächelnden Menschen umringt war, die ihm freudig die Hand schüttelten. Kopfschüttelnd vernahm er, er sei vom Geist des Königs Salomon inkorporiert gewesen und habe die erstaunlichsten Operationen ausgeführt...

Der erste Kontakt zu einer der Hauptwesenheiten, die João de Deus später noch so oft während seiner Heilsitzungen verkörpern sollte, war somit hergestellt. João hatte das erste Mal in Volltrance gearbeitet, ohne auch nur im Geringsten zu wissen, was dies eigentlich bedeutete und was es damit auf sich hatte.

Nach einigem Zögern blieb ihm nichts anderes übrig, als sich mit seinen offensichtlich ungewöhnlichen Begabungen näher auseinanderzusetzen und sie etwas ernster zu nehmen. Er blieb drei Monate im spirituellen Zentrum von Campo

Grande, machte seine ersten wertvollen Erfahrungen mit spiritueller Heilarbeit und erhielt dafür Nahrung, Kleidung und Unterkunft. In dieser Zeit wuchs der Wunsch ihn ihm seiner Bestimmung zu folgen, ohne dass er sich indessen über die Folgen einer derartigen Entscheidung im Klaren gewesen wäre.

Nachdem João das Zentrum verlassen hatte, wandte er sich verschiedenen Handwerken zu, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen und führte nebenbei spirituelle Heilungen nur auf Verlangen aus. Durch die Mißbilligung seiner Familie wurde ihm allmählich klar, welche Opfer er zu bringen haben würde, wollte er wirklich seiner Berufung folgen, das Leid anderer zu lindern und ihnen Heilung zu bringen. Verfolgungen und Verhaftungen wegen unerlaubter Heiltätigkeit waren in den nächsten Jahren an der Tagesordnung. Ein Großteil der Nachstellungen und Anklagen gingen von Ärzten und Pastoren aus, die sich durch sein Wirken in ihrem Machtmonopol beeinträchtigt sahen.

Nach acht Jahren des Umherziehens auf der Flucht vor Nachstellungen und auf der Suche nach dem nächsten Broterwerb, verbrachte er schließlich weitere neun Jahre in einer Kaserne in Brasília als Militärschneider, wobei er das Personal und ihre Familien zu deren großer Zufriedenheit ebenfalls heilend betreute. Diese verhältnismäßig konfliktfreie Zeit seines Lebens nahm ein Ende, als die sich in ihm verkörpernden Entitäten ihm klarmachten, dass er seine Fähigkeiten nicht länger nur in den Dienst einiger weniger Privilegierter stellen dürfe.

Mit den Ersparnissen seiner »Militärzeit« erwarb João also eine kleine Farm, deren Boden zwar nicht sehr fruchtbar, dafür aber smaragdhaltig war, wie sich später herausstellte. Dieser Umstand erlaubte João, den Grundstein zu legen für ein erstes kleines Heilungszentrum neben der Autostraße in Abadiânia, an dem Ort also, den er mit Hilfe seines hellstichtigen Freundes, des berühmten Heilers Chico Xavier, ausfindig gemacht hatte und an dem, wenn auch an anderer Stelle, später die *Casa de Dom Inacio* entstehen sollte. Die *Casa* wurde benannt nach Don Ignatio de Loyola, der, aus spanischem Hochadel stammend, den Jesuitenorden gründete und eine der Wesenheiten ist, die durch João de Deus operiert.

Fast zehn Jahre arbeitete João bereits in seinem spirituellen Zentrum, als im Jahr 1987 dramatische Ereignisse für Wirbel in Presse und Medien sorgten und den internationalen Bekanntheitsgrad der *Casa* drastisch erhöhten. Mit nur fünfundvierzig Jahren erlitt der Heiler, der so vielen Menschen geholfen hatte, einen heftigen Schlaganfall. Er wurde umgehend ins Krankenhaus nach Bela Horizonte transportiert, wo merkwürdigerweise just in dem Augenblick als die Untersuchungen beginnen sollten, ein kompletter Stromausfall, ausgelöst durch einen mysteriösen Kurzschluß, das gesamte Hospital stilllegte. Während die Ärzte schon seine Operation vorbereiteten, nutzte João die Gelegenheit, um aus dem Krankenhaus zu verschwinden und in die *Casa* zurückzukehren.

Sein Zustand war wenig erfreulich: Eine Körperhälfte hing schief, sein Körper war halbseitig gelähmt, die Hände waren steif und ein Auge war schwer in Mitleidenschaft gezogen.

Dennoch versuchte er seine Heilarbeit fortzusetzen, in der Hoffnung durch seinen behinderten Körper zumindest einige eingeschränkte Operationen durchführen zu können. Zur allgemeinen Verblüffung seiner Assistenten und Patienten wirkte sein Körper kerngesund sobald er von einer Entität bewohnt war und zeigte keinerlei Anzeichen auch nur der geringsten Behinderung. Leider verschwand dieser beeindruckende Effekt, sobald die verkörperte Wesenheit sich zurückzog, und sein Körper war ebenso beeinträchtigt wie zuvor.

Dieser Zustand dauerte einige Monate an, bis ihm schließlich von den Entitäten nahegelegt wurde... - sich selbst zu operieren!

Ein Datum wurde festgelegt: Unter großer Anteilnahme der Medien und vor laufenden Kameras führte João in Trance einen drei Zentimeter großen Schnitt direkt unter seinem Herzen durch. Er fuhr mit den Fingern in die Öffnung und holte Gewebe heraus, bevor er die Wunde vernähte. Nach wenigen Minuten war alles vorbei.

Nachdem die Wesenheit anschließend João's Körper verlassen hatte, war jegliche Lähmung verschwunden und ihm nicht mehr die geringste Beeinträchtigung anzumerken, ein Zustand bei dem es glücklicherweise auch blieb. Die Heilarbeit in der *Casa* de Dom Inacio konnte fortgesetzt werden, beeinträchtigt nur hier und da durch Gerichtsprozesse. Letztendlich ging João aus allen Attacken - stets angeführt von Mitgliedern des Klerus und der Ärzteschaft, die um ihre Pfründe fürchteten - unbehelligt hervor: Die Unterstützung aus der Bevölkerung war enorm

und die Anzahl derer, die er geheilt hatte, erstreckte sich inzwischen bis in die höchsten Kreise.

In den folgenden Jahren wurde seine Arbeit zunehmend ergänzt durch Auslandsaufenthalte. Nicht immer war die dortige Heiltätigkeit geplant. So fühlte João sich beispielsweise während eines kurzen Urlaubs in Portugal verpflichtet - nachdem sein Aufenthaltsort bekannt geworden war und Tausende von Menschen ihn um Hilfe ersuchten - Heilsitzungen im Blindenzentrum von Lissabon abzuhalten, was fast zu seiner Verhaftung aus den üblichen Gründen bzw. Vorwänden geführt hätte.

Die Organisation von Heilungsreisen in andere Länder war und bleibt ein schwieriges Unterfangen, wobei die Organisation der eigentlichen Reise für João und seine Equipe noch am einfachsten ist. Darüber hinaus müssen zahllose Genehmigungen eingeholt werden, eine Erlaubnis der jeweiligen Regierung ist unerlässlich und Widerstand aus den Reihen von Kirche und Medizin zu überwinden. Die persönliche Sicherheit des Heilers muß garantiert werden, nicht etwa wegen zu befürchtender Attentate, sondern wegen des unabsehbaren Ansturms Hilfesuchender.

Ungeachtet all dieser Hindernisse wurden ab Mitte der 80er Jahre zunehmend Aufenthalte in anderen Ländern organisiert, zunächst in Bolivien, Paraguay, Argentinien und Peru.

Der erste Aufenthalt in Peru im Jahre 1991 sorgte für Aufsehen und machte den brasilianischen Heiler weit über die Grenzen Südamerikas bekannt. Auf Betreiben der

peruanischen Ärztevereinigung wurde er verhaftet und eingesperrt. Nicht nur die Unterstützung der Bevölkerung und die Fürsprache von vierzehn renommierten peruanischen Medizinern, die von ihm behandelt worden waren, sondern vor allem die nähere Untersuchung seiner Arbeitsweise sorgten dafür, dass er freigelassen und darüber hinaus offiziell als authentisches Heilmedium anerkannt wurde.

Zu diesem Zeitpunkt wütete gerade eine verheerende Cholera-Epidemie in weiten Teilen Perus. Laut *France Presse* behandelte João de Deus in 14 Tagen ca. 20 000 Patienten, größtenteils in Sportstadien, von denen mindestens die Hälfte mit Cholera infiziert war.

Unter den Patienten befand sich auch der peruanische Präsident Fujimori, von einem Muskelschwund an beiden Händen befallen, mit seinem Sohn, welcher an einem schwerwiegenden mentalen Problem litt. Als Dank für ihre Heilung verlieh der Präsident João die Ehrenmedaille.

Wenige Wochen später ersuchten drei an Cholera erkrankte Peruaner in der *Casa* de Dom Inacio um Hilfe. Sie hatten zwei Wochen für die Reise gebraucht und berichteten, dass noch Dutzende weitere Kranker unterwegs seien. Der brasilianische Gesundheitsminister erschien vor Ort und ließ sich von João überzeugen, dass er diese Kranken heilen könne und dass keinerlei Risiko einer Anstreckung oder Ausbreitung der Seuche bestünde, womit er völlig recht behalten sollte.

Weitere Reisen nach Peru, aber auch in die USA, nach Europa und Neuseeland folgten.

João Teixeira da Faria wohnt heute mit seiner Familie auf seiner Farm bei Anapolis und lebt von den Einkünften der Farm und seines Speditionsunternehmens.

Die Arbeit in der *Casa* de Dom Inacio nimmt ihn drei Tage der Woche voll in Anspruch. Den Rest seiner Zeit verbringt er teilweise mit Aufhalten in anderen Gegenden Brasiliens, um Menschen zu behandeln, die nicht zu ihm kommen können, da sie nicht über die nötigen Mittel für eine so weite Reise verfügen. Es werden immer mehr Zentren in ganz Brasilien gegründet, in denen er regelmäßig mitarbeitet, da durch die enorme Geldentwertung in Brasilien die weite Reise nach Abadiânia gerade für die Armen des Landes zunehmend unerschwinglich wird und die Entitäten stets betonen, dass ihre Arbeit auch und gerade den Ärmsten zugute kommen soll.

Joao de Deus ...



Neues von João de Deus Aufenthalt in Atlanta, Georgia, USA im April 2006

von Emma Bragdon
aus dem Englischen von Beatrice Schütz

João de Deus, von „Heaven on Earth“ während seines dreitägigen Aufenthalts in einem Vier-Sterne-Hotel untergebracht, zog jeden Tag etwa 2000 Besucher an. Eva Crowe und Allen Rosenthal mit ihrem Team aus Organisatoren und Freiwilligen vollbrachten eine großartige Leistung, indem sie viele bedeutungsvolle Gegenstände aus der *Casa* de Dom Inacio mitbrachten in die USA.

Der Versammlungsraum und die Meditations- und Strömungsräume - eigentlich Konferenz- und Ballräume... - waren komplett vom Fußboden bis zur Decke mit weißem Stoff und anderen Materialien ausgekleidet worden, bevor man sie dann ihrer neuen Bestimmung gemäß eingerichtet hatte.

Einige aus der *Casa* stammende Bilder waren an den Wänden aufgehängt, um die Anwesenheit von Dom Inacio de Loyola und den Entitäten der *Casa* zu vergegenwärtigen. Häufig in der *Casa* abgespielte Musik war hier nun ebenfalls zu hören, und die dort üblicherweise gesprochenen Gebete wurden auch hier rezitiert. All dies schaffte eine sakrale Atmosphäre, geeignet die zum Teil von weit her Angereisten zu erbauen und sich wohl fühlen zu lassen.

Einzelne traten, wie in Brasilien auch, im Versammlungsraum ans Mikrophon, um die Geschichte ihrer persönlichen Heilung zu erzählen und den anwesenden Menschen von João's Arbeit und über Spiritualität zu erzählen.

Neben dem großen Versammlungsraum lagen mehrere kleiner Begegnungsräume. Einer von ihnen war dazu bestimmt, nach unsichtbaren Operationen Gebete über den Menschen zu sprechen und sie sich ausruhen und erholen zu lassen.

Ein anderer diente dazu die frisch Operierten aufzuklären, wie sie sich nach einem derartigen Eingriff zu verhalten und um sich selbst zu kümmern hätten.

In einem dritten Raum schließlich war ein kleiner Laden eingerichtet, in dem die Teilnehmer die Möglichkeit hatten Bücher zu erwerben, aber auch gesegnetes Wasser, Rosenkränze, Kristalle und Photographien von ihnen selbst und João, aufgenommen während der Konsultation.

João hatte sich entschieden in einem Stuhl vorne im zweiten Strömungsraum zu sitzen, dem Entitäten-Raum. Zu seiner Rechten befand sich ein geräumiger Bereich für diejenigen, die operiert werden sollten. Vor ihm saßen 70-100 Menschen, um zu meditieren und die Energie zu halten bzw. Energie bereitzustellen und somit das Medium in seiner Heilungsarbeit zu unterstützen.

Wenn die Menschen vor João traten, legte er ihnen nahe, im Strömungsraum zu meditieren oder aber im Bereich für spirituelle Operationen Platz zu nehmen. Manchmal unterhielt er sich kurz mit Einzelnen, manche lud er ein nach

Brasilien zu kommen, um die begonnene Arbeit dort fortzusetzen und zu vertiefen. Sichtbaren Operationen wurden nicht durchgeführt und auch keine energetisierten Passiflora-Kapseln verschrieben. Gesegnetes Wasser ersetzte diese in der *Casa* verfügbare Kräutermmedizin, und die Besucher wurden ermuntert Wasser mit nach Hause zu nehmen und es weiterhin zu trinken, um den Heilungsprozeß auch nach der hiesigen Begegnung zu unterstützen.

Es war ein historisches Ereignis: Nicht nur weil es João's erstes öffentliches Auftreten in den USA war, sondern auch wegen der Stimmung unter den anwesenden Menschen. Von meinem Standpunkt aus als Hilfe im Entitäten-Raum wo João arbeitete, konnte ich sehr gut die Begeisterung und das tiefe Vertrauen in den Augen der wartenden Menschen erkennen.

Die Kontemplation, der gute Wille und die Bereitwilligkeit sich zu konzentrieren und es zu bleiben, um Heilenergie zu erzeugen und Heilung für sich selbst und andere zu ermöglichen, war im Raum förmlich greifbar. Es gab eine klare und stark ausgeprägte Bereitschaft bei all diesen Tausenden von Menschen, ihre einzigartige Verbindung zum Göttlichen zu stärken.

Und, wie immer, deutlich spürbar die machtvolle Intention João's, es den Menschen zu erleichtern diese starke und stärkende Verbindung zu ihrer spirituellen Führung herzustellen und zu wohlwollenden geistigen Wesen, um Heilung zu erzielen.

Alles in allem ein inspiriertes und inspirierendes Ereignis!

Viele hörte ich frage: »Wird er auch in meine Stadt kommen?«, und Kommentare wie »Nach nur einem Tag hier fühle ich, dass sich mein Leben zum besseren gewandelt hat.«

Möge die Güte, die sich hier herauskristallisiert hat, von nun an weithin ausstrahlen, diejenigen die daran teilgehabt haben ebenso unterstützend wie unzählige andere, die sich überall auf der Erde nach Heilsein und spiritueller Heilung sehnen.

Wenn Menschen aus anderen Ländern das erste Mal nach Brasilien kommen um João de Deus zu sehen, unterstellen sie oft er könne Wunder tun und sie auf der Stelle heilen. Ihre Erwartungshaltung sieht ungefähr so aus: »Er ist der Wunderheiler. Alles, was ich zu tun habe, ist vor ihn zu treten. Wenn ich dafür ein bißchen Schlange stehen muß, ist das in Ordnung, es lohnt sich, er wird mich an augenblicklich von Krankheit auf Gesundheit umpolen.«

Im Jahre 2001 war ich eine von denjenigen, die so zum ersten Mal dort anstanden, wartend was er für mich tun könnte, wartend auf das Wunder.

Ich kehrte achtzehn Mal an diesen besonderen Ort zurück, manchmal blieb ich Monate, und so lernte ich die *Casa* kennen und lieben. Im April 2004 hörte ich João zu - nicht als Kanal, sondern als „normalem Menschen" - wie er ein Interview für einen Dokumentarfilm gab.

Er wiederholte zwei sehr wichtige Aussagen während dieses Interviews.

»Es bin nicht ich der heilt, sondern Gott.«
Mit anderen Worten, João tut eigentlich gar nichts, sondern ermöglicht es einer höheren intelligenten Macht durch seine körperliche Hülle hindurch als Medium, als Vermittler, zu wirken.

»Darin liegt keine Magie. Heilung braucht Zeit.«
Anders ausgedrückt: Wenn wir danach fragen, werden die wohlwollenden Geistwesen uns helfen, doch die um Heilung ersuchende Person muß auch ihren Teil dazu beitragen.

Dies erklärt, warum das Medium João oft in sehr nachdrücklichem Ton zu der vor ihm stehenden Person sagt: »Vai Trabalhar«. Gleichzeitig zeigt er ihr mit dem Finger die Richtung an: »Setze Dich in den Strömungsraum und meditiere.«

Was bedeutet das? Folgendes: Wir, die wir kommen um geheilt zu werden, müssen das Unsrige tun. Wir müssen bereit sein zur Stille, in uns hineinzuhören, die Wurzeln unserer Krankheit zu erkennen. Wir müssen bereit sein uns selbst zu vergeben für die Verletzungen, die wir anderen zugefügt haben, sowie den anderen, die uns verletzt haben. Wir alle sind aufgerufen unsere Selbstbezogenheit aufzugeben, zu erkennen wie sehr auch andere leiden, und unsere Energie aktiv darauf lenken anderen zu helfen.

Die brasilianischen Spiritisten glauben, dass Menschen Spontanheilungen erleben können, wenn ihre karmischen Schulden bezahlt sind. Jede Ursache zieht eine Wirkung nach sich. Jedesmal wenn Sie jemanden verletzten, verursachen Sie eine negative Wirkung. Diese Wirkung kann

zu Ihnen zurückkehren wie ein Boomerang. Das bedeutet, dass Sie ebenfalls eine Verletzung oder eine negative Situation erfahren werden. Ihr Energiekörper reflektiert Negativität momentan als Dunkelheit oder als dunkle Flecken. Wenn Sie nun für andere beten oder Ihre Energie darauf konzentrieren João in seiner Arbeit zu unterstützen, so tragen Sie zu etwas Positivem bei. Sie addieren etwas zu Ihrem karmischen Konto und tragen eine karmische Schuld ab. Dies bringt Ihren Energiekörper zum Strahlen und steigert Ihr Wohlbefinden.

In der *Casa* im Meditations- und Strömungsraum zu sitzen, kann seine Höhen und Tiefen haben. Da gibt es die Höhepunkte besonderer spiritueller Erfahrung, wie sich Eins fühlen mit Gott, und da gibt es lange Stunden, in denen sich das Ganze anfühlt wie ein Ausdauertest. Eines ist sicher: Wenn Sie sich wirklich auf die Arbeit im Strömungsraum einlassen und je tiefer Sie in diese Arbeit eintauchen, werden Sie befreit von der Fixierung auf Ihre eigenen Beschwerden und Sie finden Ihre Krankheit - egal was für Symptome Sie immer noch haben mögen - zunehmend bedeutungsloser, verglichen mit der Möglichkeit sich in ein liebenderes, strahlenderes Wesen zu verwandeln.

Falls Sie sich entscheiden diesen Prozeß fortzusetzen, treten die hilfreichen Geistwesen stärker in Erscheinung, die Dunkelheit beginnt sich aufzulösen, Ihr Licht und Ihre Liebesfähigkeit werden immer stärker, Sie richten sich zunehmend nach Ihrem höheren Selbst aus und empfinden einen tiefen Frieden.

Dies sind die Anzeichen spiritueller Heilung - die Wunder... Und natürlich hilft João uns diese zu erfahren.

Üppige Pflanzenwelt in Abadiania ...



João de Deus' erster Besuch in Neuseeland (12.-14. Mai 2006)

Für all diejenigen unter Ihnen, die sich für João de Deus' Wirken und seine Besuche in anderen Ländern interessieren, hier ein kurzer Einblick in seinen ersten Aufenthalt in Neuseeland.

Dieses Ereignis als Höhepunkt fast dreijähriger Planung und Vorbereitung kann zu Recht als voller Erfolg bezeichnet werden. Seine Vorbereitung stellte die Organisatoren vor Ort vor immer neue große Herausforderungen, nicht zuletzt als noch eine Woche vor der Veranstaltung sämtliche An- und Abflüge umgebucht werden mußten und somit nicht mehr in den Zeitplan paßten. (Oder besser gesagt nicht mehr zu passen *schienen*, bis die Ereignisse sich den neuen Gegebenheiten anpaßten...)

Mit 1500 täglichen Besuchern aus dem gesamten südpazifischen Raum kann die dreitägige Veranstaltung als rundum gelungen und gut besucht bezeichnet werden. Das Interesse der neuseeländischen und australischen Bevölkerung war groß, die anschließenden Masse an Reaktionen per e-mail überwältigend.

Der Empfang Joãos u.a. durch Abgesandte der Maori, deren faszinierende Kultur überraschend präsent auf Neuseeland ist, war äußerst beeindruckend und bewegend. Die

Neuseeländer empfingen ihn in einer seiner Mission sehr angemessenen Weise. Er wurde im Federumhang der Maori vorgestellt, eine Ehre, die nur Menschen erwiesen wird, denen man ein bedeutendes *Mana*, d.h. großes Ansehen und persönliche Kraft zugesteht.

Die anwesenden Energien waren sehr stark und durchweg positiv. João empfand Neuseeland als einen ungewöhnlich reinen Platz zum Arbeiten und bot an, einer erneuten Einladung gerne Folge zu leisten. Seinen Begleitern gefiel Neuseeland ebenfalls sehr und alle versicherten, dass sie gerne - eventuell im nächsten Jahr...? - wiederkommen würden.

Offenbar waren die menschlichen Teilnehmer nicht die einzigen, die zufrieden über den Ablauf und die Ergebnisse der begonnenen Heilarbeit auf der anderen Seite der Erde waren:

Im Anschluß an die Reise verkündete die Entität in der *Casa*, dass ein neues spirituelles Heilungszentrum in... - Neuseeland (!) gegründet werden würde. Es soll den Namen „Casa de José“ tragen. Nun, wir werden sehen, was aus diesen Informationen wird und wie sich alles in der Zukunft entwickelt...

Nachfolgend ein kurzer Bericht einer der vielen freiwilligen Helferinnen, die zum guten Gelingen beigetragen haben.

In einer Pousada ...



Der Aufenthalt João de Deus' in Neusee-land im Mai 2006

Einige Eindrücke von Medium und *Casa*-Führerin Josie RavenWing

Am 7. Mai atmete ich noch einmal tief durch, sprach meine vor jedem Flug üblichen Gebete und bestieg das Flugzeug für eine beinahe 30-stündige Reise.

Vom 12. bis zum 14. Mai würde das Medium João de Deus sich in Neuseeland aufhalten, und ich sollte als Aufsicht und freiwillige Helferin im Operations- und spirituellen Reinigungsraum anwesend sein, wie bereits vorher bei seinem Aufenthalt in Atlanta/ USA.

Meinen ersten flüchtiger Eindruck von Neuseeland hatte ich, als unser Flugzeug an einem sonnigen Morgen die Südinsel überflog. Die schneebedeckten Berge und das sanft gewellte grüne Hügelland erfüllten mich mit Ehrfurcht und erinnerten mich an meine Kindheit in Washington State. Schließlich landeten wir in Wellington auf der Nordinsel, wo João tätig sein würde.

Bereits lange vor seiner Ankunft hatten die Ureinwohner Neuseelands, die Maori, Vorbereitungen getroffen, um ihn in ihrem Land gebührend zu empfangen. Am 10. Mai hatte ich die Gelegenheit bei einer besonderen Ehrenzeremonie anwesend zu sein, die sie für João organisiert hatten. Maurice, ein Sprecher der Maori aus der Stadt Christchurch

weiter im Norden, war mit anderen Maori zur offiziellen Begrüßung gekommen. Eröffnungsgebete wurden gesprochen auf Maori und auf Englisch, und dann wurde João de Deus im traditionellen Federumhang der Maori vorgestellt. Ebenso wie wir war João offensichtlich sehr bewegt und sprach verschiedene Segenswünsche für die Einwohner Neuseelands.

Die ganze Zeremonie war wunderbar und für mich besonders bedeutungsvoll aus verschiedenen Gründen: Seit acht Jahren halte ich mich regelmäßig in der *Casa* auf, und im zweiten Jahr, während ich im Meditationsraum saß, hatte ich eine Vision über die Maori. Zu dieser Zeit wußte ich nichts über ihre Gebräuche und ihre Lebensweise, aber die Vision wurde mir später von einer Maori-Frau als authentisch bestätigt. Ich spürte also, dass einer der Gründe warum ich nach Neuseeland gekommen war, darin bestand persönlich Verbindung aufzunehmen mit den Energien der Maori, von denen einige bereits durch Visionen zu mir gekommen waren.

Außerdem fiel die Willkommens-Zeremonie für João genau auf meinen Geburtstag, und ich fühlte, dass dies eine ganz besondere Art war ein neues Lebensjahr zu beginnen. Ich war auch beeindruckt zu sehen, dass der Einfluß der Ureinwohner, also der Maori, offenbar sehr groß ist und viel offensichtlicher als in den meisten anderen Ländern. Ihre Sprache wird an öffentlichen Schulen gelehrt, so dass viele Neuseeländer zumindest ein bißchen Maori sprechen. Ihre Tänze werden bei Sportveranstaltungen aufgeführt, und im *Te Papa* Museum in Wellington ist eine Fülle faszinierender Informationen über ihre Geschichte und

Kultur zusammengetragen und sehr ansprechend präsentiert.

Im Großen und Ganzen fand ich Neuseeland wunderschön und seine Bewohner herzlich und aufgeschlossen. Diese Wärme und Offenheit war offensichtlich während der gesamten Veranstaltung von João. Auch ihm gefiel Neuseeland anscheinend ausgezeichnet und eine der in ihm verkörperten Wesenheiten merkte an, dass die allgemein vorherrschende Energie dort spirituell gesehen sehr rein sei. Dies machte Joãos Arbeit und die der Entitäten relativ einfach und reibungslos.

An jedem der drei Veranstaltungstage waren etwa 1500 Besucher anwesend. Zahlreiche unter ihnen wurden spirituell operiert, und viele wurden - wie an allen Plätzen, wo João gearbeitet hatte - eingeladen nach Brasilien zu kommen, um die begonnene Arbeit dort fortzusetzen.

Die Warteschlangen passierten so schnell vor der Entität, dass wir im spirituellen Reinigungsraum Arbeitenden uns bemühen mußten, mit diesem Tempo Schritt zu halten und zumindest einige Gebete für die Menschen zu sprechen, bevor diese wieder aufzustehen und den Raum zu verlassen hatten, um für den nächsten Schwung Platz zu machen.

Weil die meisten der täglichen 1500 Besucher den Raum passierten, in dem ich arbeitete, konnte ich in einem gewissen Maße miterleben, wie tief berührt sie waren von der machtvollen Energie, die stets durch Joãos Arbeit erzeugt wird. Viele teilten nach der Sitzung ihre Erfahrungen und Eindrücke mit mir, und mein Herz war von Freude erfüllt

darüber, wieder einmal teilhaben zu dürfen an so großartiger Heilarbeit.

In dem Bereich, in dem João während seiner Arbeit saß, hatten die Maori einige wunderschöne hölzerne Dreiecke aufgehängt, wie die in der *Casa*, von Hand geschnitzt und mit traditionellen Symbolen der Maori verziert. Eines davon war dazu bestimmt mitgenommen zu werden in die *Casa* in Brasilien.

Am Ende der letzten Session des Abschlußtages bat Dr. Augusto - welcher gerade inkorporiert war - Maurice darum, die Abschlußgebete der Veranstaltung zu sprechen. Dies war tief bewegend für uns alle und viele waren dermaßen berührt, dass ihnen die Tränen kamen.

Wie ich es auch schon in Atlanta erlebt hatte, war es zusätzlich zu all der Heilarbeit und der spirituellen Öffnung, die stattfand, auch dem wunderbaren Kameradschaftsgeist und Miteinander unter den freiwilligen Helfern zu verdanken, dass dieses Ereignis so unvergeßlich und eindrucksvoll wurde. Wir arbeiten und beteten zusammen und taten alles was wir konnten, jeder auf seine eigene Art und Weise, um die Begegnung so bedeutsam, liebevoll und reibungslos wie möglich für alle Beteiligten verlaufen zu lassen.

Im Casagelände ...



Mit Ihrem Reisebegleiter unterwegs nach Brasilien!

André Restau lebt seit nunmehr zehn Jahren auf Korsika und hat mehrere Bücher in deutscher und französischer Sprache veröffentlicht, die einen etwas anderen Blick auf diese faszinierende Insel werfen, welche ihm zur zweiten Heimat geworden ist.

Ehemals Diplom-Ingenieur, schlug er bereits parallel zu seiner beruflichen Karriere einen spirituellen Weg ein. Es folgten mehrjährige Ausbildungen mit anschließender Tätigkeit als Yi-Jin-Jing und Xi-Sui-Jing-Lehrer, sowie als Reikimeister, Shiatsu-Therapeut, Ernährungscoach und Gesundheitstrainer.

Als Reiki-Lehrer und Seminarleiter empfängt er seit 1998 Gruppen zur Reiki-Ausbildung und zum Fastenwandern auf Korsika.

Sein Weg führte ihn über die langjährige Beschäftigung mit ganzheitlicher, energetischer und spiritueller Heilung schließlich auch zu dem weltbekannten Medium und Geistheiler João de Deus nach Südamerika. Die schwere Krankheit eines Freundes, von den Ärzten und der Schulmedizin zum Tode verurteilt, führte André während eines Deutschland-Aufenthaltes zum ersten Mal mit dem begnadeten Heiler zusammen. Äußerst beeindruckt von dieser Begegnung, wuchs in ihm der Wunsch, João bei sich

zu Hause zu erleben, an dem Ort, an dem er seit Jahrzehnten lebt und arbeitet. Somit wurde die erste Reise nach Abadiânia geplant und durchgeführt.

Sie wurde zu einem einschneidenden Erlebnis und es sollte nicht bei dieser einen Reise bleiben. Als offizieller Führer der *Casa de Dom Inacio* bietet André Restau seitdem regelmäßig Gruppen- und Individualreisen an diesen wahrhaft wunderbaren Ort im Herzen des brasilianischen Hochlandes an.

André ist bestens vertraut mit den Lebensbedingungen und Gegebenheiten in Abadiânia, einer Kleinstadt mit typisch brasilianischem Lokalkolorit in einer vom Tourismus völlig ausgesparten Gegend. Inzwischen hat sich eine freundschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den dort lebenden Menschen entwickelt. Daher kann auf Wunsch, zum Beispiel bei chronischer Krankheit oder Bedarf an spezieller, fachkundiger Pflege wie beispielsweise regelmäßigem Pflasterwechsel sogar eine deutschsprachige Krankenschwester vor Ort organisiert oder im Zweifelsfall ärztliche Betreuung gewährleistet werden.

Wenn Sie sich André Restau für Ihre Reise nach Brasilien anvertrauen, ist Ihnen somit ein Großteil der organisatorischen Dinge abgenommen. Falls gewünscht, kann eine gründliche und offene Beratung per e-mail oder Telefon im Vorfeld der Reise Zweifel und Mißverständnisse ausräumen, um Ihnen ein klares Bild von dem Abenteuer, das Sie erwartet, zu vermitteln. Sie haben außerdem die Möglichkeit an einem auf Korsika stattfindenden Vorbereitungstreffen teilzunehmen.

Darüber hinaus ist es Andrés Anliegen, Ihnen nicht nur bei praktischen Fragen im Zuge der Reisevorbereitungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen sowie bei der Buchung Ihres Flugtickets durch unsere erfahrene Agentur behilflich zu sein, sondern vor allem eine durchgehende Betreuung während und auch nach der gemeinsamen Reise zu gewährleisten. Für ihn ist es integraler Teil eines derartigen Unternehmens, Sie auch nach Ihrer Rückkehr nach Hause bei Ihrem Heilungsprozess weiterhin zu begleiten.

Immerhin handelt es sich um ein Erlebnis, das nicht nur einen Aufbruch auf einen anderen Kontinent, an einen Ihnen gänzlich unbekannten Ort, sondern auch eine Reise in Ihr eigenes Inneres darstellt;

Eine Reise, geeignet Sie mit Ihrem wahren Wesen vertraut zu machen.

Eine Reise zu verschütteten Erinnerungen und vergessenen Plätzen.

Eine Reise zu den Ursachen von Leid und Krankheit, auf der von Grund auf alles geheilt werden kann, was nicht heil und ganz ist.

André Restau möchte Sie bei dieser Erfahrung begleiten, die bei jedem Menschen anders verläuft und sich individuell sehr verschieden gestalten kann, bei der zugegen zu sein aber immer wieder spannend und erfüllend ist. Abgesehen von den körperlichen Symptomen, ist die wahre Heilung, die in der Casa de Don Ignacio stattfindet, die der Öffnung des

Herzens und des Erwachens der bewußten Verbindung zur Seele.

Um ein wirklich persönliche, Ihren individuellen Bedürfnissen angemessene Unterstützung zu gewährleisten, werden die Gruppen bewußt klein gehalten; die Teilnehmerzahl ist auf maximal sechzehn Personen beschränkt. Häufig bestehen die Gruppen überwiegend aus Einzelreisenden, doch gibt es auch Paare, Elternteile mit Kind, sowie Freunde oder Familienangehörige, die gemeinsam reisen.

Erwähnt werden soll hier noch, dass keineswegs alle Teilnehmer körperlich krank sind, sondern viele der Wunsch nach spirituellem Wachstum bewegt und sie mit dieser Reise dem inneren Impuls folgen, auf diesem Weg einen gewaltigen Schritt vorwärts zu tun.

Zum Teil werden Menschen durch die unglaublichste »Zufälle« zu André geführt. Manche sind zunächst sehr zögerlich, da sie über keinerlei Erfahrung mit derartigen ganzheitlichen Ansätzen verfügen und bisher keinen Zugang zu spirituellen Heilmöglichkeiten hatten, nun aber durch eine Krankheit gezwungen sind neue Wege zu beschreiten und nach bisher unbekannten Möglichkeiten Ausschau zu halten. Das ganze Ausmaß dieser Chance wird den Beteiligten oft erst viel später bewußt.

Hier nun Näheres zum praktischen Ablauf, damit Sie davon eine bessere Vorstellung haben.

Die gemeinsame Reise beginnt normalerweise in Paris am internationalen Flughafen Charles de Gaulle, wo sich alle

Teilnehmer von den eventuell verschiedenen Startflughäfen treffen.

Wer direkt aus Luxemburg, Deutschland, Österreich, der Schweiz oder anderen Ländern nach Brasilien fliegen möchte, stößt dann erst dort zur Gruppe.

Darüber hinaus besteht natürlich die Möglichkeit einer individuellen Anreise zu anderen Zeiten oder mit anderen

Fluggesellschaften. In diesem Fall, also wenn Sie nicht gemeinsam mit allen anderen anreisen, kann auf Wunsch gerne ein Abholservice vor Ort arrangiert werden und sie treffen in Abadiânia mit André und den Teilnehmern Ihrer Gruppe zusammen.

Es ist nämlich nicht so einfach sich verständlich zu machen, wenn man die Landessprache nicht beherrscht. Wer fließend Spanisch spricht, wird auf diesem Umweg mit den portugiesischsprachigen Einheimischen leidlich kommunizieren können. Englisch wird auch an den großen internationalen Flughäfen nur von einzelnen Personen gesprochen, sogar in der Hauptstadt Brasilia kann es da schon eng werden, und mit Deutsch, Französisch usw. sollte man sich keine allzu großen Chancen auf Verständigung ausrechnen, es sei denn, man trifft zufällig auf jemanden, der aus diesen Ländern stammt, was aber Glückssache ist.

Die Abreisen von Andrés Gruppen fallen stets auf einen Montag. Warum? Eine beliebte Frage. Warum wird das Wochenende, das die meisten Menschen doch frei haben, nicht mit genutzt?

Die »Casa-Woche« beginnt am Mittwoch. Mittwochs, donnerstags und freitags finden die Konsultationen João de Deus' statt. Um dies bei einer 14-tägigen Reise voll ausnutzen zu können, sollte man also am Dienstag vor Ort sein und das bedeutet, dass am Montagabend in Paris abgeflogen wird. Normalerweise beinhaltet die Flugreise einmaliges Umsteigen, meist in São Paulo, es ist aber auch schon vorgekommen, dass die Maschine zweimal gewechselt werden mußte.

Was zunächst allen »Neulingen« etwas schwer vorstellbar ist, aber wohl wirklich so sein muß, da es sich immer wieder bestätigt: Bereits bei der Anreise, ja schon sobald man die Entscheidung zur Reise getroffen hat, wird man von den Entitäten unter ihre Fittiche genommen und hilfreich begleitet. Sicher ist es auch diesem Umstand zu verdanken, (und nicht nur dem allzeit kühlen Kopf Ihres Reiseleiters), dass immer alle wohlbehütet, wohlbehalten und sogar pünktlich am Ziel angekommen sind. Das Gleiche gilt übrigens auch für so manches bereits verloren geglaubte Gepäckstück, das sich dann wie durch ein Wunder wieder »materialisiert«...

Manchmal gibt es selbst für das Bordpersonal völlig unerklärliche Hilfe, indem sich beispielsweise ein Kranker auf drei freien Sitzen der ersten Klasse (die eigentlich alle hätten belegt sein sollen...!) gemütlich ausstrecken kann.

Aber auch der Hindernisse gibt es genug und manchmal sieht es geradezu aus, als solle die Gruppe nicht pünktlich und vollständig ankommen: vergessene Flugtickets, gemütlich zu Hause im Kühlschrank liegende scheinbar

lebenswichtige Medikamente, plötzlich verschwundene Gruppenmitglieder, falsch reservierte oder doppelt belegte Plätze, verspätete, annullierte oder zu gänzlich unbekannten Provinzflughäfen umgeleitete Flüge, lang ist die Liste dessen, was alles nicht klappen kann. Auch wenn die Fluggesellschaft trotz mehrfacher Erinnerung Flughafen-transfers vergessen hat oder lange vor Reiseantritt reservierte Rollstühle durch Abwesenheit glänzen, gelingt es André immer die Ruhe selbst zu bleiben und mit viel Humor und Gelassenheit auch unlösbar scheinende Probleme (die ja in Wirklichkeit gar keine Probleme, sondern nur Prüfungen sind...) zu lösen und der schier unglaublichsten Widrigkeiten Herr zu werden.

André hat an alle »Wehwehchen« gedacht: Ein über den Bauchnabel geklebt Pflaster schützt vor der luftigen Variante der Seekrankheit; Notfalltropfen werden hervorgezaubert gegen etwaige Flugangst oder plötzlich

auftretende Nervosität angesichts des nun unmittelbar bevorstehenden Aufbruchs ins Unbekannte; Korsisches Quellwasser, angereichert mit einem Schluck von der letzten Reise mitgebrachtem *Casa*-Wasser beruhigt aufgeregte Gemüter, die plötzlich felsenfest überzeugt sind wichtige Dinge vergessen zu haben, die sich nach längerem Suchen dann genau dort anfinden, wo sie hingehören...

Immer wieder beeindruckend ist es dabei auch, wie gleich beim allerersten Zusammentreffen am Flughafen sofort gutes Einvernehmen herrscht, ein gemeinsamer Gruppengeist da ist trotz völlig verschiedener Altersklassen und gesundheitlicher Belastungen, wie alle bemüht sind sich

untereinander zu helfen und wie reibungslos trotz manchmal verschiedener Sprachen die Verständigung unter den Teilnehmern klappt. Eventuelle Unstimmigkeiten werden rasch harmonisch und zur Zufriedenheit aller beigelegt.

Erstaunlich ist auch immer wieder, wie gut alle die weite Reise überstehen, auch wenn Schwerkranke dabei sind, und wie auch Teilnehmer, die keine ausgesprochenen Gruppenmenschen sind, liebevoll aufgenommen und eingegliedert werden. Die Gruppe wächst schnell zusammen, sich durchaus bewußt, dass alle ein gemeinsames Anliegen haben und der Lern- und Heilungsprozess bereits unterwegs beginnt. Diese innere Verbundenheit strahlt auch nach außen hin aus.

Unterwegs im Flugzeug kann der Alltag hinter sich gelassen werden. André zieht Einzelgespräche öffentlichen Ansprachen vor, daher ist über dem Atlantik der Zeitpunkt gekommen mit jedem Einzelnen ein Gespräch zu führen, um mehr zu erfahren über Beweggründe der Reise, über Ziel und Sinn, sofern die jeweilige Person momentan darüber Auskunft geben möchte. Eventuelle Bedenken, Befürchtungen, Unklarheiten können besprochen und zumeist sofort aufgelöst werden und sodann hat André Gelegenheit näher auf das einzugehen, was uns am Zielort erwartet, was zu beachten ist. Im persönlichen Kontakt sind auch Erläuterungen zu spirituellen Zusammenhängen und zu Funktionsweise und Möglichkeiten spiritueller Heilung häufig sehr erwünscht.

Am nächsten Morgen steht die aufregende Landung auf einem anderen Kontinent bevor, mit nicht nur einem ganz

anderen Klima, das den Reisenden »entgegenschwappt«, sondern auch mit gänzlich anderen Schwingungen. Nach dem für viele ersten Kontakt mit dem südamerikanischen Kontinent, steht noch ein gemütlicher Inlandsflug von knapp zwei Stunden bevor. Das Gepäck wird durchgecheckt (sofern alles klappt...) und die Stimmung ist trotz zeitweise aufflackernder Nervosität derjenigen, für die sehr viel von

dieser Reise abhängt, gut, voller Vorfreude und positiver Erwartung, auch wenn man natürlich manche Nacht schon besser geschlafen hat als bei diesem Sprung über den »großen Teich«.

Es folgt die Ankunft in Brasilia, der geschäftigen, aber großzügig angelegten Hauptstadt des modernen Brasiliens, des fünftgrößten Landes der Erde, das fast die Hälfte des südamerikanischen Kontinents bedeckt. Ein Land, das als traditionelle Hochburg des Spiritismus bezeichnet werden kann und das unzählige, anderswo verfolgte Menschen aufgenommen hat, um ihnen ein neues Zuhause zu geben. Ein riesiges Land, in dem knapp 190 Millionen Menschen völlig unterschiedlicher Herkunft, Religion, Hautfarbe und Kultur friedlich miteinander leben, sich allesamt als Brazilianer verstehend.

Als der schon auf uns wartende Kleinbus mit Luciano, dem breit lächelnden und laut hupenden Fahrer, schließlich alle an Bord nimmt, ist die Gruppe so gut wie angekommen und alle lassen sich erleichtert in die Sitze fallen.

In zügiger, etwa eineinhalbstündiger Fahrt durch die scheinbar unendliche Weite der brasilianischen Zentralebene mit ihrer üppigen Vegetation, über der sich ein merkwürdig horizontlos anmutender Himmel mit gemächlich dahinsegelnden Wolkenschiffen wölbt, geht es nach Abadiânia, dem Reiseziel, wo André sich schon fast wie zu Hause fühlt.

Ein Gefühl, das auch die zum ersten Mal hierher Kommenden sehr bald nachempfinden können...

Der Taxifahrer setzt alle in ihrer *Pousada* ab, die am ehesten einer deutschen Familienpension vergleichbar ist mit ihrer herzlichen Aufnahme, angesichts derer der Gast sich schnell fast wie zur Familie gehörig fühlt.

Alle richten sich in ihren Zimmern ein und ruhen ein wenig aus (sofern man pünktlich angekommen ist, ansonsten muß dieser Tagesordnungspunkt verschoben werden), denn um 17.00 Uhr trifft die Gruppe sich wieder, um gemeinsam zur *Casa* zu gehen.

Eine Einführung und ein Rundgang mit André durch den wunderschönen Garten und auf die herrlich gelegene Panoramaterrasse zum Kennenlernen der Örtlichkeiten und der Abläufe stehen auf dem Programm. Die Gäste fühlen sich sehr angesprochen von dem schlichten, aber überaus ansprechenden Ambiente und sind beeindruckt von der dank sofort spürbarer Energien wunderbaren Atmosphäre.

Am Mittwochmorgen begleitet André seine Gruppe erneut zur *Casa*. Doch halt! Nein!

Zuerst gibt es natürlich Frühstück, wir sind ja hier nicht beim Fasten(wandern)!

Sollte wirklich noch nicht erwähnt worden sein, dass dreimal am Tag ein köstliches, reichhaltiges Büfett in der *Pousada* zur Verfügung steht mit vielen vielen brasilianischen und internationalen Spezialitäten aus herrlich frischen Zutaten? Schon der Geschmack frisch gepflückter Früchte ist himmlisch und überhaupt nicht zu vergleichen mit dem unreif geernteten, weit gereisten Obst in heimischen Supermärkten. Allein das satte Grün und der Umfang der Wassermelonen, die die Köchin mit großer Gelassenheit behutsam in ihre Küche hineinrollt, sind beeindruckend.

Und noch kennt niemand der Neuankömmlinge Andrés einschlägige Saftbars, wo so herrliche farbenfrohe Cocktails aus frischen, zum Teil unbekannten exotischen Früchten kredenzt werden, dass niemand je auf die Idee käme, den Blue Curaçao oder den Tequila darin zu vermissen!

Derart gestärkt für die Abenteuer des ersten Tages geht es also die knapp fünf Minuten über die sandige Straße hinüber zur *Casa*, wo André zunächst die Einteilung in die verschiedenen Warteschlangen vornimmt, je nachdem ob ein Besucher zum ersten oder zum wiederholten Male hier ist. Er besorgt die dafür notwendigen Tickets und sorgt dafür, dass niemand »aus der Reihe tanzt«, sondern sich alle da anstellen, wo sie hingehören.

Jeder Teilnehmer hat sodann die Möglichkeit kurz und präzise eine Frage zu formulieren (oder allerhöchstens zwei!) und aufzuschreiben. Meist wird diese Frage sein

hauptsächliches Anliegen, also den Grund seines hierher Kommens oder die im Vordergrund stehende Krankheit betreffen.

André kümmert sich nunmehr darum, dass diese Fragen bei der späteren Konsultation João's bereits ins Portugiesische übersetzt vorliegen und dann beantwortet werden können. Ein bißchen Vorstellungskraft ist gefragt, denn manchmal werden Fragen auch innerhalb der nächsten Tage über Umwege, Gespräche mit anderen oder Boten beantwortet... Warum aber dieses Aufschreiben und Übersetzen? Sollten die hier anwesenden, so machtvollen hohen Geistwesen etwa nicht mehrsprachig sein...?!

Dieser Umstand liegt keineswegs in Unzulänglichkeiten der Entitäten oder der geistigen Welt begründet, sondern in der körperlichen Begrenztheit aller Menschen, und somit auch João's. João de Deus ist ein Heilmedium, kein Sprachmedium. Wirkte er auch noch als Sprachmedium, würde dies viel zuviel Energie kosten. Davon abgesehen ist es sinnvoll für alle Besucher, ihr dringendstes Anliegen auf diese Weise zu formulieren und in die materielle Welt zu bringen, anstatt sich später während der Konsultation zu weitschweifigen Erläuterungen hinreißen zu lassen.

Sobald die Warteschlange den ersten Meditationsraum betritt, waltet absolute Ruhe, denn die energetische Vorreinigung und Einstimmung hat begonnen und alle spüren dies auf die eine oder andere Art.

André Restau begleitet jeden Teilnehmer während der Konsultation. Er sorgt dafür, dass die Gruppenmitglieder sich

nicht direkt hintereinander in die Warteschlange einreihen, sondern immer einige andere Besucher, die nicht zur Gruppe gehören, zwischen ihnen plazierte sind. Diese Vorgehensweise hat sich bewährt, da die Abläufe oft sehr zügig sind und André nicht nur alles was seine Gruppenmitglieder betrifft ins Deutsche übersetzt, sondern vorsichtshalber auch stets mitschreibt. Er notiert sorgfältig, wer wann für eine Operation vorgesehen ist und was für Maßnahmen darüber hinaus empfohlen werden, ob Besuche des Kristallbetts oder des Wasserfalls verordnet werden, kurz, alles was zu der betreffenden Person gesagt wird und für sie wichtig ist, was sie aber vielleicht vor Aufregung oder innerer Anspannung nicht ganz mitbekommt oder nicht vollständig im Gedächtnis behält.

Haben alle João in Entität passiert, trifft man sich wieder, damit André sich überzeugen kann, ob alles gut verstanden wurde und klar ist. Es wird besprochen was wichtig war und was nun jeder zu tun hat und dann dirigiert Ihr Reiseleiter Sie alle zu Ihren verschiedenen Behandlungen. Er hat stets das *planning* für die ganze Gruppe, so dass man sich im Zweifelsfall (aber natürlich nicht nur dann...) immer an ihn wenden kann.

André achtet wie eine Glucke auf das Einhalten der Genesungsregeln und sorgt auch dafür, dass nach allen Operationen die zur Erholung vorgeschriebenen Ruhezeiten strikt eingehalten und die auf ihre Zimmer Verbannten ihrem Appetit entsprechend mit stärkenden Mahlzeiten versorgt werden.

Zum Wasserfall geht es immer gemeinsam, soweit dies den Patienten verordnet wurde.

Beim Essen der Suppe am späten Vormittag sind alle froh sich wiederzutreffen und ein reger Austausch über das bisher Erlebte findet statt.

Nachmittags begleitet André zu einer eventuellen zweiten Konsultation und zu bereits anstehenden Operationen. Andere Gruppenmitglieder haben ihre erste Meditationssitzung in einem der Strömungsräume und benötigen dafür Anleitung. Inzwischen hat man die ersten Kontakte geschlossen und hat nicht mehr das Gefühl hier »neu« zu sein.

Später hat André viele Fragen zu beantworten oder einfühlsam Unterstützung zu geben, sollten bei jemandem psychische Dinge an die Oberfläche drängen und nach Hilfe und Klärung verlangen. Manch theoretisches Wissen wird nun bereits anschaulicher und verständlicher durch erste eigene Erfahrungen vor Ort. Und daraus entstehen neue, weiterführende Fragen, die oftmals nicht nur für die direkt Betroffenen wichtig und interessant sind.

Nachdem spätestens jetzt auch die in der Vorhalle laufenden Videos mit Aufzeichnungen der so spektakulären sichtbaren Operationen betrachtet und gebührend bewundert worden sind, (wobei vom verständnisvollen Lächeln bis über ungläubig aufgerissene Augen und fassungsloses Murmeln keine Reaktion fehlt), geht es zurück in die *Pousada*, also nach Hause, wie einige doch tatsächlich schon sagen!

Nach dem Essen bietet André oftmals noch eine gemeinsame Meditation oder einen Gesprächskreis an, oder aber es geht zurück in die *Casa*, wo sich alle, die daran teilnehmen möchten, zu einem gemeinsamen Gebet versammeln, das dort allabendlich in portugiesischer Sprache stattfindet. Am ersten Abend jedoch zieht es bald alle in ihre Zimmer.

In Deutschland ist es inzwischen schon weit nach Mitternacht und dementsprechend fühlen sich nun auch alle, angesichts der langen Reise; bisher gab es ja keinen Platz und keine Zeit für Müdigkeit.

Noch eine Anmerkung zu den „Casa-freien“ Tagen, an denen diese übrigens keineswegs geschlossen ist, wie manchmal behauptet wird: Auch diese Tage werden von André selbstverständlich für die Gruppe gemeinsam gestaltet, soweit das erwünscht ist. Möglichst häufige Aufenthalte in der *Casa* auch in den Tagen, an denen João nicht (körperlich) dort anwesend ist, sind ohnehin zu empfehlen, so dass André auch dann dort gemeinsame Meditation anbietet.

Darüber hinaus bietet das »verlängerte Wochenende« Gelegenheit zu Einkäufen, bei denen Ihr Reiseleiter ebenfalls gerne behilflich ist. Wer zum Beispiel Kristalle oder Edelsteine in größerer Auswahl als im Laden der *Casa* erwerben möchte, hat nun die Möglichkeit in Ruhe auf die Suche zu gehen.

Die Gegend Abadiânias »auf der anderen Seite der Straße« wird erkundet und ein Ausflug zur dortigen, von der *Casa* unterhaltenen Suppenküche gemacht.

Wer zum Schwimmbecken oder zur Post möchte, wird dorthin dirigiert und bei Bedarf leitet André eine Fahrt nach Anapolis zur Bank in die Wege. Denken Sie bitte daran, dass es auf jeden Fall empfehlenswert ist, zwei Bankkarten dabeizuhaben!

Am Sonntagmorgen geht es zum dreisprachigen *prayer-meeting* in der *Casa* und am Dienstag...

...ja, am Dienstag sind ganz andere, eher praktisch-kulinarische Fähigkeiten gefragt, denn da beteiligt die Gruppe sich am Gemüseschneiden zur Zubereitung der gesegneten Suppe für die ganze Woche.

Je nach Lust und Laune, und natürlich auch dem Gesundheitszustand der Beteiligten entsprechend, besteht am Wochenende zudem die Möglichkeit eines Ausfluges zu einer benachbarten *Hacienda*, wobei im Fluß geschwommen werden kann und für Reitbegeisterte Pferde zur Verfügung stehen.

Ein weiterer Höhepunkt der Reise erwartet alle Teilnehmer noch auf der Rückreise: Der Besuch der Don Bosco-Kathedrale in Brasilia sowie des berühmten „Temple of Goodwill“, auch die Pyramide genannt, der eine ganz eigene Faszination ausstrahlt und ein würdiger Abschluß dieses Aufenthaltes ist, bevor die gemeinsame Heimkehr ansteht. Viele haben nur den einen Gedanken: So bald wie möglich an diesen ungewöhnlichen Ort zurückzukehren, an dem man ganz tief in Liebe, Harmonie und Vertrauen eintauchen durfte und an dem so viel Wunderbares und Unglaubliches geschehen ist. Doch geht es nun darum, das angezündete Licht größer werden zu lassen und in den Alltag

hineinzutragen, auf dass es heller und heller leuchten und auf andere abstrahlen möge. Dies ist nicht immer einfach und oft sehnt man sich hierher zurück, doch haben nun alle erfahren, dass sie nicht alleine auf ihrem Weg sind, dass der Kontakt zur geistigen Welt überall möglich ist und Hilfe jederzeit gerne gegeben wird, sofern man nur darum bittet...

Es sei noch gesagt, dass André Restau KEINE Reisen zu den Auslandsaufenthalten von João de Deus organisiert und begleitet, sei es in Deutschland oder anderswo. Auch wenn diese Veranstaltungen natürlich durchaus ihre Berechtigung haben, sind sie aus verschiedenen Gründen einem (mehrwöchigen, zumindest aber 14-tägigen) Aufenthalt an einem spirituellen Ort wie der Casa de Don Ignatio in Brasilien nicht vergleichbar.

Mit ihrem Reisebegleiter
unterwegs ...



Die Operationen in der *Casa* de Dom Inacio

Das brasilianische Heilmedium João Teixeira da Faria, weltbekannt unter dem Namen João de Deus oder auch Jean de Dieu bzw. John of God, betont immer wieder, dass er eigentlich niemals jemanden geheilt habe. Das mutet seltsam an, bezeugen doch Zigtausende Menschen von ihm geheilt worden zu sein oder ihm zumindest eine deutliche Verbesserung ihres Gesundheitszustandes zu verdanken. Trotzdem hat João Texeira völlig recht.

Er heilt nicht. Jesus hat auch nicht geheilt. João de Deus kanalisiert als äußerst effektives Medium die Energien hochstehender Geistwesen, auch Entitäten genannt, die durch ihn hindurch arbeiten, und sich durch diese Arbeit für das Gute, für das Göttliche, auch selbst stets weiterentwickeln. Insofern heilt João de Deus in der Tat nicht selbst, sondern Gott heilt durch ihn.

Diese Tatsache ist von allergrößter Bedeutung, um das Folgende zu verstehen und um sich überhaupt ein Bild machen zu können wie der spirituelle Heilungsansatz funktioniert und auf welcher Logik diese so spektakulär scheinenden Operationen basieren. Es handelt sich nämlich keineswegs um Wunder. Dies ist eine oberflächliche Betrachtungsweise, die nicht hinter die Dinge schaut. In Wahrheit folgen diese »Wunder« ihren eigenen

Gesetzmäßigkeiten einer anderen Daseinsform. Es existiert keine Unlogik und keine Unordnung im Universum. Ideen von Chaos im Kosmos sind menschliche Projektionen. Alles ist absolut logisch aufeinander aufgebaut und miteinander verzahnt, nur dass wir diese Logik oft nicht erkennen und dazu neigen, Dinge, welche wir nicht verstehen, als allgemein »unverständlich« einzustufen. Dieses typisch menschliche Verhalten rührt aus Angst her, aus einer tief verwurzelten Existenzangst. Es gehört nämlich sehr viel Mut, Vertrauen und innere Freiheit dazu, Phänomene, welche wir aufgrund unseres eigenen Wissens nicht durchschauen und nicht verstehen **können**, ganz gelassen hinzunehmen, wohl wissend dass sie genauso ihre Berechtigung haben wie das Wenige, das wir zufällig verstehen.

Kennen Sie Menschen, die in einem Geschäft fast empört sagen »Das gibt es hier nicht!« nachdem sie einen bestimmten Artikel gesucht, aber nicht gefunden haben? Oftmals gibt es ihn, aber nicht am vermuteten Ort, man hätte halt die Verkäuferin fragen müssen...

Erinnern Sie sich an den berühmten Chirurgen, der stets verlauten ließ, er habe Tausende menschliche Körper aufgeschnitten und niemals auch nur die Spur einer Seele darin gefunden? Auch das ist ein klassischer Fall von Suche an der falschen Stelle...

Wissen Sie noch aus dem Erdkundeunterricht, dass China früher »Das Reich der Mitte« genannt wurde? Auf damaligen Karten bestand die ganze Welt eigentlich nur aus China, mit ein paar kleinen, unbedeutenden Ländern des asiatischen Kontinents nachlässig drum herum gekleckst. Das war gar

nicht böse gemeint, sondern entsprach dem Weltbild maßgebender Personen in der damaligen Zeit in diesem Land. Auf gleiche Weise blenden auch wir heute alles aus, was wir nicht kennen oder unser Verstand nicht erfassen kann. Das ist Ignoranz, wobei dieses Wort seinen romanischen Wurzeln nach gar nicht wie im deutschen abwertend gemeint ist, sondern einfach nur Unwissenheit oder Unkenntnis eines Sachverhalts bedeutet.

Es ist eine Art uns zu schützen vor Informationen, die wir (noch) nicht verarbeiten können, vor Wissen, welches unser gesamtes Weltbild ins Wanken oder gar zum Einsturz bringen würde. Dies aber möchte nicht jeder.

So sind auch die in der *Casa* de Dom Inacio durchgeführten Operationen nur denjenigen unbegreiflich, denen die Gesetze und Zusammenhänge zwischen geistiger und materieller Ebene eben (noch?) unbekannt sind. Dies ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt der überwiegende Teil der »hoch entwickelten« Zivilisationen lebenden Menschen.

João de Deus verkörpert als Heilmedium bis zu 38 namentlich bekannte geistige Wesen, also Wesen, die früher als Menschen gelebt haben und nun nach ihrem Tod und bis sie gegebenenfalls in einer nächsten Verkörperung erneut als Mensch auf die Erde zurückkehren werden, in der geistigen Dimension zu Hause sind. Auch in dieser Welt darf gelernt und sich weiterentwickelt werden, genau wie in unserer, auch wenn das manchmal mühsam und anstrengend ist...

So wie es Abermillionen Menschen gibt, gibt es auch Abermillionen Geistwesen, viele davon sind »gut« und sehr

hoch entwickelt, andere haben noch ein bißchen zu tun, um auf diese Ebene zu erlangen.

Von all denjenigen die für das Gute, also im Sinne von Licht und Liebe für das göttliche Prinzip arbeiten, wirken viele durch menschliche Vermittler, durch so genannte Medien auf die materielle Ebene ein. Ein Medium ist nichts Besonderes. Wenn die geistige Welt es wünscht, kann es jederzeit ersetzt werden. Nicht als Mensch, denn jeder Mensch wurde als einmalig und einzigartig geschaffen, aber in seiner Funktion. Bestes Beispiel dafür ist João Teixeira selbst, der in gewisser Weise das berühmte Medium Ze Arigo nach dessen Tod ersetzte.

Die durch João arbeitenden Entitäten waren allesamt in ihrer letzten Verkörperung weit entwickelte Persönlichkeiten, die voller Idealismus für Ihre Ziele eintraten und sich für das Wohl anderer einsetzten: Ärzte, Kräuterkundler, Chirurgen, Theologen, Anwälte und Weise.

Sie führen in der *Casa* de Dom Inacio sowohl sichtbare wie auch unsichtbare Operationen aus, um Menschen zu heilen, das heißt um ihnen bei ihrer Erkenntnis und Weiterentwicklung behilflich zu sein und sie sozusagen »nebenbei« von Krankheit, Leid und Schmerz zu befreien, wenn dies erlaubt ist, also den Gesetzen entspricht. Manchmal gibt es nämlich karmische Ursachen für Behinderungen oder Krankheiten, bei denen es nicht erlaubt ist helfend einzugreifen, zumindest nicht, was das Auflösen dieser Krankheit oder die »Wegnahme« der Behinderung betrifft. Aber auch in diesen seltenen Fällen helfen diese geistigen Wesen den Betroffenen enorm durch eine

Orientierung zu Licht und Liebe und die Öffnung des Herzens. Sie helfen, ihr Schicksal zu akzeptieren und trotz einer Beeinträchtigung dankbar und glücklich ihren Lebensweg gehen zu können und wichtige Erfahrungen machen zu dürfen, anstatt in zynische Verbitterung zu verfallen. Und wer weiß, vielleicht ist dann - wenn das für den Betroffenen gar nicht mehr absolute Priorität hat und er entscheidende Dinge begriffen hat - eines Tages doch körperliche Heilung möglich...

In unseren westlichen Industrienationen sind Herzkrankheiten inzwischen an zweite Stelle in der »Hitliste« für Todesursachen aufgerückt. Das Symptom des verhärteten Herzens und der Weg zurück zu Heilung und Liebe sind übrigens ganz wunderbar in Hauff's »Das kalte Herz« und natürlich unvergeßlich in Charles Dickens' »Weihnachtsgeschichte« literarisch gestaltet. Es lohnt sich und macht Spaß, dort noch mal nachzulesen! Auch ein schönes Geschenk für direkt oder indirekt Betroffene.

Von eventuellen karmischen Hindernissen abgesehen ist es essentiell für eine Genesung, dass die betreffende Person wirklich gesund werden möchte und innerlich bereit ist, ihre Krankheit loszulassen. Das hört sich seltsam, ja widersinnig an, schließlich wollen doch wohl alle gesund und glücklich leben?! Ganz so einfach ist es nicht, es gibt viele bewußte und unbewußte Gründe für Menschen eine Behinderung oder Krankheit behalten zu wollen.

Keinem für das Gute wirkenden Heiler oder Heilmedium der Welt aber ist es gestattet, eine Krankheit gegen den Willen der entsprechenden Seele aufzulösen. Dies würde gegen das

Gesetz des freien Willens verstoßen und gehört in den Bereich der Magie. Natürlich gibt es Heiler, die sich über den Wunsch der Seele hinwegsetzen und derart vorgehen. Dies kann kurzfristig für den Patienten angenehm sein, da die Krankheit ohne eigenes Zutun von ihm genommen wird. Ganzheitlich gesehen ist dieser Heiler jedoch ein schlechter Heiler, denn statt Entwicklung zu fördern, stoppt er sie. Die Person wird dort zurückgehalten, wo sie steht. Veränderung und Entwicklung ist nicht mehr notwendig. Der Körper muß nun so schnell wie möglich ein anderes oder sogar das gleiche Symptom wieder hervorbringen, um auf das zugrunde liegende Problem aufmerksam zu machen. Ein Phänomen, das allen Schulmediziner bestens bekannt ist, nur dass sie leider die Hintergründe nicht verstehen: Auch wenn man einen Tumor dreimal herauschneidet und hinterher den Körper noch mit Strahlen vergiftet, wird dieser anschließend seiner Aufgabe getreu einen vierten Tumor bilden, sofern die Person Ihr Leben nicht ändert.

Es ist übrigens auch möglich, dass zwar die Person eine Krankheit gerne behalten möchte, da sie sich bequem in diesem Szenarium eingerichtet hat, dass die Seele aber sagt, die Krankheit kann weggenommen werden. Dies geschieht, da der Heilungsprozeß der Person helfen kann die Augen zu öffnen und aus der Krankenrolle herauszukommen, zum Beispiel durch eine der spektakulären Spontanheilungen, die ja auch in der Schulmedizin dokumentiert sind. Eine vorher ausschließlich materialistisch orientierte Person kann sich derart für die spirituelle Welt öffnen und sodann ihren Lebensweg in anderer Weise weitergehen.

Die spirituelle Chirurgie, erfolgt sie nun äußerlich sichtbar oder unsichtbar, wirkt in vielschichtiger Weise auf körperlicher, geistiger und seelischer Ebene. Sie kann ausgeführt werden, um körperliche Beeinträchtigungen oder Krankheitssymptome wie zum Beispiel Geschwüre zu entfernen. Sie dient außerdem dazu Chakren zu öffnen und zu reinigen, Energieblockaden zu beseitigen und so derart drastische Genesungs- und Veränderungsprozesse auszulösen, dass sie von vielen als Wunder empfunden werden.

Des Weiteren werden häufig schwarze Flecken aus der Aura entfernt. Sicherlich haben Sie schon häufiger festgestellt, dass es uns sehr schwer fällt oder sogar unmöglich ist bestimmte Verhaltensmuster oder Reaktionsweisen zu ändern, und zwar sogar dann, wenn wir wissen woher sie stammen - aufgrund welcher Traumata wir sie uns angeeignet haben - und dass sie schädlich sind. Es ist nicht einfach, sich da selbst »umzupolen« oder »umzuprogrammieren«. Wird nun als Hilfe für Sie ein derartig unglückseliges Programm aus Ihrer Aura gelöscht, werden Sie feststellen, dass es Ihnen von da an leichter fällt, in kritischen Situationen ganz anderes zu reagieren (beispielsweise mit Humor statt mit Gereiztheit, mit Geduld statt mit Aggression, mit Einfühlungsvermögen statt mit Machtgebaren und Drohungen). Sie haben dann allerdings selbst Sorge zu tragen, dass Sie dieses Programm nicht durch entsprechendes »altes« Verhalten wieder neu installieren. Darin besteht Ihr eigener Beitrag, Ihr Lern- und Entwicklungsprozeß, Ihre Herausforderung.

Der Eingriff wird im wahrsten Sinne des Wortes »von Geisterhand« mit unglaublicher Präzision ausgeführt. Kunstfehler sind dabei ausgeschlossen. Die Entitäten sehen nicht nur das Innere des Körpers, sondern auch sämtliche Zusammenhänge, sämtliche Aurakörper und Energiefelder des Menschen sowie seinen Gesundheitszustand, seinen Lebensplan, die Abweichungen davon, entstehende Krankheiten, vergangene Leben und aus diesen herrührende Belastungen. Ob nun Don Ignacio de Loyola, König Salomo, Dr. Augusto de Almeida, Dr. Oswaldo Cruz, Dr. José Valdivino oder eine der vielen anderen Entitäten Sie operieren, es arbeiten jeweils die Wesenheiten an Ihnen, die dafür am besten geeignet sind. Jeder trägt sein Wissen und Können in angemessener und perfekt aufeinander abgestimmter Weise im richtigen Augenblick bei.

Der Ablauf der spirituellen Operationen sieht folgendermaßen aus: Sobald die Entität bestimmt hat, dass Sie operiert werden sollen, stellen Sie sich zum angegebenen Zeitpunkt in der Operationsschlange an. Sie erhalten ein Ticket, damit ein Irrtum Ihrerseits auch dann ausgeschlossen ist, wenn Sie sich ohne Führer in der *Casa* aufhalten. Sie sollten vor der Operation nicht zuviel gegessen haben und sich nicht übermäßig angestrengt oder aufgeregt haben. Sie sollten keine Armbanduhr tragen, da diese die Energiefelder beeinträchtigen können. Die Wartezeit erlaubt Ihnen, sich nochmals auf Ihren Wunsch, den Grund Ihrer Anwesenheit an diesem Ort zu konzentrieren sowie um Hilfe und geistige Führung zu bitten. Sodann werden Sie in den Raum geführt, in dem die spirituellen Eingriffe durchgeführt werden. Sie befinden sich in diesem Raum gewöhnlich mit einer Gruppe von mehreren

Personen. Nachdem Sie sich auf dem Ihnen bestimmten Platz niedergelassen haben, wird gefragt, ob jemand eine sichtbare Operation möchte. Sollte dies der Fall sein, stehen die entsprechenden Personen auf und folgen dem Helfer dorthin wo sichtbar operiert wird, die anderen bleiben sitzen. Nehmen Sie eine bequeme, Ihnen angenehme Haltung ein, wie sonst im Meditationsraum, mit einem Unterschied: Ist es ein einziges, klar umrissenes Gesundheitsproblem, das Sie hierher geführt hat, beispielsweise ein Tumor, so legen Sie die linke Hand offen vor sich auf den Oberschenkel, die rechte jedoch auf die betreffende Körperstelle. Haben Sie mehrere Körperstellen, die Ihnen Kummer machen oder sind Sie nicht wegen eines konkreten Symptoms hier, sondern wegen Ihrer spirituellen Entwicklung oder Ihres allgemeinen Gesundheitszustandes, so legen Sie die rechte Hand einfach auf Ihr Herz. Sie schließen die Augen, entspannen sich und - harren der Dinge, die da kommen...

Versuchen Sie sich dem nun folgenden Prozeß so weit wie möglich hinzugeben und Ihr Herz zu öffnen. Die im Raum anwesende Helferin sagt Ihnen, wann die Operation beginnt und wann Sie endet. Sie teilt Ihnen auch ansonsten alles Nötige mit, und zwar sowohl auf Portugiesisch als auch auf Englisch. Die entsprechende Zeitspanne kann von zehn Minuten bis zu einer Dreiviertelstunde dauern. In dieser Zeit sind zahlreiche Wesenheiten im Raum anwesend, eine Anwesenheit, die Sie zweifellos auch spüren werden. Die Entitäten arbeiten parallel an allen Patienten und führen die jeweils angemessenen Eingriffe an einer oder mehreren Körperstellen aus. Es kann sein, dass Sie das Gefühl haben berührt zu werden.

Achten Sie auf Bilder, die Sie eventuell sehen, aber verkrampfen Sie sich nicht, um etwas Bestimmtes zu sehen. Sie haben nichts zu tun, sondern einfach nur geschehen zu lassen, etwas das uns meist am schwersten fällt.

Es gibt Menschen, die sehr viel spüren während dieser Operationen, es gibt andere, die kaum etwas wahrnehmen. Dies hängt von der Feinfühligkeit, dem Grad an Offenheit und Vertrauen und dem spirituellen Entwicklungsstand der Person ab, hat aber nichts mit dem »Erfolg« der Intervention zu tun. Mit Sicherheit werden Sie sehr viel Wärme, Geborgenheit, Vertrauen und Liebe spüren, auch falls Sie keine körperlichen Empfindungen wahrnehmen sollten. Häufig werden am Ende einer Operation leichte Stiche beim Vernähen wahrgenommen, vergleichbar dem Ziehen bei Seitenstichen, aber nicht so stark. Wundern Sie sich nicht, falls Sie dies an verschiedenen Stellen, eventuell auch gleichzeitig spüren sollten, alles hat seine Richtigkeit damit. Wundern Sie sich auch nicht, falls diese Stiche an Stellen auftreten sollten, an denen Sie »eigentlich gar nichts haben«. Spüren Sie sie beispielsweise an der Leber, kann es sein, dass die Themen Wut und Aggression intensiv bearbeitet wurden. Sollte Ihr Herz sich melden und stark klopfen, so beunruhigen Sie sich nicht. Sie können sich nicht vorstellen, wie froh es ist, dass Sie den Weg hierher gefunden haben! Und vielleicht war es gar nicht so leicht für Ihr Herz, Sie hierherzubringen gegen all die Einwände des Egos...? Denn dieses fühlt sich äußerst unwohl hier!

Angst vor Schmerzen brauchen Sie nicht zu haben, genauso wenig wie bei den sichtbaren Operationen. Die spirituelle Anästhesie funktioniert einwandfrei, ebenso wie die

Desinfektion. Niemals hat es diesbezüglich auch nur ein einziges Problem in der *Casa* gegeben.

Zum Abschluß der Behandlung werden Sie, nachdem ein Gebet über Sie gesprochen wurde, nach draußen geleitet. Sie begeben sich unmittelbar in Ihre Unterkunft, die Ihnen mindestens die nächsten vierundzwanzig Stunden als Krankenzimmer dient, wenn Ihnen danach ist auch gerne länger! Am besten fahren Sie mit dem Taxi dorthin, auch wenn Sie sich pudelwohl fühlen. Bitte beherzigen Sie diesen Punkt unbedingt. Das einzig »Gefährliche« an diesen Eingriffen ist die Tatsache, dass äußerlich keine Narben zu sehen sind, dass man keinen Schmerz verspürt hat und deswegen meint, sich nicht schonen zu müssen. Dies kann die Heilung beträchtlich verzögern! Denken Sie daran, dass Eingriffe stattgefunden haben, die einem normalen chirurgischen Eingriff vergleichbar sind und dass Ihr Körper Ruhe und Erholung braucht. Sie haben Operationsnarben, auch wenn diese äußerlich nicht sichtbar sind! Seien Sie besonders vorsichtig, wenn Sie kurz nach einer Operation die Rückreise antreten müssen. Lassen Sie Ihr Gepäck tragen, dies braucht Ihnen nicht peinlich zu sein. Erklären Sie Außenstehenden, dass Sie operiert worden sind. Bitten Sie um Hilfe, statt zu riskieren, dass Ihre Narben platzen und Ihr im Heilungsprozeß befindlicher Körper zusätzliche »Reparaturarbeiten« durchführen muß, die durch Ihre Unachtsamkeit verursacht worden sind. Behandeln Sie Ihren Körper mit Liebe und Rücksichtnahme!

Nach Ihrer Operation werden Sie normalerweise nicht das Bedürfnis nach Kommunikation oder viel Kontakt zur Außenwelt haben. Sie werden sich in einem hochsensiblen

Zustand befinden. Alles ist zu viel, zu laut, zu hektisch, zu äußerlich. Immerhin ist Ihre Aura, also Ihr Energiekörper geöffnet worden, denn es ist ja durch diese Schutzhülle hindurch an Ihrem materiellen Körper gearbeitet worden. Seien Sie sich dessen bewußt, auch wenn Sie es nicht so recht verstehen. Wie alle Gefühle und Empfindungen, so ist auch dieses schwer rein intellektuell nachzuvollziehen. Man muß es erlebt haben oder sich zumindest mit den Hintergründen ein wenig auskennen, um sich diese Empfindung einigermaßen vorstellen zu können, besonders da sie sich nicht nur auf den materiellen Körper bezieht. Es ist ein schwer zu beschreibendes Gefühl: Man fühlt sich merkwürdig hautlos, schutzlos gegen die sonst immer massenhaft auf uns einströmenden Einflüsse, und trotzdem absolut geborgen. Viele haben das Gefühl wie neugeboren zu sein, eine zweite Chance bekommen zu haben. Verdrängte Gefühle können an die Oberfläche strömen. Daher ist es wichtig sich nicht abzulenken, sondern mit der Aufmerksamkeit bei sich zu bleiben und in sich hineinzuspüren.

Genießen Sie diese Zeit! Der hektische Alltag holt Sie schnell genug wieder ein!

Gehen Sie in den nächsten vierundzwanzig Stunden auch keineswegs in die *Casa*. Ihr Energiefeld braucht eine Weile um sich wieder zu schließen. Sie sind in dieser Zeit empfindlich wie ein rohes Ei und können sich alle möglichen und unmöglichen Energien einfangen. Während Sie sich in Ihrem Zimmer ausruhen, sollten Sie sich auf sich konzentrieren. Lesen ist nicht angebracht. Es geht nicht darum die Zeit totzuschlagen, sondern sie zu nutzen.

Schlafen Sie viel. Seien Sie dankbar für die Hilfe, die Ihnen zuteil geworden ist. Ihr Reiseführer André Restau sorgt dafür, dass Sie je nach Appetit mit leckeren Mahlzeiten vom Buffet versorgt werden. Hören Sie auf die Signale Ihres Körpers. Lernen Sie mit ihm zu kommunizieren. Was möchte er? Was braucht er? Was fühlt er? Was können Sie ihm helfen, damit er sich möglichst gut (ja: nicht möglichst schnell, sondern möglichst gut!) erholt? Sprechen Sie mit einzelnen Körperteilen. Das hört sich seltsam an, wenn man es noch nie gemacht hat. Versuchen Sie es dennoch. Entschuldigen Sie sich für Fehler und Versäumnisse und verzeihen Sie sich diese auch selbst. Ihr Körper wäre lieber gesund geblieben! Sie haben verursacht, was er nun auszubaden hat.

An dieser Stelle sei eine Anmerkung zu einem wichtigen Thema erlaubt. Bei nicht wenigen Menschen fällt sofort die Klappe, sie verschließen sich total und geraten in eine völlige Abwehrhaltung, in der nichts mehr geht, wenn sie mit derartigen Aussagen konfrontiert werden, sei es persönlich oder bei der Lektüre eines Textes. Noch vor einigen Jahren oder in einer Umgebung des alten Denkens war oder ist das einfacher. Man war krank und wurde immerhin dafür bedauert. Man konnte relativ sicher sein, auf Mitleid zu stoßen. Dies hat sich durch den Bewußtseinswandel der letzten Jahre geändert. Nun ist man nicht nur krank, man soll angeblich auch noch selbst schuld daran sein! (Die chinesische, tibetische und viele andere Medizinsysteme wissen dies übrigens schon seit vielen Jahrtausenden). Man leidet, hat Schmerzen und fühlt sich seit Jahren elend, man hat schon soviel ausprobiert, was alles nichts half, und nun wird man zu allem Überfluß noch beschuldigt (vielleicht gar

von Menschen, denen es prächtig geht, die gar nicht wissen, was Schmerzen sind und die gar nicht verstehen wie man leidet!) selbst an allem Schuld zu sein. Prima! Danke! Dann kehrt man doch lieber zu altem Denken zurück, schluckt Tabletten, jammert, klagt, hofft auf Mitleid und läßt sich bedauern. Das Dumme ist nur, dass dieses Verhalten uns nicht weiterbringt. Diese Reaktion ist verständlich, aber trotzdem grundfalsch und sehr bedauerlich. Sie zeugt davon, dass das Ego die Überhand hat.

Sie sind nicht schuldig. Niemand ist schuldig, von einer höheren Perspektive aus gesehen.

Im Universum existiert keine Schuld, keine Sühne, keine Bestrafung. Dies sind menschliche Vorstellungen, menschliche Begriffe. In Wirklichkeit geht es nicht um Schuld, es geht um Eigenverantwortung und um das allgegenwärtige Gesetz von Ursache und Wirkung. Gott straft niemanden, weder mit Krankheit noch mit sonst irgend etwas, und auch Sie sind nicht schuld an Ihrer Krankheit. Sie haben sie jedoch verursacht. Statt Schuld gibt es nur Wachsen, Lernen, Begreifen und Entwicklung im Universum. Falls Ihnen der Unterschied schwer verständlich ist, zeigt dies, dass Sie tief in diesem Schuld-Unschuld-Denken verstrickt sind.

Erinnern Sie sich noch an den alten Paragraphen aus dem Familienrecht, der vor einigen Jahren endlich geändert wurde? Dort war bei einer Ehescheidung von »schuldigem« und »unschuldigem« Partner die Rede. Dieses einseitige Schuldprinzip kommt uns heute zu recht lächerlich vor. Es ist im kollektiven Bewußtsein begriffen worden, dass zwei zum

Scheitern einer Partnerschaft beitragen, wie auch zu deren Gelingen. Das Schuldprinzip existiert aber immer noch, nur dass es nun auf beide Partner angewandt wird. Auch dies wird sich ändern.

In wenigen Jahren wird uns die Idee »Diese Person ist selbst schuld an ihrem Krebs« zu recht zynisch vorkommen. Sie ist nicht Schuld, doch hat sie ihn verursacht. Dies ist keine Wortspielerei, sondern es steckt ein völlig anderer Gedankenansatz dahinter.

Das Prinzip der Schuld ist in der gesamten Schöpfung nicht existent. Es gibt noch nicht einmal Fehler. Es gibt nur das für alle Wesen gleichermaßen gültige Gesetz von Ursache und Wirkung. Jeder unserer Gedanken, jede Handlung hat eine Auswirkung, ob uns das nun gefällt oder nicht, und alle Erfahrungen sind in unserem Körper, in unserem Zellgedächtnis gespeichert. Es gibt keine Ausnahmeregelung, für niemanden, und auch die Unkenntnis dieses Gesetzes setzt es nicht außer Kraft. Nicht einmal ein Mörder ist nach diesen Gesetzen schuldig. Er macht nur eine Erfahrung, die er sich gemeinsam mit seinem Opfer ausgesucht hat, und wenn beide daraus lernen, werden sie diese Erfahrung nicht zu wiederholen haben: Weil sie es nicht wollen und weil sie lieber schönere Erfahrungen machen möchten.

All diese Zusammenhänge sind anfangs nicht leicht zu akzeptieren oder zu begreifen, besonders wenn die Gründe für eine Krankheit in der frühen Kindheit oder gar in vorigen Leben begründet liegen, und daher so gar nicht

offensichtlich sind, weder für die betroffene Person selbst, noch für ihre Angehörigen. Dennoch sind sie gültig.

Zumindest acht Tage nach der Operation sollten Sie sich also so weit wie möglich schonen.

Sind Sie noch in Abadiânia, wird Ihr Reisebegleiter André Restau dafür sorgen. Achten Sie aber bitte auch selbst darauf, wenn Sie dann schon wieder zu Hause sind.

Falls Sie sich einer Augenoperation unterzogen haben, ist es darüber hinaus wichtig acht Tage weder zu lesen noch zu schreiben, um die Augen zu schonen und dauerhafte Umstellungen zu ermöglichen. Fernsehen und Computerarbeit strapazieren übrigens die Augen.

Vierzig Tage im Anschluß an die Operation ist Sexualität tabu. Sollten Sie mehrfach operiert worden sein, so zählen diese vierzig Tage vom Zeitpunkt der ersten Operation an und erstrecken sich auf mindestens acht Tage nach dem letzten Eingriff. Dabei geht es nicht nur um so genannten Geschlechtsverkehr in welcher Form auch immer, sondern um jegliche sexuelle Betätigung oder Stimulation. Vergegenwärtigen Sie sich, dass die Sexualenergie eine sehr starke Kraft ist, deren Aufsteigen die subtilen und vielschichtigen Heilungsprozesse in Ihrem Körper beeinträchtigen könnte. Sollte Ihr Partner diese Regel nicht einhalten wollen oder »können«, so ist dies eine wertvolle Hilfe und sehr aussagekräftig für Sie, verdeutlicht es doch anschaulich den Zustand Ihrer gegenseitigen Beziehungen. Sieben Tage nach Ihrer Operation gibt es eine Revision, also eine Nachsorgeuntersuchung.

In der Nacht davor gehen Sie bitte vor Mitternacht in weißer Kleidung zu Bett. Dies gilt auch, wenn Sie sich schon wieder zu Hause befinden. Stellen Sie sich ein Glas Wasser ans Bett und bitten Sie Don Ignatio de Loyola die Fäden zu entfernen und die Operation zu einem guten Abschluß zu führen. Schlafen Sie bis mindestens fünf Uhr. Wenn Sie aufwachen, sprechen Sie ein Gebet und trinken Sie Ihr Wasser. Falls Sie sich noch in Abadiânia befinden, kommen Sie bitte an diesem Tag zur *Casa* und stellen sich in der Revisions-Linie an. Sind Sie schon wieder zu Hause, kehren jedoch ein anderes Mal nach Abadiânia zurück, so melden Sie sich dann zur Revision, bevor Sie sich in eine andere Warteschlange einreihen.

André hat all diese Daten notiert und wird Sie rechtzeitig in die richtige Linie einschleusen.

Bei den so spektakulären sichtbaren Operationen wird auch äußerlich ersichtlich geschnitten oder es werden anderweitige, eigentlich »unmögliche« Eingriffe in den menschlichen Körper vorgenommen, und zwar ebenfalls ohne klassische Betäubung oder Sterilisation. Diese Eingriffe finden unter gewissen Einschränkungen statt. Falls Sie eine solche Intervention wünschen, müssen Sie zwischen achtzehn und zweiundfünfzig Jahren alt sein. Sie dürfen nicht von bestimmten schweren Krankheiten wie Epilepsie oder AIDS befallen sein und nicht unter dem Einfluß von Anti-Depressiva oder Bluthochdruck-Medikamenten stehen. Erkundigen Sie sich im Einzelfall in der *Casa* und fragen Sie um Rat.

Zu Ihrer Beruhigung sei noch gesagt, dass die Hilfesuchenden immer die Wahl zwischen unsichtbarer oder sichtbarer Operation haben. Sie haben die Möglichkeit, vorab auf den in der Vorhalle häufig laufenden Videos einen Einblick in deren Ablauf zu bekommen.

Die sichtbaren Operationen werden nur nach Einwilligung des Patienten durchgeführt wird, und zwar meist auf der Tribüne in der **Eingangshalle der *Casa***. Es kommt aber auch vor, dass João direkt in der Schlange der Wartenden, also im Strömungsraum vor der Entität, derart operiert. Es geschieht genau dasselbe wie bei den spirituellen Eingriffen, nur dass hier die Eingriffe auf einer für Menschen sichtbaren Ebene stattfinden. Auch die sichtbaren Operationen sind eine Form der spirituellen Chirurgie. Es gibt keinen Unterschied in der Wirksamkeit beider Verfahren. Ohnehin ist die Unterscheidung zwischen beiden Formen von Operationen nur für unser beschränktes menschliches Bewußtsein von so immenser Bedeutung. Die geistigen Wesen der anderen Dimension benötigen für ihre Heilarbeit keine sichtbaren Operationen. Diese dienen letztendlich nur dazu, den Menschen die Augen zu öffnen und ihnen vor Augen zu führen, dass die spirituelle Welt wirklich existiert. Auch für Menschen, die dies im Prinzip glauben, kann es nämlich (muß aber nicht) beeindruckend sein, eine sichtbare Operation anzuschauen und somit das, was man »eigentlich ja sowieso glaubt«, einmal mit eigenen Augen und somit bewiesen zu sehen. Daran ist nichts Böses. Es ist eben typisch menschlich, dass auch die, die glauben oder gar wissen, dass Wind und Elektrizität existieren, gern einmal einen Beweis dafür hätten, natürlich nur um anschließend noch fester zu glauben...

In dieser Hinsicht tragen die so spektakulären sichtbaren Operationen dazu bei, das Ego zurückzudrängen, welches durch derartige Begebenheiten an die Grenzen seiner Macht stößt und daher zumindest für begrenzte Zeit der Stimme des Herzens einen größeren Platz einräumen muß.

Es kann geradezu rührend sein zu beobachten, wenn z.B. durchaus wohlmeinende Ärzte oder Reporter, fest davon überzeugt, dass João ein Scharlatan sei, der mit dem Leid anderer sein Geschäft macht, zum ersten Mal eine solche Operation miterleben. Sie kommen sozusagen in bester Absicht nach Abadiânia, um die hiesigen Machenschaften aufzudecken, und erleben dann, dass es gar nichts aufzudecken gibt, jedenfalls nichts Negatives.

Der Anblick einer sichtbaren Operation übersteigt ihr Begriffsvermögen. Das Ego sagt: Das kann nicht sein, das gibt es nicht! Das Auge sagt: Ich seh' es aber, und wir sind zu zweit!

Eine Täuschung ist unmöglich, aber sie können keinen logischen Zusammenhang herstellen zwischen ihrem Wissen und dem, was sie dort erfahren. Für derartige ausschließlich materialistisch orientierte Menschen bricht ihr Weltbild zusammen. Alles, was sie bisher für klar und eindeutig und für die einzig mögliche Sichtweise der Realität hielten, gilt von einer Sekunde zur anderen nicht mehr und jede Gewißheit ist aufgelöst. Sie befinden sich in einem tiefen Zwiespalt, aus dem sie erst nach und nach wieder herausfinden.

Ähnlich geht es allen Menschen, die nichts von der Existenz der geistigen Welt wissen oder wissen wollen, und aus diesem Grunde ist die spirituelle Chirurgie von großer Bedeutung, auch für den Heilungsprozeß der betreffenden Person. Sie ist sozusagen praktisch geleistete Überzeugungsarbeit. Für die Entitäten dagegen ist sie völlig nebensächlich. Oftmals findet sogar der eigentlich wichtige Eingriff im gleichen Moment unsichtbar an einer ganz anderen Körperstelle statt!

Aus all dem ergibt sich folgerichtig, weshalb zumeist diejenigen Menschen, welche die Zusammenhänge im Grunde gar nicht verstanden haben, so fasziniert von diesen Eingriffen sind, und weshalb sie für andere wiederum allenfalls einen Unterhaltungswert haben oder von gar keinem Interesse sind. Was soll an ihnen noch spektakulär sein, wenn man wirklich verstanden hat wie die energetische Welt funktioniert und ihre Wesen agieren?

Falls Ihnen diese Zusammenhänge alle sehr neu und fremd sind, sei noch gesagt, dass Ihr intellektuelles Verständnis des Ganzen sich weder auf den Erfolg der Operation noch auf den anschließenden Heilungsprozess auswirkt. Seien Sie sich einfach sicher, dass Sie sich in besten Händen befinden und dass alles so verläuft wie es von höherer Ebene aus gesehen am sinnvollsten ist. Sie brauchen nichts kontrollieren, beeinflussen oder verstehen. Lassen Sie sich tragen von den hohen, reinen Energien. Üben Sie sich in Hingabe und Demut, zwei unmodern gewordenen aber nichtsdestotrotz hochwichtigen Tugenden.

Übrigens, falls Sie während Ihres Aufenthaltes in der *Casa* überhaupt nicht operiert werden sollten, so seien Sie bitte nicht enttäuscht deswegen. Auch dafür gibt es Gründe. Sicherlich verbringen Sie trotzdem viel Zeit in den Meditations- oder Strömungsräumen. Viele Operationen finden »so ganz nebenbei« in diesen sehr wichtigen Räumen, im Garten der *Casa* oder sogar in den *Pousadas* statt. Die operativen Eingriffe sind nämlich keineswegs auf bestimmte Räumlichkeiten beschränkt. Davon abgesehen werden die Entitäten immer genau die Behandlungsform auswählen, die für Sie unter den gegebenen Umständen optimal ist. Dies können zum Beispiel auch Besuche des Wasserfalls, Sitzungen im Kristallbett, ausgiebige Meditationen oder die Einnahme der Passiflora-Kapseln sein.

Ich hoffe, diese Ausführungen haben Ihnen die nicht immer ganz einfachen Zusammenhänge verständlicher machen können. Helfen wir den Wesen der geistigen Welt uns zu helfen!

Sichtbare
Operationen
in der großen
Empfangshalle



Die Arbeit in den *current rooms* der *Casa*

Für ein besseres Verständnis der Vorgänge in den Meditations- oder Strömungsräumen

Was den Aufenthalt in diesen Räumen betrifft, so halten sich hartnäckig zahlreiche Mißverständnisse. Vielen Besuchern erscheint die hier verbrachte Zeit (nach dem ersten Besuch, bei dem noch alles neu ist und man gespannt (er-)wartet was hier passiert...) mehr oder weniger nutzlos und überflüssig, als Wartezeit vor der eigentlichen Behandlung oder Operation. Regelmäßig sind Äußerungen der Enttäuschung oder gar Entrüstung in der *Casa* zu vernehmen, dass man nach weiter, beschwerlicher Reise und so und so vielen Tagen Aufenthalt immer noch hier herumsitzt und nicht operiert worden ist, sondern immer bei jeder neuen - ungeduldigen...? - Konsultation Joãos nur die wenig befriedigende Antwort bekommt, sich wieder stundenlang hierher zu setzen.

Die hieraus resultierende Annahme, dies sei vergeudete Zeit, ist völlig falsch und ein großer Irrtum: ein Großteil der in der *Casa* geleisteten Arbeit spielt sich in den Strömungsräumen ab!

Der Ansatz wird bereits klarer, wenn man zum besseren Verständnis dessen, was dort eigentlich geschieht, auf den

englischen Ausdruck zurückverweist, der einen anderen Aspekt als den der dort natürlich auch stattfindenden Meditation hervorhebt: In diesem Sinne ist die englische Bezeichnung umfassender als die deutsche, und wird daher oft beibehalten. *Current-room*; dies beinhaltet: Strom, Strömung, Fluß, im Fluß sein, Fließendes, Lebendigkeit, Bewegung, Veränderung, fließende Energien... auch der Vorgang des Austausches kommt hier wesentlich klarer zum Ausdruck.

Bevor ich näher darauf eingehe, zunächst ein paar Anmerkungen zum Organisatorischen und zu den Rahmenbedingungen vor Ort, damit diejenigen, die die *Casa* noch nicht kennen, eine bessere Vorstellung haben.

Die Meditations-Sitzungen beginnen jeweils mittwochs, donnerstags und freitags um 8.00 Uhr morgens und um 14.00. Zu diesen Zeiten werden die Türen verschlossen, um Störungen durch zu spät Kommende auszuschließen. Sie sollten also mindestens eine Viertelstunde vorher anwesend sein; wenn Sie sicher einen Platz haben möchten und großer Andrang vorauszusehen ist, natürlich entsprechend früher. Es dauert nämlich eine Weile, ein spirituelles Kraftfeld aufzubauen, und daher wird die Tür eine halbe bis ganze Stunde bevor João seinen Körper als Medium zur Verfügung stellt geschlossen. Die Strömungen der Meditierenden bereiten das Energiefeld vor.

Insgesamt gibt es drei Strömungsräume: Der erste von ihnen, auch König Salomons Raum genannt, ist der spirituelle Reinigungsraum. Eine wichtige Aufgabe der in diesem ersten großen Saal Anwesenden ist die energetische

Reinigung der in der Schlange Passierenden. Versuchen Sie nur mal einen Augenblick sich vorzustellen woher all diese Menschen kommen, aus welchen Verhältnissen und Lebensbedingungen, und was sie alles - freiwillig oder unfreiwillig, bewußt oder unbewußt - für Energien mit hierher bringen, in die *Casa*, in diesen Raum. Es ist daher immens wichtig, dass all diese Menschen den kraftvollen positiven Energiestrom passieren, der hier kontinuierlich gemeinsam von Menschen und Wesenheiten erzeugt wird, und von diesem so weit wie möglich gereinigt werden, bevor sie vor João treten. Dieser erste Raum dient also als Filter.

Der zweite Raum, an dessen Vorderfront João sitzt, ist der Entitäten-Raum. Wenn Sie eine Einladung für diesen Raum haben, so gilt diese für die jeweilige und die darauffolgende Sitzung, nicht aber für die gesamte Dauer Ihres Aufenthaltes.

Viele von Ihnen kommen von weit her und möchten gerne im Entitäten-Raum sitzen. Dies ist verständlich, aber nicht unbedingt der optimale Platz für jeden. Es gibt weder in der *Casa*, noch in der spirituellen Welt eine derartige Sitzordnung nach Wertigkeiten. Es ist nicht wie in der Schule: je dichter beim Lehrer Sie sitzen, desto beliebter sind Sie bei ihm und desto mehr Gelehrsamkeit fällt auf Sie ab. Es gibt auch keine Einteilung nach erster und zweiter Klasse wie bei der Bundesbahn. Es kommt nicht darauf an, wo wir sitzen, sondern darauf, dass wir die Augen schließen und an unserem Platz unser Bestes tun.

Sie werden eingeladen in dem entsprechenden Raum zu sitzen, weil dort gezielt an Ihnen gearbeitet wird. Das entscheidet nicht der Patient. Wenn man sich eigenmächtig

den Raum aussucht, kann das eher kontraproduktiv sein. Statt im ersten Raum zum Energiestrom beizutragen, nimmt man jemand anderem den Platz weg, der in dieser Session dort hingehört hätte, vielleicht sogar einem der so wichtigen offiziellen Medien. Man riskiert somit, völlig vergeblich dort zu sitzen, denn die Entitäten arbeiten aufgrund dieser Eigenmächtigkeit möglicherweise gar nicht an der entsprechenden Person.

Halten Sie sich also bitte an die Regeln und beachten Sie die Anweisungen.

Im dritten Raum, von dem aus Sie dann ins Freie gehen, finden die unsichtbaren Operationen statt und Sie sitzen dort zur Reinigung, nachdem Sie João de Deus passiert haben. Die Energie ist in allen drei Räumen verschieden.

Es kann sehr unbequem sein stundenlang zu sitzen. Denken sie daran, bequeme weiße Kleidung anzuziehen und sitzen Sie unverkrampft und bequem, wobei Sie sich bemühen ruhig und gleichmäßig zu atmen. Die Füße sollten leicht auf dem Boden aufgestellt sein, Arme und Beine dürfen nicht gekreuzt werden. Die Augen müssen geschlossen sein.

Im Gegensatz dazu haben die in der Schlange passierenden Menschen stets ihre Augen geöffnet zu halten, damit deren schwere, dichte, negative Energien herauskönnen.

Manchmal sieht man Menschen, die zur Meditation sitzen, trotz mehrfacher gegenteiliger Aufforderung ständig mit offenen Augen neugierig in der Gegend herumblicken und die anderen beobachten. Nun gut, auch das kann

zugegebenermaßen interessant sein, ist aber nicht der Sinn der Sache. Die Menschen mit offenen Augen unterbrechen den Energiestrom, sie schwächen das Energiefeld und behindern damit nicht nur sich selbst, sondern auch die anderen. Sie können sich selbst schaden, indem sie sich aus den zirkulierenden Energieströmen ausschließen und dadurch anfällig werden für dichte, niedere, schwere, zu Boden ziehende Energien.

Die Strömungsräume sind aufgrund der Anwesenheit hoher Geistwesen sicher, wenn die Anweisungen befolgt werden. Hält man dies jedoch für unnötig oder überflüssig, kann man sich leicht schlechte Energien zuziehen, die woanders aufgelöst oder fortgenommen wurden.

Bringen sie sich eventuell ein Sitzkissen mit, falls Ihnen die Stühle zu hart sind. Atmen Sie tief und gleichmäßig, ein wesentlicher Punkt, um sich mit allem um Sie herum und mit allem was ist zu verbinden und Ihrem Körper möglichst viel Energie zur Verfügung zu stellen.

Zur Mitnahme von Wasser gibt es aus naheliegenden Gründen kontroverse Ansichten. Es kann sehr penibel sein, mehrere Stunden lang hauptsächlich auf seine Blase konzentriert zu sein. Wenn Sie wirklich meinen vor Durst umzukommen, reicht es aus die Hand zu heben und Ihnen wird ein wenig Wasser gebracht.

Wem dies alles gar zu unbequem scheint, dem könnte es hilfreich sein darüber nachzudenken, dass wir Menschen geistige Wesen sind - in einem mehr oder weniger festen

Körper - und kurzfristige Unbequemlichkeit nicht überbewerten sollten.

Wen ein bißchen schwitzen oder ein steifer Rücken, der sich beim nächsten Spaziergang bereits wieder lockert, davon abhält hier zu sitzen, der sollte sich ernsthaft fragen, warum er eigentlich hierher gekommen ist und was er wirklich bereit ist für seine eigene und die Heilung anderer zu tun. Identifizieren Sie sich also nicht mit eventuell auftretendem Schmerz, Druck oder sonstigem Unwohlsein, das oft mit negativen Gedanken einhergeht, die sich Ihnen aufdrängen wollen.

Es wird Ihnen leichter fallen, wenn Sie sich über Folgendes im Klaren sind: Je wichtiger es für Sie ist, hier anwesend zu sein, umso unangenehmer kann Ihr Ego sich aufführen. Das Ego will hier so schnell wie möglich raus, es fühlt sich äußerst unwohl in einer derartig positiven Schwingung: »Das ist alles Mumpitz hier und das bringt überhaupt nichts, außer dass man hinterher zu all seinen Gebrechen noch Schmerzen dazu hat, die man vorher nicht hatte«.

Es erzeugt also Schmerz und die unmöglichsten Unlustgefühle. Es wittert Heilung...

Je größer sein Widerstand, desto intensiver geht es ihm wahrscheinlich an den Kragen.

Halten Sie also durch, es lohnt sich! Dies gilt besonders, wenn Sie in der Meditation ungeübt und daher mit derartigen Mechanismen noch nicht vertraut sind.

Eventuell auftretende Beschwerden können auch andere Ursachen haben: Neben mir saß einmal ein Mann, der zunehmende Schmerzen im rechten Knöchel und in der

Wade, begleitet von einem unerklärlichen, langsam aufsteigenden Kältegefühl verspürte. Die unangenehmen Empfindungen steigerten sich immer mehr, bis sie sich urplötzlich wieder auflösten. Gleichzeitig hatte er eine Vision aus einem früheren Leben, welches er - angekettet am rechten Knöchel - in einem feuchten Kerker verhungern beendet hatte.

Die Sitzungen können sehr unterschiedlich verlaufen. Manchmal haben wir wunderbare Erlebnisse und fühlen uns hinterher frisch und ausgeruht, wie aufgeladen, manchmal fühlen wir uns aber auch wie nach einer geschlagenen Schlacht, was der Sache ja auch ziemlich nahe kommt...

Alles hängt von der Energieverschiebung im Raum ab, also davon wie die Geistwesen unsere Energie an diesem Tag benutzen und welche Themen bei welchen Personen gerade bearbeitet werden.

Je mehr es Ihnen gelingt, vertrauensvoll und in Liebe zu bleiben, desto schneller wird die Auflösung derartiger Traumata in der Meditation vorbeiziehen.

Im Übrigen sind schöne Erlebnisse, verbunden mit dem tiefen Empfinden von Freude, Harmonie und Frieden sehr viel häufiger, und es ist immer wieder erstaunlich und beeindruckend wie lange man hier meditieren kann und wie stark man von der Energie getragen wird, ja wie man geradezu auf ihr schwebt.

Falls Sie es wirklich nicht durchhalten können so lange still zu sitzen und sich zu konzentrieren, so bleiben Sie lieber ruhig im Garten der *Casa* sitzen und senden Sie gute

Energien und liebevolle Gedanken zu den Meditierenden. Dies ist besser und dadurch tragen Sie mehr zu einem hohen Energieniveau bei, als wenn Sie eine Stunde im Meditationsraum sitzen, dann aufstehen und gehen und dadurch den Energiefluß unterbrechen.

Wichtig ist es auch, den angebotenen Schluck Wasser beim Verlassen des Raumes anzunehmen, da dieses Wasser starke Schwingungen hat und speziell für jede einzelne Strömung energetisiert ist. Es rundet die Arbeit der jeweiligen Sitzung ab und schützt diejenigen, die an ihr teilgehabt haben.

Eine Anmerkung noch zum Aufenthalt von Kindern im Strömungsraum. Sie sind willkommen, doch sollte die Entität vorher um Erlaubnis gefragt werden. Die Energie von Kindern ist sehr rein, so dass sie geschützt sind und die Augen nicht geschlossen halten brauchen. Sie können leise etwas spielen oder malen. Manchmal schlafen sie ein, was auch gut ist.

Es geht also in den Strömungsräumen einerseits natürlich darum zu meditieren, also der Stille in sich nachzuspüren, zur Ruhe zu kommen, den ständig im Kopf kreisenden sinnvollen und weniger sinnvollen Gedanken Einhalt zu gebieten, sowie dem Denken des ausschließlich rational-materialistisch geprägten Verstandes oder Egos eine Auszeit zu gönnen.

Falls einem dies schwerfällt (und es fällt uns fast allen schwer...), oder am Anfang ganz unmöglich sein sollte, so konzentriert man sich auf positive, liebevolle Gedanken des

Vergebens, des Loslassens, der guten Wünsche für andere Personen, und zwar besonders für solche, die einem „übel mitgespielt“ haben, denn für seine Lieben um Gutes zu bitten, das ist ja kein großes Kunststück...

Das mit dem Vergeben ist leichter gesagt als getan, aber überaus wichtig, daher gehe ich etwas näher darauf ein. Ein großer Anteil unserer körperlichen und mentalen Störungen und Krankheiten entsteht aus dem Nicht-Verzeihen und Nicht-Loslassen können, wobei dies beides sehr eng miteinander zusammenhängt. Sicher kennen Sie Leute, die jeglichen alten Groll geradezu leidenschaftlich konservieren und pflegen, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit wieder hervorholen und neu beleben, indem sie immer wieder von diesen Ereignissen und Erlebnissen berichten. Dies ist ausgesprochen schädlich für die so handelnde Person. Ein Großteil diagnostizierter Geschwüre und Tumore zum Beispiel ist nichts anderes als materialisierter Hader und Groll. Da frisst etwas an einem, zumeist über lange Zeit, bis der Körper sich schließlich darauf einstellt und das Gewünschte produziert.

Fassen Sie dies bitte nicht als zynisch auf; ich gehe davon aus, dass Sie diese Seiten lesen um Zusammenhänge zu durchschauen und Leid aufzulösen oder am besten gleich zu vermeiden, und nicht weil Sie Pflaster aufgeklebt haben möchten, unter denen es dann weiter eiert.

Es kann sein, dass es bei so vielen Menschen mit dem Vergeben hapert, weil sie fürchten sich damit selbst etwas „zu vergeben“, sich also laut dem Doppelsinn dieses Wortes klein zu machen, sich zu erniedrigen, sich der Lächerlichkeit

preiszugeben, sich als zu weich und nachgiebig zu zeigen oder als Person, mit der man alles machen kann und die das dann auch noch vergibt. Dies könnte gar andere ermuntern, so fürchten sie, ihnen ebenfalls Übles anzutun, während sie Parolen wie »Das werde ich der nie verzeihen, so lange ich lebe nicht!«, irrtümlicherweise für Charakterstärke sowie für abschreckend und somit für geeigneten Selbstschutz halten.

Das alles ist altes, überfälliges Denken, unserer sich spirituell rasant entwickelnden Zeit nicht mehr gemäß. Ein wichtiger Meilenstein zu körperlicher und seelischer Gesundheit ist das Auflösen alter Schmerzen und Verletzungen, nicht deren Pflege und ständige Wiederbelebung. Das schadet nur der nachtragenden Person selbst, während der „Schuldige“ ganz gesund und vergnügt weiterlebt.

Sie merken übrigens ganz klar an Stimme, Gesichtsausdruck und Blutdruck der erzählenden Person, ob diese einen Sachverhalt aus der Vergangenheit einfach nur neutral, mehr oder weniger objektiv und mit gebührendem Abstand berichtet, um eine Information oder eine gelebte Erfahrung weiterzugeben, oder ob sie sich ungut in eine Sache hineinsteigert, die weit davon entfernt ist verarbeitet und abgeschlossen zu sein.

Es ist nicht leicht einer Person, die einem wirklich sehr wehgetan hat zu vergeben. Man kann sich nicht dazu zwingen, aber man kann sich darum bemühen. Sollte es in einem konkreten Fall wirklich noch zu früh sein, so versuchen Sie es später wieder, versuchen Sie es in regelmäßigen Abständen, bis Sie soweit sind. Das hört sich ja fast so an, als sei das ganze richtig Arbeit ?!

Ist es auch. Es ist nämlich nicht damit getan zu sagen, »Hopplahopp, ich vergebe jetzt mal dem oder dem«, denn dies sind oft nur Lippenbekenntnisse, hinter denen der alte Groll weiterwuchert. Sie können hier in der Meditation sehr gut überprüfen, wie weit Sie diesbezüglich wirklich sind. Wenn Sie einem Menschen wirklich verziehen haben, ehrlich und aus ganzem Herzen, so werden Sie keinerlei Probleme haben, sondern es wird Ihnen im Gegenteil Freude bereiten, ihm lauter gute Wünsche in Form von Liebe, Freude, Glück, Zufriedenheit und Gesundheit zu senden.

Das können Sie natürlich auch, falls dieser Mensch nicht mehr leben sollte. Es ist also glücklicherweise entgegen landläufiger Meinung nie zu spät dazu!! Seien Sie sicher, dass alles gut beim Adressaten ankommt; und wer weiß, vielleicht erhalten Sie sogar eine Antwort, direkt oder über einen Boten...

Als Hilfe sei Ihnen noch ein Bild gegeben, das Sie absonderlich finden mögen, falls Sie sich noch nicht mit spirituellen Zusammenhängen beschäftigt haben, das Sie aber dennoch im Hinterkopf behalten können und dessen Richtigkeit sich Ihnen vielleicht eines Tages enthüllen wird: Es kann sein, dass eine Person, die Ihnen sehr schmerzliche Erfahrungen bereitet hat, Sie ganz besonders liebt. Das hört sich widersinnig an und hängt folgendermaßen zusammen: Dieser Mensch gehört vielleicht Ihrer Seelenfamilie an und hat sich, als der Plan für dieses Leben - also die jetzige Verkörperung - entworfen wurde, freundlicherweise bereiterklärt einen undankbaren Part zu übernehmen, aufgrund dessen Sie ihn vielleicht sogar (zeitweise) hassen werden, um Ihnen bestimmte Erfahrungen zu ermöglichen,

die Sie langfristig reifen und wachsen lassen und zur Weiterentwicklung Ihrer Seele beitragen.

Stellen Sie sich das vor wie in einem Theaterstück, wo sich beim Kulissenwechsel für die neue Spielzeit alle Schauspieler die Hand schütteln und einer dem anderen bestätigt:

»Du warst so überzeugend in Deiner Rolle als Schurke, dass ich Dir alles geglaubt und dementsprechend reagiert habe!« Und dann plant man das nächste Stück, also das nächste Leben, bei dem die Karten anders gemischt und neu verteilt werden. Und wer weiß, vielleicht sind Sie dann selbst der Schuft, damit Sie erfahren wie das sich anfühlt oder weil es da irgendwo eine offene Rechnung gegenüber jemandem gibt...?!

Konzentrieren Sie sich also „einfach“ auf die Ausrichtung zum Guten!

(So einfach ist das natürlich gar nicht, und vor allem ist es ungewohnt, doch ist es jedem möglich, vorausgesetzt er möchte es.)

Dieses Richten der Aufmerksamkeit auf unbedingte Liebe und Vergebung ist der unerläßliche Schlüssel für jegliche Heilung.

Manchmal werden Visualisierungen angeboten, doch meist gibt es keine geführte Meditation, sondern Gebete in portugiesischer und englischer Sprache und entsprechende Musik, die hilft sich auf die vorhandenen positiven Schwingungen einzustellen.

Des Weiteren kann es hilfreich sein, sich göttliches Licht vorzustellen, das in uns hinein und um uns herum fließt. Goldenes Licht vom Kronenchakra strömt durch all unsere Chakren oder Energiepunkte, besonders zum Herzen.

Sich vorzustellen, dass das Herz sich öffnet wie eine wundervolle Blume kann ebenfalls hilfreich sein, doch klammern Sie sich nicht an derartige Vorgaben und Empfehlungen, sondern finden Sie Ihren eigenen Weg, die Ihnen persönlich angemessene Art hier zu sein und in sich hineinzuspüren.

Es gibt kein allgemeingültiges Rezept für ein möglichst „gutes Gelingen“!

Der zweite wichtige Aspekt ist folgender: Es geht darum, den enormen positiven Energien hier im Raum, den sehr hohen, reinen Schwingungen nachzuspüren und sich von ihnen durchdringen zu lassen. Dabei ist das Sitzen in den Strömungsräumen keine energetische Einbahnstraße; es geht nicht darum, so viel Energie wie möglich herauszuziehen, „abzuspeichern“ und mit nach Hause zu nehmen, sondern auch und vor allem daran zu denken, was man selbst geben kann. Es findet hier ein Austausch statt, und Sie tragen somit durch Ihr Sitzen nicht nur zu Ihrer eigenen Heilung, sondern auch zur Heilung der anderen bei. Im gleichen Maße wie wir geben, kann auch uns selbst gegeben werden. Je mehr wir geben, ohne nach Gegenleistung zu fragen, desto mehr werden wir zurückerhalten.

Dies ist keineswegs naive Hoffnung oder bloße Vermutung, sondern eines der universellen Gesetze, welches nicht nur hier in der *Casa* Gültigkeit hat.

Durch das positive Visualisieren wird in jedem Körper ein Energiestrom erzeugt, der von Mensch zu Mensch fließt, durch jeden hindurch und um jeden herum. Dieser Energiestrom erleichtert die Heilarbeit; er ermöglicht die Verkörperung für Gott wirkender geistiger Wesen im Medium João de Deus. Die Entitäten nutzen die Energie jedes Anwesenden zur Unterstützung der Heilarbeit. Je stärker die in den Strömungsräumen erzeugten Energien, desto machtvoller kann die Heilenergie wirken.

Manchmal werden die Anwesenden mitten in einer Sitzung aufgefordert mehr Energie zu erzeugen. Ist nämlich nicht genug Energie da, kann João seine Verkörperung nicht aufrechterhalten. Es ist sogar schon vorgekommen, dass Sitzungen und somit die Heilarbeit deswegen abgebrochen werden mußten.

Viele Menschen wissen nicht - oder vergessen... - dass eine solche Verkörperung gerade für ein Volltrance-Medium körperlich belastend und extrem anstrengend ist. Ein derartiges Medium kann sogar körperlichen Schaden erleiden, wenn nicht genug positive Energie vorhanden ist und dann notgedrungen seine eigene „angezapft“ wird.

Sie sehen also wie extrem wichtig es ist, dass die Meditierenden sich bemühen einen starken positiven Energiestrom zu erzeugen!

Was haben all diese Energieströme und der ganze Energieaustausch nun aber mit Ihrem Gesundheitszustand und mit Ihrer Heilung zu tun?

Psychische und physische Krankheit bedeutet immer, dass der ganze Organismus ins Ungleichgewicht geraten, dass die Harmonie gestört ist, und zwar je nach Schwere der Krankheit leicht bis empfindlich. Dies ist ein Naturgesetz, nur gibt es im Gegensatz zu denen der Physik hierbei keinerlei Ausnahme von der Regel.

Auch Ausreden nach der Art „das kann schon alles sein, bloß bei mir ist das erblich, meine Oma hatte das auch“ machen wenig Sinn, denn wenn sowieso alles erblich und folglich nicht zu ändern ist, was wollen Sie dann eigentlich hier... ?

Wenn Sie also krank (im weitesten Sinne) sind oder sich schlecht fühlen, so liegt in leichten Fällen zumindest eine Energieblockade im Körper vor, ein Ungleichgewicht, eine Disharmonie, wobei die Abstufungen von leichtem Unwohlsein über Kopfschmerzen bis zu einem Gehirntumor gehen können, um Ihnen ein Bild zu geben.
(Das soll natürlich nicht heißen, dass jeder Kopfschmerz in einem Tumor endet!!)

Indem Sie sich nun hier in diesen Räumen den reinen, hohen Schwingungen aussetzen, den Schwingungen der Liebe, werden Ihr materieller und Ihr energetischer Körper wieder eingestimmt auf diesen Zustand.

Wenn hier von Liebe die Rede ist, so ist damit übrigens nicht das gemeint, was wir im Alltag und im allgemeinen Sprachgebrauch oftmals darunter verstehen, also mehr oder weniger gut getarnter Egoismus, Besitzdenken, Kontrollmechanismen, Machtansprüche, eine bedingte „Liebe“ also, die an zahlreiche Bedingungen und

Gegenleistungen geknüpft ist, oder auch ein geheucheltes sich Aufopfern für andere, das nur dazu dient von dem abzulenken, was man eigentlich bei seiner eigenen Person ansehen müßte.

Die hier vorhandene Schwingung ist die der reinen, wahren, selbstlosen Liebe, die aus höchster Quelle stammt. Sich von dieser Energie tragen und durchdringen zu lassen, sich an diese Liebesenergie anbinden zu können, sich neu auszubalancieren und in Kontakt mit dem Göttlichen zu kommen - wesentlich leichter als anderswo, denn natürlich kann man dies überall auf der Welt! - darin liegt die große Chance der Strömungsräume.

Versuchen Sie also selbst „in Liebe zu sein“, wie die englische Sprache es so treffend ausdrückt mit ihrem *to be in love* und nicht nur sogenannte, an bestimmte Voraussetzungen gekoppelte „Liebe“ für bestimmte Personen zu empfinden.

Dafür sind Sie hier, dies ist die eigentliche Herausforderung und Aufgabe.

Sie haben hier die vielleicht einmalige Gelegenheit, sowohl dem materiellen wie auch dem energetischen Körper zu ermöglichen, sich auf diese Schwingungen einzustellen, sich neu auszurichten, damit die Zellen sich erinnern können, worin der ursprüngliche Normalzustand von Gesundheit und Harmonie besteht und wie er sich anfühlt.

Heilung bedeutet unter anderem, Körper und Geist zu erlauben, sich erneut auf diesen Zustand hin auszurichten, denn fast alle Störungen betreffen ja zunächst das Aurafeld,

also das menschliche Energiefeld, bevor sie sich schließlich im festen Körper manifestieren.

Stellen Sie sich ein verstimmtes Musikinstrument vor (und in der einen oder anderen Hinsicht sind wir alle mehr oder weniger verstimmt), das beim Geigenbauer oder vom Klavierstimmer neu gestimmt wird, so dass die Saiten wieder so gespannt sind wie es sich gehört und die Töne wieder rein und klar erklingen und eine harmonische Melodie ergeben können.

Daraus besteht, grob gesagt, die Arbeit in den verschiedenen Meditationsräumen.

Wieweit sich ein jeder darauf einläßt und dies für sinnvoll hält, liegt an dem Menschen selbst, dafür wurde uns der freie Wille gegeben.

Die Anbindung an eine harmonische, zur Liebe zurückführende Energie stößt natürlich auf Widerstände von seiten des Egos, das in dem Maße schwindet, wie die Liebesfähigkeit des jeweiligen Menschen sich entwickelt. Damit weiß man dann auch gleich, woher diese Stimmen kommen, die nicht müde werden anzumerken, das ganze Herumsitzen hier sei doch eigentlich lästig und überflüssig und zudem reine Zeitverschwendung.

Darüber hinaus wird natürlich auch mit dem Ego gespielt und dem jeweiligen Menschen so ganz nebenbei vorgeführt, wo er diesbezüglich steht: Eine mir gut bekannte Person war zunächst sehr stolz, gleich beim ersten Besuch und am ersten Tag in der vordersten Reihe des Entitäten-Raumes sitzen zu dürfen, direkt bei João. Erstaunten Nachfragen

Neugieriger anschließend an die Sitzung, ob sie denn sehr geübt sei im Meditieren und sehr medial begabt, gab sie bereitwillig Auskunft, dass dies keineswegs der Fall sei.

Ihre Begeisterung (also die ihres Egos, denn das stellt sich ja gern über andere), erfuhr einen Dämpfer, als sie schließlich erfuhr, dass dort oftmals gerade die Menschen sitzen, die energetisch besonders „verschmutzt“, sind...

Sollten Sie zu denjenigen gehören, denen keine Operation, kein Kristallbett, kein Wasserfall und vielleicht noch nicht einmal Passiflora-Pillen verschrieben werden, so seinen Sie nicht entmutigt, denn dadurch bietet sich Ihnen eine exzellente Möglichkeit festzustellen, wie es um Ihr Vertrauen und Ihre Geduld bestellt ist.

Sind Sie wirklich so vertrauensvoll und überzeugt, dass die höheren Mächte genau wissen, was im jeweiligen Augenblick für Sie gut ist?

Offene Augen an diesem Ort sind beispielsweise ein Zeichen dafür, dass man die Kontrolle nicht verlieren, nicht abgeben will. Es geht hier aber darum, die inneren Augen zu öffnen. Glauben Sie wirklich so fest an eine höhere Macht wie Sie es vorgeben? Können Sie sich wirklich einlassen auf das, was hier passiert, sich fallenlassen, hingeben und haben Sie absolutes Vertrauen darauf, dass alles so geschieht wie es richtig und am besten ist?

Oder ist es eher eine Erwartungshaltung, ein Anspruchsdenken, mit dem Sie hierher gekommen sind? Sind Sie voller Forderungen, haben Sie Vorgaben, wann was

wie ablaufen hat? Wie mächtig ist der Teil in Ihnen, der alles selbst bestimmen, kontrollieren, anordnen möchte und besser weiß als die geistigen Wesen, wie vorzugehen ist und was wie, wann, wo und in welchem Tempo aufgelöst werden muß?

Inwieweit sind Sie tatsächlich bereit und fähig, die Entscheidung darüber in andere Hände zu legen? Wieweit können und wollen Sie geschehen lassen, auch wenn Sie nicht verstehen was geschieht? Vielleicht muß gar nicht so dringlich Ihre Sehstörung, sondern zunächst Ihr Hochmut beseitigt werden? Vielleicht ist es nicht direkt und nicht im von Ihnen gewünschten Tempo der verschobene Wirbel, sondern zunächst die damit verbundene Sturheit und Hart-Näckigkeit, ja Hals-Starrigkeit, die angegangen werden muß? Wie sieht es mit Ihrer Hingabe, wie mit Ihrer Demut aus? Mögen Sie das Gefühl, dass Sie hier in diesem Raum niemandem mehr etwas vormachen können? Oder mögen Sie es eher nicht?

All dies sind Themen, an denen hier hervorragend gearbeitet werden kann, von Ihnen und anderen. Verstehen Sie also die hier verbrachte Zeit als das, was sie ist: Keine lästige Pflicht, sondern ein Vorrecht und eine Ehre. Natürlich auch eine Herausforderung, denn wofür wären Sie sonst hier? Brauchen Sie Hilfe? Bitten Sie darum...

Für die wirklich „Untröstlichen“, die meinen ihnen geschähe hier nicht genug, sei noch gesagt, dass viele Operationen „so ganz nebenbei“ in den Meditationsräumen stattfinden. Diese sind nämlich keineswegs auf bestimmte Räumlichkeiten beschränkt. Auch die Unterscheidung

zwischen sichtbaren und unsichtbaren Eingriffen ist nur für unser beschränktes menschliches Bewußtsein so immens wichtig. Die geistigen Wesen der anderen Dimension benötigen für ihre Heilarbeit keine sichtbaren Operationen, bei denen also wirklich geschnitten wird, und zwar ohne Narkose und Desinfektion. Diese dienen letztendlich nur dazu, den Menschen die Augen zu öffnen und ihnen vor Augen zu führen, dass die spirituelle Welt wirklich existiert. Auch für Menschen, die dies im Prinzip glauben, kann es (muß aber nicht) beeindruckend sein, eine sichtbare Operation anzuschauen und somit das, was man „eigentlich ja sowieso glaubt“, einmal mit eigenen Augen und somit bewiesen zu sehen.

Daran ist nichts Böses. Es ist eben typisch menschlich, dass auch die, die glauben oder gar wissen, dass Wind und Elektrizität existieren, gern einmal einen Beweis dafür hätten, natürlich nur um anschließend noch fester zu glauben...

In dieser Hinsicht tragen die so spektakulären sichtbaren Operationen dazu bei, das Ego zurückzudrängen, welches durch derartige Begebenheiten an die Grenzen seiner Macht stößt und daher zumindest für begrenzte Zeit der Stimme des Herzens einen größeren Platz einräumen muß.

Es kann geradezu rührend sein zu beobachten, wenn z.B. durchaus wohlmeinende Ärzte oder Reporter, fest davon überzeugt, dass Joao ein Scharlatan sei, der mit dem Leid anderer sein Geschäft macht, zum ersten Mal eine solche Operation miterleben. Sie kommen sozusagen in bester Absicht nach Abadiânia, um die hiesigen Machenschaften

aufzudecken, und erleben dann, dass es gar nichts aufzudecken gibt, jedenfalls nichts Negatives.

Der Anblick einer sichtbaren Operation übersteigt ihr Begriffsvermögen.

Das Ego sagt: Das kann nicht sein, das gibt es nicht! Das Auge sagt: Ich seh' es aber, und wir sind zu zweit! Eine Täuschung ist unmöglich, aber sie können keinen logischen Zusammenhang herstellen zwischen ihrem Wissen und dem, was sie dort erfahren. Für derartige ausschließlich materialistisch orientierte Menschen bricht ihr Weltbild zusammen. Alles, was sie bisher für klar und eindeutig und für die einzig mögliche Sichtweise der Realität hielten, gilt von einer Sekunde zur anderen nicht mehr und jede Gewißheit ist aufgelöst. Sie befinden sich in einem tiefen Zwiespalt, aus dem sie erst nach und nach wieder herausfinden.

Ähnlich geht es allen Menschen, die nichts von der Existenz der geistigen Welt wissen oder wissen wollen, und aus diesem Grunde ist die spirituelle Chirurgie von großer Bedeutung, auch für den Heilungsprozeß der betreffenden Person. Sie ist sozusagen praktisch geleistete Überzeugungsarbeit. Für die Entitäten dagegen ist sie völlig nebensächlich. Oftmals findet sogar der eigentlich wichtige Eingriff im gleichen Moment unsichtbar an einer ganz anderen Körperstelle statt!

Aus all dem ergibt sich auch, warum zumeist diejenigen Menschen, welche die Zusammenhänge im Grunde gar nicht verstanden haben, so fasziniert von diesen Eingriffen sind,

und weshalb sie für andere wiederum allenfalls einen Unterhaltungswert haben oder von gar keinem Interesse sind. Was soll an ihnen noch spektakulär sein, wenn man wirklich verstanden hat wie die energetische Welt funktioniert und ihre Wesen agieren?

Was? Dass man auf dieser Ebene ohne Chloroform und Mercurochrom auskommt... ?

Ich hoffe, diese Ausführungen haben Ihnen die nicht immer ganz einfachen Zusammenhänge verständlicher machen können.

Helfen wir den Wesen der geistigen Welt uns zu helfen!

In der Empfangshalle
der Casa ...



Der *Cachoeira*, der heilige Wasserfall

Zuallererst möchten wir Sie bitten zu berücksichtigen, dass es sich bei diesem Wasserfall und seiner Umgebung um eine gleichermaßen heilige und heilende Stätte handelt, an der ganz besondere geistige Kräfte und Energien wirksam sind. Dieser Ort ist wesentlicher Bestandteil der spirituellen Heilungs- und Begegnungsstätte *Casa de Dom Inacio*.

Um zur Kaskade zu gehen, benötigen Sie die Genehmigung der jeweiligen in der *Casa* wirkenden und in João de Deus verkörperten Entität. Sie haben außerdem die Möglichkeit sich einer Person anzuschließen, die bereits über eine solche Erlaubnis für mehrere Besuche verfügt. In jedem Fall ist es unerlässlich, vor der Begegnung mit dem Wasserfall zumindest einmal vor João passiert zu sein. Falls es nämlich Gründe geben sollte, aus denen es Ihnen persönlich nicht zu empfehlen ist, den *Cachoeira* zu besuchen, so wird die Entität Ihnen dies mitteilen. Es gibt dafür mehrere mögliche Gründe: So kann es zum Beispiel sein, dass die Energien dieses Ortes zu stark oder unangemessen für Sie sind oder dass Ihre Behandlung durch die Wesenheiten diese Energie nicht benötigt, sondern andere Heilmethoden wie das Kristallbett vorzuziehen und für Sie geeigneter sind.

Erhalten Sie die Erlaubnis, so wird Ihnen diese in Form eines Zettels gegeben, auf dem die Anzahl der genehmigten

Besuche vermerkt ist. Dieser Zettel kann also beispielsweise die Ziffer 5,10,20 oder gar 50 enthalten. Sie haben gleichfalls die Möglichkeit andere Menschen mitzunehmen, bis zum Erreichen der vorgegebenen Anzahl.

Es ist natürlich recht unwahrscheinlich und wenig angemessen, dass Sie im Falle einer „50“ nur ein einziges Mal zum Wasserfall gehen, begleitet von 49 Personen. Sollten Sie eine derart hohe Ziffer auf Ihrem Zettel vorfinden, ist es anzuraten jedes Mal mit möglichst vielen Menschen dorthin zu gehen, also zum Beispiel viermal mit jeweils zehn Personen.

Machen Sie aber bitte keine komplizierte Rechenaufgabe aus dem Ganzen und zerbrechen Sie sich nicht den Kopf über das wann, wie oft und mit wem, sondern lassen Sie sich leiten von Ihrem Gefühl, Ihrer Intuition und... den keineswegs zufälligen Begegnungen mit anderen!

Des weiteren ist es nicht notwendig, die erlaubten Besuche voll auszuschöpfen: Vielleicht finden Sie nicht genug Zeit während Ihres Aufenthaltes in Abadiania, um regelmäßig zum Wasserfall zu gehen. In diesem Fall sollten Sie allerdings wissen, dass Ihre persönliche Genehmigung nicht übertragbar ist auf andere und dass sie diese auch nicht bei späteren Aufenthalten in Abadiania nutzen dürfen. Im Fall einer weiteren Reise ist erneut vor die Entität zu treten und eine jeweils aktuelle Genehmigung einzuholen.

Es ist verboten, alleine zur Kaskade zu gehen, es sei denn, Sie verfügen über eine entsprechende Ausnahme-genehmigung, was aber relativ selten vorkommt.

Manchmal gibt João einer um Hilfe ersuchenden Person die Anweisung, sich unverzüglich zum *Cachoeira* zu begeben. In diesem Fall nehmen Sie am besten ein Taxi, um so schnell wie möglich dorthin zu gelangen, und bitten den Taxifahrer dort auf dem Parkplatz auf Sie zu warten. Anschließend an Ihr Bad kehren Sie in Ihre *pousada* zurück um sich auszuruhen. Operationen sind nämlich keineswegs auf das Gelände der *Casa* beschränkt, sie ereignen sich gar nicht so selten auch an der Kaskade. Gegebenenfalls kann es besser sein für den Rückweg ein Taxi zu rufen, besonders wenn Sie aus Krankheitsgründen geschwächt oder sonstwie nicht in bester gesundheitlicher Verfassung sein sollten.

Am Wasserfall selbst, seien Sie bitte vorsichtig. Die nassen Steine sind rutschig. Helfen Sie sich gegenseitig und verhalten Sie sich rücksichtsvoll gegenüber anderen Besuchern und deren Gefühlen.

Die reinigende und heilende Energie des Wassers kann sich als so stark erweisen, dass manche Besucher sich beim Verlassen des Ortes wie von einem liebevollen und hilfreichen Licht geleitet fühlen.

Besuchen Sie diese Stätte zum ersten Mal, so sollten Sie sich jemandem anvertrauen, der bereits mit den Örtlichkeiten und dem Ablauf vertraut ist, Sie also führen und falls nötig unterstützen kann.

Falls Sie zu einer Gruppe von André Restau gehören, werden Sie stets im Rahmen eines gemeinsamen Besuches dorthin begleitet. Als offizieller Führer der *Casa* verfügt André über eine gemeinschaftliche Erlaubnis für seine ganze Gruppe. Sie

brauchen also João de Deus nicht selbst vorab wegen einer Genehmigung zu konsultieren.

Frauen und Männer gehen getrennt zum *Cachoeira*. Gelegentlich genehmigt die Entität Paaren einen gemeinschaftlichen Besuch, doch kommt dies selten vor und bleibt - ebenso wie das alleine zum Wasserfall gehen - eine Ausnahme.

Am Eingang der Stätte befindet sich ein kleines hölzernes Tor: Hier ist der Zeitpunkt gekommen, männliche und weibliche Energie voneinander zu trennen, und nicht erst weiter unten auf dem Weg an der ebenfalls hölzernen Bank. Haben Sie bitte die Freundlichkeit, die Holzpforte hinter sich zu schließen. Dies signalisiert eindeutig, dass bereits Besucher am Wasserfall sind, und - noch weitaus wichtiger! - versiegelt das Gebiet um den Wasserfall energetisch. Respektieren Sie die geschlossene Holzpforte und gehen Sie nicht weiter. Ansonsten dringen Sie in fremde Energiefelder ein und stören die Harmonie des Ortes sowie die auf der anderen Seite der Pforte stattfindende Heilungsarbeit. Seien Sie geduldig, schweigen Sie, meditieren Sie...

Falls Sie bei der Rückkehr niemanden am Holztor wartend vorfinden, so lassen Sie es bitte offen. Auf diese Weise ist für später eintreffende Besucher sofort klar, dass sie weitergehen können, dass der Wasserfall frei und ihnen somit zugänglich ist.

Vergessen Sie nicht, dass Sie sich an einem heiligen Platz befinden, an dem wir die Möglichkeit haben leichter als anderswo mit Gott, seiner Schöpfung und seinen

Wesenheiten in Kontakt zu kommen. Verbleiben Sie also in einer gesammelten Stimmung. Seien Sie sich darüber im Klaren, dass dieser Ort kein Freizeitpark und kein Erlebnisbad ist, sondern ein Ort der Stille, der Sammlung, der Intuition und Inspiration sowie der Anrufung des Göttlichen, und dass er daher unseren allergrößten Respekt verdient.

Falls Sie bei Ihrem Eintreffen bemerken, dass viele Menschen an der Holzpforte warten, so gehen Sie die paar Schritte zum Parkplatz zurück. An seinem äußersten Rand befindet sich ein schattiger Unterstand mit mittig angeordneten, hölzernen Sitzbänken, auf denen auch körperlich beeinträchtigte Menschen bequem warten können. Diese Zeit bietet Ihnen die Gelegenheit sich zu sammeln und sich zu konzentrieren auf den Grund Ihrer Anwesenheit hier sowie auf das, was Sie an diesem Ort erbitten und erhoffen.

Versuchen Sie dementsprechend in einen Zustand des Friedens und der Harmonie zu gelangen. Seien Sie... Seien Sie in Kontakt mit der hier wirkenden Energie, die so reinigend und heilsam ist.

Sie haben das Privileg sich an diesem Ort großer Schönheit aufhalten zu dürfen, einer Schönheit, die sowohl äußerlicher wie spiritueller Art ist. Das Unsichtbare, hier so klar und deutlich zu spüren, ist mindestens ebenso wichtig wie das, was Sie mit Ihren körperlichen Augen wahrnehmen. Sie befinden sich inmitten einer Vielzahl hoher geistiger Wesen, die um Sie herum tätig sind; Wesenheiten, die der geistigen Welt angehören und außerhalb von Zeit und Raum agieren.

In nur einem Augenblick vollenden sie ihre energetische Arbeit.

Verweilen Sie also nicht unnötig lange, dies ist nicht notwendig. Sie können Dinge nur erbitten, aber nicht erzwingen...

Denken Sie also an die anderen, die warten, dass sie ebenfalls an die Reihe kommen. Sprechen Sie ein Gebet oder eine Bitte aus und bedanken Sie sich beim Verlassen des Ortes.

Innerhalb einer Gruppe von André Restau sprechen Sie alle diese Gebete gemeinsam. Dies kann eine bewegende Erfahrung sein, welche nicht nur die positiven Energien verstärkt, sondern auch die Gruppendynamik fördert. An der Kaskade angekommen, tauchen Sie bitte zügig ein in das reine, klare Wasser, leise und ohne sich unnötig lange aufzuhalten.

Bleiben Sie nicht unterhalb der Kaskade im Bachlauf stehen, d.h. gehen Sie nicht in dieses ablaufende Wasser, wenn gerade jemand anders unter dem Wasserfall steht. Sie fangen sonst genau die Energien ein, von denen die andere Person gerade befreit worden ist.

Lassen Sie also dieses Wasser frei abfließen und die fremde Energie mit sich führen, statt diese in sich aufzunehmen. Es ist völlig unangemessen und überdies verboten, nackt zu baden. Tragen Sie bitte Badebekleidung, oder aber behalten Sie Ihre Unterwäsche an. Diese braucht keineswegs weiß zu

sein. Es ist auch überflüssig, sich extra weiße Badesachen zu kaufen.

Nehmen Sie weder Kerzen, noch Räucherstäbchen, Seife, Parfüm oder gar Shampoo mit zum Wasserfall! Es ist traurig, dass dies extra erwähnt werden muß, leider aber notwendig, wie die Erfahrung gezeigt hat.

Fotoapparate und Videokameras sind ebenfalls strikt untersagt an diesem Platz; das gleiche gilt für Mobiltelefone. Nehmen Sie beim Verlassen des Ortes bitte keinerlei sichtbare Andenken mit, keine Blumen, keine Steine, keine Kristalle, und lassen Sie auch nichts Materielles zurück!

Des weiteren ist es untersagt, Riten und Zeremonien welcher Art auch immer an diesem besonderen Ort durchzuführen. Es reicht völlig aus, zu beten. Respektieren Sie die anderen und Ihre Empfindungen. Fassen Sie sich kurz in Ihren Worten und Handlungen und beschränken Sie sich auf das Notwendige. Die anwesenden Geistwesen benötigen keine weitschweifigen Erklärungen Ihrerseits...

Um in den vollen Genuß des segensreichen Wassers zu gelangen, ist es gut sich nach dem Bad nicht abzutrocknen, sondern die Haut an der Luft trocknen zu lassen. Dies ermöglicht dem Wasser besser in die Haut einzudringen und auf Körper und Geist zu einzuwirken.

Aus dem gleichen Grund wird empfohlen, 24 Stunden nach dem Eintauchen in den Wasserfall nicht zu duschen. Getrunken werden sollte das Wasser des *Cachoeira* nicht, da es auf seinem Lauf Pferdeweiden durchquert. Es gibt

allerdings keinen Grund sich zu beunruhigen, falls Sie doch von dem Wasser getrunken haben, sei es absichtlich oder unabsichtlich. Niemals ist ein Fall von Krankheit aufgrund dessen bekanntgeworden.

Zugang zum Wasserfall haben Sie sobald sich frühmorgens die Türen der *Casa* dem Publikum öffnen, sowie abends bis 6.00 Uhr. Nach Einbruch der Dunkelheit ist es untersagt, den Weg zum *Cachoeira* einzuschlagen.

Gehen Sie nicht unmittelbar nach einer Operation zum Wasserfall. Nach einem unsichtbaren Eingriff ist dies für 48 Stunden verboten; nach einer sichtbaren Operation ist die Zeit bis zur Revision für einen solchen Besuch tabu. Die Genesungszeit nach einem derartigen Eingriff kann stark variieren, je nach körperlicher und seelischer Verfassung der jeweiligen Person. Im Zweifelsfall fragen Sie in der *Casa* nach und halten sich an die gegebenen Anweisungen.

Es ist klar, dass je mehr die *Casa Dom Inacio* besucht wird, auch der Wasserfall und seine Umgebung stärker frequentiert werden. Seien Sie sich stets bewußt, dass dies ein Pilgerort ist. Vermeiden Sie es laut zu sprechen oder gar grobe Worte von sich zu geben. Jeglicher Ausdruck von Aggression ist selbstverständlich ebenfalls zu unterlassen. Begeben Sie sich voller Liebe und mit geöffnetem Herzen hierher, im Bewußtsein dass Ihre Mitmenschen hier sind um Heilung zu suchen - genau wie Sie selbst.

Es bietet sich Ihnen hier eine ausgezeichnete Gelegenheit wichtige Werte (wieder-) zu entdecken - die oftmals leider im Alltag ein wenig in Vergessenheit geraten - wie Geduld,

Toleranz, Stille und Mitgefühl, sowie Dankbarkeit zu empfinden für die hervorragende Heilarbeit, die hier geleistet wird und für die Wohltaten, die Sie an diesem untrennbar mit der *Casa* de Dom Inacio verbundenen Ort der Heilung und des spirituellen Wachstums empfangen dürfen.

Heilung ist immer auch ein Reifungsprozeß. Natürlich könnten die Entitäten im Prinzip sofort weitreichende Umbaumaßnahmen in Körper und Aura vornehmen. Dies ist jedoch nicht (immer) Sinn der Sache. Energetische Heilung bedeutet, dass jeweils /immer nur das weggenommen wird, was dem momentanen Bewußtseinsstand der Person entspricht, das wofür dieser Mensch gerade reif ist und was er loslassen kann, da er es loslassen möchte (und es für ihr Wachstum nicht mehr von Bedeutung ist.)

Dann hat sich die Person dementsprechend weiterzuentwickeln, in die Veränderungen hinein zu wachsen; bevor der nächste Schritt gegangen werden kann, muß ein Anpassungsprozeß des Körpers stattfinden.

Auf dem Weg zum
Cachoeira ...



Zur Einnahme der von den Entitäten der *Casa* de Dom Inacio häufig verschriebenen »Kräuter« herbs

Sehr vielen der Menschen, die in der *Casa* Heilung suchen und vor der in João de Deus verkörperten Entität passieren, wird ein Rezept ausgestellt. Lange Jahre hindurch handelte es sich dabei um die Verschreibung einer Kräutermmedizin, also einer Vielzahl verschiedener Kräuter, in der Umgebung gesammelt und anschließend präpariert und je nach Anweisung in der Apotheke der *Casa* gemischt. Diese Vorgehensweise wurzelt in einer Zeit, in der João noch auf einer Farm in einer besonders abgelegenen Gegend Brasiliens arbeitete und die bitterarme Indio-Bevölkerung heilerisch betreute. Da diese kein Geld hatte sich Arznei zu kaufen, bat er die Entitäten um entsprechende Hilfe und Anweisungen für Ernte und Zubereitung, und wurde daraufhin entsprechend geleitet und geführt. Sein Wissen gab er dann später an die Mitarbeiter der Apotheke in der *Casa* weiter.

Bis 1996 wurde diese Form beibehalten, obwohl sie sehr viele Probleme und Anfeindungen mit sich zog: Immer wieder diente sie als Vorwand für Ärzte und Arzneimittelhersteller, gerichtliche Schritte gegen die *Casa*

einzuleiten wegen unerlaubter Medikamentenabgabe und angeblich nicht eingehaltener Pharmazeutiknormen und Hygienevorschriften. Darüber hinaus erwiesen sich die Logistik und die Administration dieser Heilkräuter als zunehmend schwieriger, in dem Umfang wie die Zahl der Hilfesuchenden aus der ganzen Welt stetig anwuchs. Seit einigen Jahren werden daher statt der verschiedenen Kräuter Kapseln verschrieben, oftmals fälschlicherweise immer noch als »Kräuter« bezeichnet, aufgrund dementsprechender langjähriger Tradition.

Die Passiflora, also Passionsblume, deren Frucht wir häufig unter der Bezeichnung »Maracuja« kennen, wurde von den Entitäten als Trägersubstanz ausgewählt. Sie dient als Träger der eigentlichen Information, so wie es Ihnen vom Alkohol in der Bachblüten-Therapie und vom Zucker in der Homöopathie vertraut ist.

Die Kapselform wurde gewählt, da diese leichter einzunehmen, zu dosieren und zu transportieren ist, sowie den internationalen Standards für Pharmazeutika entspricht und so ein Großteil der Angriffe von vornherein außer Kraft gesetzt wird. Vor kurzem schaffte die *Casa* sogar eine eigene Maschine an, die die Kapseln anfertigt, so dass der gesamte Herstellungsprozess nunmehr vor Ort stattfindet und nicht mehr nach Anapolis ausgelagert ist.

Die Kapseln, die in ihrer Verpackung jeweils alle gleich aussehen und sich nicht zu unterscheiden scheinen, werden von den Entitäten für jede einzelne Person individuell energetisiert, das heißt sie sind genau auf die Bedürfnisse und die notwendige Behandlung des entsprechenden

Patienten abgestimmt. Aus diesem Grunde sind sie unter keinen Umständen übertragbar auf eine andere Person! Ein Rezept beinhaltet zumeist fünf Plastikdosen, die jeweils 35 Kapseln enthalten, von denen täglich morgens mittags und abends eine genommen wird. Vor, während oder nach den Mahlzeiten, das bleibt Ihnen überlassen. Die Einnahme erstreckt sich also pro Rezept auf knapp zwei Monate.

Während der Einnahme werden andere Arzneien wie gewohnt weiter genommen. Kein vom Arzt verschriebenes Medikament wird abgesetzt!

Die Einnahme der Passiflora-Kapseln ist an bestimmte Regeln geknüpft. Es wird während dieser Zeit kein Alkohol getrunken, kein Pfeffer, Chili oder ähnliche scharfe Gewürze gegessen und kein Schweinefleisch. Berücksichtigen Sie bei der Vermeidung von Schweinefleisch, dass dieses auch in fast allen Wurstwaren sowie in unzähligen Fertigprodukten versteckt enthalten ist! Dass Sie sich auch ansonsten gesund ernähren sollten, keine Drogen zu sich nehmen und möglichst wenige Ihrem Körper schädliche und ihn belastende künstliche und chemische Stoffe, versteht sich sicherlich von selbst.

»Warum gerade diese Auflagen?«, wird sehr oft gefragt.

Nun, die Entitäten wünschen es so, im Gegenzug für die gewährte Hilfe, weil es sinnvoll ist. Die Frage steht jedoch gar nicht zur Diskussion. Sie entspringt dem Wunsch unseres Egos nach Kontrolle und Analyse, Herz und Körper begeben sich nur zu gerne auf diese Heilreise...

Wem die Einhaltung dieser wenigen Regeln jedoch bereits zuviel verlangt ist oder wer gerne deren Sinn und Zweck diskutieren möchte und die Frage, ob nicht für ihn vielleicht eine Ausnahme gemacht werden könnte, der sollte ernsthaft darüber nachdenken, inwieweit er wirklich selbst bereit ist zu seiner Heilung beizutragen oder ob er nur andere für sich machen lassen möchte. Vielleicht ist er noch nicht reif oder nicht wirklich gewillt seine Krankheit hinter sich zu lassen. Sicherlich kennen auch Sie Menschen, die ihre Krankheit(en) brauchen, sich mit dieser identifizieren und diese trotz gegenteiliger Behauptungen eigentlich gar nicht missen mögen, um in einem bestimmten Zustand verbleiben oder ihre Umwelt darüber manipulieren zu können? Hinter dem offensichtlichen Leid an der Oberfläche versteckt sich die tief verwurzelte und vom Ego geförderte Notwendigkeit krank zu bleiben.

Dies ist keineswegs schlimm oder böse, es ist sehr menschlich und bedeutet nur, dass noch Dinge zu lernen sind, bevor an Heilung gedacht oder sie angegangen werden kann.

Und manche Menschen möchten eben auch lieber dieses Leben beenden, statt irgend etwas zu verändern. Auch dies ist eine freie Entscheidung, die zu respektieren ist, so schwer es im Einzelfall auch fallen mag.

Doch zurück zu unseren Passiflora-Kapseln!

Diese wirken auf verschiedenen Ebenen und auf derart vielschichtige Weise, dass wir Menschen sie ohnehin nicht durchschauen. Das ist auch gar nicht notwendig. Beunruhigt Sie dies, so rufen Sie sich in Erinnerung, dass die wenigsten

Ärzte auch nur annähernd wissen und verstehen, wie jedes einzelne Medikament in Ihrem Körper wirkt und was es dort tatsächlich alles an Reaktionen und Wechselbeziehungen auslöst. Trösten Sie sich damit, dass es bei derart hochstehenden geistigen Wesen wie denen durch João de Deus wirkenden, keinerlei Fehlverschreibungen oder Kunstfehler gibt!

Es soll uns daher genügen zu wissen, dass wir durch deren Einnahme an die Energie der Geistwesen der *Casa de Dom Inacio* angeschlossen sind und diese somit auch über beliebige Distanzen an uns arbeiten können, und zwar so, wie es am besten ist, und nicht so, wie es uns selbst angemessen oder am angenehmsten erscheint.

Darüber hinaus erinnert und die dreimal tägliche Einnahme daran, dass wir uns in einem ganzheitlichen und sehr umfassenden Heilungsprozess befinden, zu dem wir unseren Teil beizutragen haben. Falls Sie die Regeln nicht einhalten, kann sich die Einnahme dieser hochwirksamen energetischen Arznei kontraproduktiv auswirken. Werden Sie sich also besser vorher darüber klar, ob die Spielregeln für Sie akzeptabel sind.

Die Einnahme der Passiflora ist von immenser Bedeutung für das Ausbalancieren der Pole »Eigenverantwortung übernehmen« und sich anvertrauen, sich einlassen können auf etwas, das heißt »Vertrauen entwickeln in eine Höhere Macht«.

Beunruhigen Sie sich übrigens nicht, falls Sie in dieser Zeit außergewöhnliche Wahrnehmungen, Träume (zumeist

angenehme!) oder visionsähnliche Erfahrungen haben sollten. Es kann auch sein, dass Sie besonders nachts, wenn Sie zur Ruhe kommen und andere Schwingungen auf Erden vorherrschen, den Eindruck haben von hilfreichen Wesen »besucht« zu werden. Womöglich werden Sie verstärkt Impulse Ihrer geistigen Führer - für viele Menschen unseres Kulturkreises ist die Bezeichnung »Schutzengel« vertrauter - erhalten und verstärkt Ihre innere Stimme wahrnehmen (die, die aus dem Herzen kommt, nicht die zehntausend laufend im Kopf durcheinander redenden!). Lernen Sie dieser Stimme zuzuhören und sie zu unterscheiden. Geben Sie sich dem vertrauensvoll hin, beten Sie im Zweifelsfall, all dies sind Zeichen, das intensiv an Ihnen gearbeitet wird.

Diejenigen, die zu einer Reise zu João momentan aus welchen Gründen auch immer nicht imstande sein sollten, die aber ihren persönlichen Heilungsprozess gerne durch eine derartige Fernbehandlung einleiten möchten, können sich an mich wenden. Auf Anfrage bin ich gerne bereit Ihr Photo der Entität vorzulegen.

Im Casagelände ...



VON ALLEN GUTEN GEISTERN VERLASSEN ?!

An dieser Stelle seien ein paar Anmerkungen gemacht zu Fragen, welche offenbar nicht wenige der Menschen beschäftigen, die mit dem Gedanken an eine Reise spielen; eine besondere Reise, welche sie zu dem Medium und geistigen Heiler João Teixeira Da Faria, genannt João de Deus, nach Abadiânia oder an einen ähnlichen Ort führen soll.

Ist man von allen guten Geistern verlassen, ist man verrückt, liefert man sich aus Verzweiflung irgendwelchen Scharlatanen aus, wenn man sich auf eine derartige Reise begibt?

Risikiert man seine Eigenverantwortung abzugeben, legt man seine Gesundheit in die Hände fragwürdiger Gurus, vertraut man sein Leben dubiosen Mächten und Personen an, wenn man sich an einen solchen Heiler wendet? Haben die Entsetzensschreie von Freunden und Verwandten und die Vorwürfe von Schwindelei und Entmündigung der Patienten ihre Berechtigung?

Eigenartigerweise kommen solche Anklagen meist aus den Reihen der etablierten Schulmediziner. Ist nicht aber die so genannte Schulmedizin - die ja erst seit sehr kurzer Zeit existiert - selbst das System, das den Patienten am meisten

entmündigt, ihm jegliche Eigenverantwortung für seine Gesundheit und noch viel mehr für seine Krankheit abspricht, und die Existenz der natürlichen Selbstheilungskräfte aller Wesen sowie das Konzept der Krankheit als Lernhilfe auf dem Lebensweg nur sehr widerwillig zur Kenntnis nimmt?

Man wird kaum einen Heiler finden, mit welchem Ansatz und wo auch immer auf der Welt, der dem klassisch-engstirnigen Schulmediziner an Autoritätsanspruch und stark ausgeprägten Willen zur Bevormundung gleichkommt. Glücklicherweise wird er zunehmend abgelöst durch den aufgeklärten Arzt, der auch andere Möglichkeiten in Betracht zieht oder gar selbst ergänzend praktiziert, und dem es, wenn schon nicht um ganzheitliche Heilung, so oftmals doch wenigstens ernsthaft und aus gutem Willen um die Auskurierung der Symptome seiner Patienten geht, und nicht nur um die Verwaltung ihrer Krankheit.

So manch einer läßt sich also eventuell von den negativen Reaktionen seiner Umwelt auf eine derartige Idee von der geplanten Unternehmung abhalten. Für Menschen, die eine derartige Reise unternehmen möchten, jedoch mit starken inneren oder äußeren Widerständen zu tun haben, seien hier einige Zusammenhänge erläutert.

Viele Menschen, die bisher noch keinerlei Interesse für das weite Thema geistiges bzw.

energetisches Heilen verspürten und keinen Zugang hatten zu Spiritualität, also zur Annahme der Existenz einer geistigen Welt, werden durch Krankheit oder Leid darauf

gestoßen sich damit auseinanderzusetzen. Der Impuls wird oft durch so genannte »äußere Umstände« gegeben. Dies gibt es in Wirklichkeit nicht, es gibt nur innere Umstände, denn alles was uns begegnet oder zustößt haben wir in unser Leben gerufen, auch wenn dies bei Schicksalsschlägen und schweren Krankheiten nicht immer leicht zu akzeptieren ist. Menschen werden also durch Krankheitssymptome geradezu gezwungen, stärker auf ihre innere Stimme, auf ihr Herz, auf ihre geistige Führung zu hören und sich dieser anzuvertrauen. Eine derartige geistige Führung ist jedem Menschen auf der Erde gegeben. Die »christliche« Kirche spricht hier ganz richtig von Schutzengeln, womit nicht etwa gesagt werden soll, dass man sich diese Wesen pausbäckig, mit Flügeln und blonden Löckchen, und pausenlos Harfe oder Flöte spielend vorzustellen hat. Dies sind Bilder, Metaphern aus dem Christentum, nicht mehr und nicht weniger wert als die anderer Religionen oder philosophischer Systeme. Die verschiedensten Völker und Kulturen verwenden über Jahrtausende hindurch natürlich eigene Bilder oder Bezeichnungen.

Ein Schutzengel oder Geistführer, wie sie neutraler und religionsübergreifend bezeichnet werden, ist etwas Wunderbares, aber im Grunde nichts Besonderes, es gibt sie wie Sand am Meer, denn jeder Mensch hat einen, zwei oder sogar mehrere, und selbstverständlich haben alle Menschen die Möglichkeit Zugang zu dieser inneren Führung aufzunehmen. Auch in unserer hoch technisierten, aber ansonsten stark unterentwickelten Gesellschaft haben manche Menschen diesen Zugang instinktiv seit ihrer Kindheit. Man könnte auch sagen, er ist ihnen nicht ausgetrieben worden von verständnislosen Erwachsenen

oder aufgrund von Doktrinen, die sich mit derartigen Vorstellungen nicht vertragen.

Die Stimme unserer Geistführer wird oft ganz richtig als Stimme aus dem Bauch oder dem Herzen empfunden, sie hat also nicht zu tun mit dem permanenten Geplapper des ausschließlich rationalen und angeblich logischen Verstandes in unserem Kopf - der oft genug sehr unlogisches Zeug erzählt - sondern ist eher dem gesunden Menschenverstand und so etwas wie Intuition zuzuordnen. Dieser Stimme wird oft intuitiv, also gefühlsmäßig oder wie aus einer Eingebung heraus gefolgt, und nur allzu oft bewahrt sie den jeweiligen Menschen vor größeren oder kleineren Katastrophen. Wenn Sie darüber nachdenken, welche Entscheidungen in Ihrem Leben sie eher nach elend-langen Überlegungen und Abwägungen und welche - sei es spontan oder nicht spontan - aus dem Gefühl heraus getroffen haben, werden Sie sicherlich feststellen, dass letztere nicht die schlechtesten waren.

Fast jeder Mensch oder zumindest sehr viele erinnern sich, schon von dieser Stimme gewarnt und somit vor Übel bewahrt worden zu sein. Wir in unserer Zivilisation hören allerdings meistens nicht auf sie, es ist aufgrund unserer Erziehung und Bildung eine zumeist eher feine, eine zarte und leise Stimme, oftmals kaum wahrnehmbar und wenn wir sie einmal wahrnehmen, nehmen wir sie nicht für voll oder tun das Ganze als Einbildung ab. Tragischerweise werden bereits Kindern diese Wahrnehmungen und Fähigkeiten systematisch abgewöhnt, von Eltern oder anderen Erwachsenen, die es durchaus gut meinen und nicht wollen,

dass ein Kind in »Hirngespinnste« oder »Lügengeschichten« abdriftet.

Soweit zu den alltäglichen Versuchen der anderen Welt, uns Menschen zur Hilfe zu kommen.

Im Zuge wachsender Spiritualität und eines gewaltigen Bewußtseinswandels, der sich gerade erst beginnt in seinem ganzen Ausmaß abzuzeichnen, haben oder suchen nun aber immer mehr Menschen auch unseres Kulturkreises diesen Kontakt und pflegen ihn, mit allerdings manchmal absonderlich anmutenden Auswüchsen.

Zu viele Informationen werden inzwischen verbreitet und zu viele Tatsachen bekanntgemacht, als dass die Existenz anderer Daseinsebenen auf die Dauer noch abzustreiten wäre. Dementsprechend groß ist natürlich auch die Geschäftemacherei in diesem Sektor, wie in allen anderen auch. Groß ist die Zahl der falschen Propheten und groß auch die Angst irgendeinem Scharlatan aufzusitzen, der mit den Schmerzen oder der Angst anderer Menschen sein Geschäft zu machen sucht. Über derartige Zweifel ist João de Deus weitgehend erhaben, da die Behandlung in der *Casa* de Don Ignatio ja kostenlos ist.

Dennoch haben viele Interessierte, die bei den entsprechenden Reiseleitern oder Reiseagenturen nach den Einzelheiten einer Reise anfragen oder diese individuell planen, mit erheblichem Widerstand im Kreise ihrer Freunde und Angehörigen zu rechnen.

Dies nicht etwa, weil man den Kranken von einer Chance seinen Zustand erheblich zu verbessern abhalten möchte,

sondern aus Ignoranz und Unkenntnis, aus Borniertheit und Selbstgerechtigkeit, aus einem tief verwurzelten und zutiefst mit eigenen Ängsten verknüpften Gefühl, dass es nur das auf der Welt oder anderswo gibt und geben kann, was zu den wenigen Dingen gehört, die einem selbst zufällig bekannt sind.

Das ist schade, hält es doch so manchen davon ab, eine Reise nach zum Beispiel Brasilien zu unternehmen oder João zunächst bei einem seiner Deutschland-Aufenthalte zu erleben und sich somit selbst ein Bild zu machen. Dazu kommt die häufige Streuung von Gerüchten, sei es dass sie »zufällig« entstehen, sei es, dass sie aus bestimmten Gründen, die allesamt mit Geld oder Macht zu tun haben, absichtlich in Umlauf gebracht werden, und in denen die abstrusesten Abscheulichkeiten vorgebracht werden, meist anonym, damit bloß niemand dagegen vorgehen kann.

Falls Sie also eine Reise zu João de Deus planen oder in Erwägung ziehen, lassen Sie sich vor allem nicht verrückt machen von denen, die Sie für genau das halten.

Manchmal bekommt man zu hören oder zu lesen, man solle sich von Menschen, die dem Ganzen verständnislos oder verschlossen gegenüberstehen am besten direkt trennen bzw. sie aus seinem Leben entfernen, da sie auf dem spirituellen Weg nur behindern würden. Derartige Empfehlungen haben wenig mit der überall gepredigten Liebe zu tun und machen auch ansonsten wenig Sinn. Wenn Ihre Angehörigen im Kreis springen und sich die Haare raufen, versuchen Sie ruhig und sachlich mit ihnen zu diskutieren, sofern die Zeit und Ihr Gesundheitszustand dies

zulassen. Besorgen Sie sich (und somit auch den anderen) ein Taschenbuch, das in einfacher und verständlicher Weise über wichtige Zusammenhänge aufklärt und die Funktionsweise der spirituellen Dimension beschreibt.

Am überzeugendsten ist natürlich immer der Zustand der Person nach ihrer Rückkehr aus Abadiania, die zumeist deutlich sichtbaren Veränderungen, die mit ihr vorgegangen sind, aber dafür muß man natürlich erst mal gereist sein.

Vielleicht hilft es weiter für ein gegenseitiges Verständnis, sich klarzumachen dass der Wunsch nach Kontakt zur geistigen Dimension uralte ist und aus dem Bewußtsein heraus entsteht, dass der Mensch selbst seinen Wurzeln, seiner Herkunft nach ein geistiges Wesen ist. Eigentlich findet sogar unser ganzes Leben in der geistigen Welt statt, denn der Körper und das Bewußtsein sind ja nur Manifestationen des Geistes. Ohne Bewußtheit und Geist bedeutet der Körper nichts.

Die Existenz der geistigen Welt hat nichts mit der Esoterik-Welle der letzten Jahrzehnte zu tun, diese Welt existiert mindestens ebenso lange wie die unsere, also seit Äonen von Jahren und seit ewigen Zeiten hat es Menschen gegeben, die zu ihr Zugang hatten. Folglich hat das energetische Heilen eine sehr lange Tradition.

Brasilien ist ein Land, in dem der Spiritismus seit jeher sehr stark ist und in dem Millionen Spiritisten leben. Viele namhafte französische und andere europäische Spiritisten mußten dorthin fliehen, da sie anderswo erbarmungslos verfolgt wurden.

Es sei hier kurz bemerkt, dass »Spiritist« nichts anderes bezeichnet als einen Menschen, der von der Existenz einer geistigen Dimension überzeugt ist und Kontakt zu dieser Ebene hat, egal mit welchen Mitteln er diesen herstellt (Karten, Meditation, Visionen, Träume, Traumreisen, Pendeln, die klassischen spiritistische Sitzungen usw. usw. usw.)

Die spiritistische Lehre ist eine Philosophie, eine Wissenschaft, sie hat nichts zu tun mit Teufelsanbetung, also Satanismus, mit satanischen Kulte überwiegend junger, verrückter Menschen, die einen Nervenkitzel, einen definitiven Kick suchen und die versuchen ihre innere Leere zu füllen bzw. den Mangel an solchen Werten auszugleichen, welche nichts mit Konsum zu tun haben und die man leider vergessen hat ihnen bei der Erziehung mitzugeben.

Spiritismus hat auch nichts mit okkulten Praktiken zu tun, die allesamt dazu dienen Menschen (oder auch andere Lebewesen) zu manipulieren. Ob diese Magie - die durchaus funktioniert, das ist gar nicht die Frage - dann schwarz oder weiß genannt wird, ist völlig gleichgültig, der Unterschied liegt ohnehin nur in der Perspektive des Betrachters.

Es kann keine »weiße«, also gute Magie geben, derartige Unterscheidungen sind Augenwischerei, denn Magie bedeutet ja ein Wesen zu etwas zu bewegen, was es eigentlich gar nicht möchte. Alle Magie verstößt gegen das Gesetz des freien Willens. Früher oder später fallen daher - den karmischen Gesetzen entsprechend - sämtliche magischen Praktiken in der einen oder anderen Form auf den Anwender zurück. Man sollte sich also besser davor

hüten und stattdessen den freien Willen jedes Lebewesens respektieren.

Spiritistische Sitzungen, also das so beliebte »Tischerücken«, das ja teilweise schon Volkssportcharakter angenommen hat, sind eine mit Vorsicht zu genießende Praxis.

Auch hier ist gar nicht die Frage, ob es funktioniert, natürlich tut es das. Deshalb ist es ja so faszinierend und so schwer wieder damit aufzuhören, wenn man erst mal damit angefangen hat. Es funktioniert, wenn man ein paar Grundregeln berücksichtigt, die man aber ja bei jeder Kommunikation zu berücksichtigen hat.

Das Pendeln und »Tischerücken« ist aber auch eine Methode der Spiritisten.

Worin liegt also der Unterschied?

Zwei wichtige Punkte sind zu berücksichtigen. Erstens, ob man sich mit der Funktionsweise der geistigen Welt, mit deren Strukturen und Gesetzen zumindest einigermaßen auskennt (viele Anwender wissen noch nicht einmal, dass dort (genau wie bei uns) auch munter gelogen werden darf und dass Namen nur Schall und Rauch sind, auch wie bei uns... Zweitens ist es wichtig, wer aus welchen Gründen den Kontakt zur geistigen Welt sucht.

Sie können von folgender Tatsache ausgehen: Falls es in diesem Leben, aus welchem Grund auch immer, zu Ihren Aufgaben gehören sollte direkten Kontakt zur geistigen Welt aufzubauen und zu pflegen, wird diese sich in irgendeiner Weise mit Ihnen in Verbindung setzen oder zumindest den

Impuls dafür geben. Die umgekehrte Vorgehensweise aus bloßer Neugier ist nicht anzuraten. Ein langweiliger Winterabend mit schlechtem Fernsehprogramm sollte nicht ausschlaggebend sein für derartige Aktivitäten. Wer aus Neugier oder Langeweile die Geisterwelt »anzapft«, hat von vornherein schlechte Karten. Natürlich wird er Kontakt bekommen, Antworten erhalten und sich vielleicht sogar köstlich amüsieren.

Langfristig wird es allerdings eher so sein, dass man sich mit ihm amüsiert. Von niederen Beweggründen motiviert - wozu auch und vor allem Machtgier und die damit eng verbundene Neugier gehören! - wird man zwangsläufig niedere Wesen anziehen, im besten Fall Spaßgeister, gerne aber auch Übleres. Goethes Zauberlehrling läßt grüßen!

(Goethe kannte sich übrigens hervorragend mit der anderen Welt aus. Führen Sie ihn ruhig zu Ihrer »Verteidigung« an, man wird zögern ihn ebenfalls für verrückt zu erklären, er ist ja meist auch bei denjenigen über jeden Zweifel erhaben, die nie etwas von ihm gelesen haben).

Das Bewußtsein einer geistigen Welt setzt natürlich in der einen oder anderen Form den Glauben an oder das Wissen um ein Weiterleben nach dem Tode voraus. Wer in unserer Existenz auf der Erde keinerlei Sinn auszumachen vermag und wer nach dem körperlichen Tod nur ein großes schwarzes Loch vermutet, in das alle hineinfallen, plumps, und das war's dann, danke!, der wird natürlich zugegebenermaßen größere Schwierigkeiten haben sich eine geistige Welt vorzustellen oder diese Möglichkeit überhaupt in Betracht zu ziehen.



Wenn die Existenz in unserer Welt an sich schon völlig sinnlos sei, wozu sollte es dann noch andere Welten geben, deren Existenz folglich - wenn es sie denn wirklich gäbe... - genauso sinnlos wäre? Absurd, das stimmt schon! Das wäre sozusagen völlige Verschwendung von Seiten der Schöpfung, an die man aber ja sowieso auch nicht glaubt.

Man sollte sich also an derartigen Menschen, die sowieso an gar nichts glauben außer an die Macht des Geldes und an kurzfristiges Vergnügen, nicht im unpassenden Moment die Zähne ausbeißen und die Kommunikation mit ihnen (wenn man sie denn aufrechterhalten möchte, denn keiner ist dazu verpflichtet) auf andere Themen lenken. Vielleicht machen sie irgendwann Erfahrungen, die ihr Bewußtsein diesbezüglich erweitern, vielleicht haben sie in diesem Leben aber auch andere Aufgaben, die ausschließlich mit der materiellen Dimension verknüpft sind. Daran ist nichts minderwertig oder zu verurteilen, ein Punkt, den viele eifrige Esoterik-Fans außer acht lassen.

Fast alle wirklich großen Geister der Literatur und Philosophie haben indessen an die Existenz einer anderen Welt nicht nur geglaubt, sondern waren sogar felsenfest davon überzeugt. Wenn Sie beispielsweise die Literatur Süd- und Mittelamerikas lesen, werden Sie feststellen, dass dieser Glaube darin so fest verankert ist, dass er gar nicht explizit beschrieben wird, nein, er wird einfach vorausgesetzt. Man lebt mit Geistern, man weiß, dass die Verstorbenen um einen sind, und man weiß, dass die Verbindung zu einer anderen Seinsweise immer da ist, sei sie nun schwach oder stark, bewußt oder unbewußt, gewollt oder ungewollt. Gar nicht so selten findet dieser Kontakt von Seiten niedriger Geister ja für den Menschen unfreiwillig statt. So werden

zunehmend Stimmen laut, darauf hinweisend dass zahlreiche Geisteskrankheiten oder mentale Störungen ihre eigentliche Ursache in der geistig-energetischen Dimension haben und dass das Wissen unserer Vorfahren darüber, häufig als dummlicher Aberglaube abgetan, oftmals größer war als unser eigenes.

So sind zum Beispiel epileptische Anfälle laut schulmedizinischer Lehrmeinung anfallartige, gleichzeitige Entladungen von Neuronengruppen im Gehirn. Über die Gründe weiß man nichts. In Wirklichkeit dürfte es eher so sein, dass diese Entladungen Folge (und nicht etwa Ursache!) eines massiven Übergriffs auf das Energiefeld der betroffenen Person sind.

Schon der Name weist darauf hin, ist er doch vom lateinischen Verb »ergreifen, packen, anfallen« abgeleitet. Verfolgt man das Wort zu seinen griechischen Wurzeln zurück, wird der Zusammenhang noch offensichtlicher: Epilepsie bedeutet nichts anderes als »Übergriff«.

Bei der Volkskrankheit Schizophrenie, von der etwa ein Prozent der Bevölkerung direkt betroffen ist, haben die Kranken eine erstaunlich klare Eigenwahrnehmung dessen, was eigentlich mit ihnen los ist. Sie hören Stimmen, haben das Gefühl massiv fremdgesteuert zu sein, fühlen sich als völlig fremd empfundenen Gefühlen ausgeliefert und haben das Gefühl, dass ihre Handlungen und Impulse nicht von ihnen selbst stammen, nicht ihre eigenen sind bzw. dass Gedanken eingegeben oder entzogen werden. Diese Empfindungen werden als Wahnideen abgetan, statt zu fragen woher sie kommen. So wird zum Beispiel das leider



völlig gerechtfertigte Gefühl verfolgt zu werden und niemals allein zu sein, als Verfolgungs»wahn« abgetan. Dabei sind die Betroffenen sich über ihr Krankheitsbild wesentlich besser im Klaren als die sie behandelnden Psychiater. Die derart zu Millionen zu Kranken abgestempelten und mit Psychopharmaka »ruhiggestellten« Menschen sind nach kurzer Behandlungszeit nur noch ein Schatten ihrer selbst. Über die Hintergründe ihres Zustandes tappen Psychiater seit vielen Jahrzehnten im Dunklen. Dabei könnte ihnen oftmals geholfen werden, indem man sie auf kompetente und einfühlsame Weise von den ihnen anhaftenden Energien oder schmarotzenden Wesenheiten befreit. Inzwischen gibt es bereits Ärzte, die zu diesem Zweck mit hochkarätigen geistigen Heilern zusammenarbeiten.

Folglich weiß man heute, zumindest in bestimmten Kreisen, dass die Exorzismus-Praxis der großen Kirche nicht ganz so idiotisch war wie es uns aufgeklärten Menschen zeitweise vorkam. Die Vorstellung, dass Menschen durchaus von Geistern »besessen« sein können, also ganz oder teilweise fremdbestimmt, da sich Wesen an sie anheften, die einer anderen Seinsebene angehören, war durchaus richtig. Grundfalsch war hingegen die Art und Weise der »Austreibung«. Statt diese zumeist verirrteten Wesen der Zwischenwelt liebevoll und geduldig darauf hinzuweisen und davon zu überzeugen, dass sie sich beim Anklammern an einen Menschen am auch für sie selbst falschen Platz und somit in einer Sackgasse befinden, und ihnen anschließend - eventuell mit Hilfe anderer, höherer Geister - den richtigen Weg zu weisen, den Weg nach Hause, den Weg zurück zum Licht, sie dabei liebevoll zu begleiten zum Wohle aller Beteiligten, das konnte natürlich eine Kirche nicht leisten, die

selbst zutiefst dunkel war und vom Licht nichts wußte bzw. nichts wissen wollte, sondern nur auf Macht- und Profitgier sowie auf das Vernichten Andersdenkender aufgebaut war.

Wie heute in Südamerika, und besonders in Brasilien, wo sie nach Millionen zählen, so gab es auch in Europa zahlreiche Spiritisten. Sie wurden im Zuge der ersten »Säuberungswelle« im Mittelalter, der Inquisition überwiegend beseitigt. Dass alles, was nicht in den Rahmen der offiziellen Lehrmeinung der Kirche hineinpaßte systematisch ausgerottet wurde, ist ja inzwischen mehr oder weniger bekannt. Unter den ermordeten »Hexen« und »Hexern« waren auch zahlreiche Spiritisten, deren Verbrechen einzig und allein darin bestand, dass sie völlig zu Recht behaupteten - nein, schlimmer noch: dass sie wußten! - ein Kontakt zur geistigen Welt und eine Rückverbindung des Menschen zum Ursprung, zum Schöpfer, ist ohne jede Vermittlung anderer, also ohne die Institution Kirche und ihr Personal, überall und jederzeit möglich. Sie bedrohten das Machtmonopol der Kirche und wurden daher gnadenlos verfolgt. Die Nazis erledigten dann sozusagen den Rest, denn auch in ihren KZ's wurden zahlreiche Anhänger der spiritistischen Lehre ermordet. Dies ist nicht so bekannt, da die Lobby der Spiritisten damals und heute nicht mit der anderer verfolgter Bevölkerungsgruppen vergleichbar ist.

João de Deus ist eines der bedeutendsten spirituellen (Heil-) medien, die momentan auf der Erde leben. Er gehört zu denen am wirkungsvollsten Agierenden, schon allein dadurch, dass er 36 namentlich bekannte Wesenheiten verkörpern kann, und natürlich auch dadurch, dass er dank zahlreicher Publikationen und seiner ständig wachsenden

Popularität in Europa und den USA zu den bekanntesten gehört. Damit eng verbunden ist die Tatsache, dass seine Heilarbeit regelmäßig von zahlreichen namhaften Wissenschaftlern dokumentiert und überprüft sowie von Ärzten und Chirurgen stets als authentisch bestätigt worden ist, eine Mühe, die man sich beileibe nicht bei allen Heilern macht. Davon abgesehen ist João Teixeira da Faria keineswegs ein Heiliger, wie zahlreiche Publikationen zwecks besserer Vermarktung glauben machen wollen, sondern wie alle anderen Medien ein ganz normaler Mensch mit menschlichen Fehlern und Schwächen. Es gibt also keinen Grund ihn zu vergöttern. Angebracht hingegen ist natürlich ein gewisser Respekt davor, dass er den überwiegenden Teil seiner Lebenszeit zur Verfügung stellt, um anderen Menschen zu helfen und sich relativ selbstlos der Aufgabe widmet, Menschen nicht nur von Leid und Krankheit zu befreien, wie es zum Beispiel Albert Schweitzer auch versuchte, sondern sie darüber hinaus in einem umfassenden Sinn zu heilen, das heißt ihnen zu Ganzheit und einem erfüllten Leben zu verhelfen. Dafür gebührt ihm zweifellos die entsprechende Dankbarkeit.

Die *Casa* de Dom Ignacio in Abadiânia wirkt für viele Menschen wie ein Katalysator. Der Aufenthalt an diesem Ort kann spirituelle und körperliche Reife- und Entwicklungsvorgänge, und somit Heilungsprozesse, enorm und in sehr anschaulicher Weise beschleunigen.

Nun ist aber nicht für jeden Menschen der gleiche Ort ideal als Auslöser, verschiedene Menschen können durchaus verschiedene Katalysatoren in verschiedenen Ländern und unter anderen Vorzeichen benötigen. Dies hängt eng

zusammen mit Erfahrungen aus diesem sowie aus vorherigen Leben und anderweitigen Prägungen.

Aber wenn auch in der *Casa* de Don Ignacio keine Religion Exklusivität hat und sie allen Menschen in gleicher Weise offensteht, so ist dieser Ort natürlich von der christlichen Gedankenwelt geprägt. Daraus wird übrigens gar kein Hehl gemacht, der Name sagt es ja schon klar und deutlich. Auch wenn einem also der Katholizismus in keiner Weise aufgedrängt wird, sind Bilder und Texte wie das *Vaterunser* oder das *Ave Maria*, in welcher Sprache auch immer gebetet, natürlich der christlichen Vorstellungswelt entnommen. Manche Menschen mögen leichteren Zugang über afrikanische, brahmanische oder indianische Texte haben, an einem anderen Ort rezitiert. Beeindruckend ist jedoch immer wieder, dass auch Menschen, die der Institution Kirche 100% abweisend gegenüberstehen und jegliche kirchliche Autorität ablehnen, sich in der *Casa* de Dom Ignacio sehr gut aufgehoben und keineswegs fehl am Platz fühlen. Dies beweist, dass hier eine umfassende Energie der Liebe waltet, direkt aus höchster Quelle kommend und weit davon entfernt, an bestimmte Gedankenmuster oder präzise Vorstellungen gebunden zu sein, geschweige denn an eine religiöse Doktrin.

Wenn also etwas bei Ihnen anklingt, diesen Ort zu besuchen, so lassen Sie sich nicht entmutigen: Egal was andere sagen oder davon halten, letztendlich geht es um Ihr Leben und Sie sind verantwortlich, Sie alleine, und Sie haben Entscheidungen für sich zu treffen.

Es geht im Vorfeld der Entscheidung oftmals auch darum Selbstverantwortung übernehmen, statt dem so weit

verbreiteten sich Drücken vor Entscheidungen oder dem beliebten Abschieben der Verantwortung für eigene Handlungen (oder schlimmer noch für nicht ausgeführte Handlungen!) auf andere Menschen oder Institutionen. Das funktioniert nur eine Zeitlang und auch dann nur bedingt.

Sie sollten sich allein schon deshalb nicht von negativen Reaktionen imponieren oder einschüchtern lassen, weil die meisten der Menschen, die vorgeben viel zu wissen, in Wirklichkeit nur über ein sehr zweifelhaftes und eingeschränktes Scheinwissen verfügen, ein aus allen Zusammenhängen gerissenes Fachwissen. Sie haben eine Kenntnis zahlreicher Details »erworben« oder angehäuft, jedoch niemals tiefes Wissen erlangt, kein wirkliches Verstehen, das über den bloßen Schein hinausgeht. Um aber echtes Verständnis zu ermöglichen und hinter die Dinge schauen zu können, kann es sich nicht darum handeln ein beliebiges, breit gefächertes Wissen anzuhäufen, sondern es geht darum, ein möglichst tiefes Wissen zu erlangen, ein Wissen, zutiefst verwandt mit dem Erkennen der Wahrheit, mit Erkenntnis also. Ein derartiges tiefes Wissen hat nicht zwangsläufig etwas zu tun mit Schulbildung oder Bildungsstand der betreffenden Person. Ganz im Gegenteil, zerstückeltes Detailwissen ohne inneren Zusammenhang ist oftmals eher dazu angetan das Ego zu stärken und damit wirklicher Erkenntnis im Wege zu stehen.

Zudem liefert in letzter Zeit sogar die moderne Wissenschaft immer mehr Beweise dafür, dass geistige Ausrichtung, Konzentration und Bewußtsein vor der Materie existiert haben, dass Atome durch Geisteskraft gelenkt werden

können, und dass sie keineswegs die kleinsten Teilchen sind, wie lange Zeit vermutet bzw. behauptet wurde. Die moderne, in zahllose Einzeldisziplinen zersplitterte Wissenschaft kann nicht mehr umhin zuzugeben, dass viele ihrer grundsätzlichen Annahmen völlig falsch und nicht mehr aufrechtzuerhalten sind, da sie von einer stark eingeschränkten Bewußtseinslage aus vorgenommen wurden, ganz abgesehen von wirtschaftlichen Interessen und Manipulationen.

Wenn Sie das Gefühl haben, Sie möchten nach Lourdes oder anderswohin reisen, was haben Sie zu verlieren? Die Krankheit ist da, weil irgendwo etwas blockiert, nicht frei fließen kann, das heißt Veränderung ist dringend notwendig, körperlich sowie auch geistig-seelisch. Sie müssen etwas anstoßen, etwas bewegen. Ob es uns nun gefällt oder nicht in unserem Wunsch nach Bequemlichkeit, das Leben ist Bewegung. Stagnation und trügerisches Festhalten an Altem, Überholtem und an falschen Sicherheiten verursacht Verhärtung und Erstarrung. Unzählige Krankheitssymptome sprechen hier ein deutliches Bild und schließlich ist es nicht Schuld des Körpers, dass er seine Signale immer nachdrücklicher geben muß, sofern nämlich der Betroffene sich mit aller Macht die Augen zuhält, um bloß nichts zu erkennen.

Herauszukommen aus der gewohnten Umgebung, zu neuen Ufern zu finden, Kultur und Sprache zu wechseln, den Horizont zu erweitern, den Geist zu öffnen, und zwar weit weg vom Heimatort, von Verwandten und anderen Einflüssen, das alles kann sehr hilfreich und wichtig sein, ja überlebenswichtig, um Antworten zu finden auf die Fragen

»Wer bin ich eigentlich und warum bin ich hier?«, ohne dass andere mir ständig einsuggerieren, wie ich zu gehen, zu stehen, zu handeln, zu essen und zu sprechen habe.

Eine Umgebung, in der Mitgefühl, Liebe und Hilfsbereitschaft, aber auch Leid, Schmerz und Krankheit plötzlich wichtigere Themen sind als Geld, Wetter, Frisuren, gesellschaftliche Stellung und das allabendliche Fernsehprogramm, kann da enorm hilfreich sein und dazu beitragen alte Masken und Muster, maßgeblich für die Entstehung von Krankheiten, aufzulösen oder zumindest in Frage zu stellen.

Ein Aufenthalt an einem besonderen Ort, an dem Angst und Tod thematisiert werden, aber auch tiefe Freude erlebt wird und unvorstellbare Glücksmomente eine bedeutende Rolle spielen, kann im Gegensatz zu einem normalen Erholungsurlaub, wo sich alles um materielle Dinge dreht, um Essen, Mode, Spaß und Zerstreuung, enorme Veränderungen bewirken. Selbstheilungskräfte können auf ganz andere Art und Weise mit geradezu unglaublichen Erfolgen freigesetzt werden. Zugang zu Bereichen, die sonst unter vielen Bewußtseins-schichten unter Verschuß lagen, ist plötzlich möglich. Impulse können gegeben werden, um Altes, Belastendes aufzulösen und hinter sich zu lassen und damit die Ursachen für Blockaden zu beseitigen und das Auftreten jeglicher Krankheitssymptome überflüssig zu machen.

Je mehr wir es schaffen, auf dem für uns vorgesehenen Lebensweg zu gehen, also auf dem Weg, den wir uns selbst vor unsere Geburt in diese Welt hinein als optimal für die

Entwicklung unserer Seele ausgewählt haben, desto heiler werden wir, denn desto überflüssiger wird es für unseren Körper uns durch Leid und Schmerz auf ein Abweichen von diesem Weg hinzuweisen. Krankheit und Schmerz werden überflüssig in dem Maße, wie wir versuchen zu lernen und zu wachsen, die uns gestellten Aufgaben zu erfüllen, und auf den Weg von Liebe und Harmonie zu gelangen und auf ihm zu bleiben.

Das Besondere an Orten wie der *Casa* de Dom Ignacio ist das Empfinden tiefen Glücks und absoluter Harmonie, Momente absoluter innerer Klarheit, Augenblicke der Verbundenheit in Liebe zum Ursprung, egal wie Sie diesen benennen oder ob Sie überhaupt an ihn glauben. Auch wenn man wieder von dort wegreist, behält man diese Erinnerung wie einen Kraftspender, wie einen Schatz in sich und will dieses Gefühl wiedererlangen. Dann ist es wichtig, keine falschen Kompromisse im Alltag einzugehen, die dieses Gefühl wiederum unter Tonnen von Lasten begraben, sondern es auch dort versuchen zu finden, zu leben und lebendig zu erhalten, wo man das ganze Jahr über lebt.

Die Sehnsucht nach der Einheit, aus der wir gefallen sind, die Sehnsucht nach unserer Heimat im Licht, ist in jedem Menschen angelegt und tief verwurzelt, mag sie auch noch so verschüttet sein. Sie auszugraben, zum Leben zu erwecken und leben zu dürfen, ist unsere Aufgabe hier auf der Erde. Wie weit wir damit kommen, liegt an uns.

Unterstützung wird uns auf vielfältige Art gegeben, zum Beispiel in Form von Krankheiten. Darüber hinaus ist Hilfe aus der geistigen Welt jederzeit möglich und wird uns gerne

gewährt, sofern wir uns dafür öffnen, darum bitten und bereit sind diese anzunehmen.

Die Anbindung an den Ursprung, an die Quelle allen Lebens (wieder-) zu finden oder auf beeindruckende Weise zu verstärken, darin liegt das Verdienst und die ganz große Chance »heiliger« Orte wie dem, an dem João Teixeira da Faria seit Jahrzehnten als Heilmedium wirkt und arbeitet.

Helfer der Casa ...



Vai Trabalhar! Go to work! An die Arbeit!

von Emma Bragdon
aus dem Englischen von Beatrice Schütz

Wenn Menschen aus anderen Ländern das erste Mal nach Brasilien kommen um João de Deus zu sehen, unterstellen sie oft er könne Wunder tun und sie auf der Stelle heilen.

Ihre Erwartungshaltung sieht ungefähr so aus: »Er ist der Wunderheiler. Alles, was ich zu tun habe, ist vor ihn zu treten. Wenn ich dafür ein bißchen Schlange stehen muß, ist das in Ordnung, es lohnt sich, er wird mich an augenblicklich von Krankheit auf Gesundheit umpolen.«

Im Jahre 2001 war ich eine von denjenigen, die so zum ersten Mal dort anstanden, wartend was er für mich tun könnte, wartend auf das Wunder.

Ich kehrte achtzehn Mal an diesen besonderen Ort zurück, manchmal blieb ich Monate, und so lernte ich die *Casa* kennen und lieben. Im April 2004 hörte ich João zu - nicht als Kanal, sondern als „normalem Menschen“ - wie er ein Interview für einen Dokumentarfilm gab.

Er wiederholte zwei sehr wichtige Aussagen während dieses Interviews.

»Es bin nicht ich der heilt, sondern Gott.«

Mit anderen Worten, João tut eigentlich gar nichts, sondern ermöglicht es einer höheren intelligenten Macht durch seine körperliche Hülle hindurch als Medium, als Vermittler, zu wirken.

»Darin liegt keine Magie. Heilung braucht Zeit.«

Anders ausgedrückt: Wenn wir danach fragen, werden die wohlwollenden Geistwesen uns helfen, doch die um Heilung ersuchende Person muß auch ihren Teil dazu beitragen.

Dies erklärt, warum das Medium João oft in sehr nachdrücklichem Ton zu der vor ihm stehenden Person sagt: »Vai Trabalhar«. Gleichzeitig zeigt er ihr mit dem Finger die Richtung an: »Setze Dich in den Strömungsraum und meditiere.«

Was bedeutet das? Folgendes: Wir, die wir kommen um geheilt zu werden, müssen das Unsrige tun. Wir müssen bereit sein zur Stille, in uns hineinzuhören, die Wurzeln unserer Krankheit zu erkennen. Wir müssen bereit sein uns selbst zu vergeben für die Verletzungen, die wir anderen zugefügt haben, sowie den anderen, die uns verletzt haben. Wir alle sind aufgerufen unsere Selbstbezogenheit aufzugeben, zu erkennen wie sehr auch andere leiden, und unsere Energie aktiv darauf lenken anderen zu helfen.

Die brasilianischen Spiritisten glauben, dass Menschen Spontanheilungen erleben können, wenn ihre karmischen Schulden bezahlt sind. Jede Ursache zieht eine Wirkung nach sich. Jedesmal wenn Sie jemanden verletzten, verursachen Sie eine negative Wirkung. Diese Wirkung kann zu Ihnen zurückkehren wie ein Boomerang. Das bedeutet,

dass Sie ebenfalls eine Verletzung oder eine negative Situation erfahren werden. Ihr Energiekörper reflektiert Negativität momentan als Dunkelheit oder als dunkle Flecken. Wenn Sie nun für andere beten oder Ihre Energie darauf konzentrieren João in seiner Arbeit zu unterstützen, so tragen Sie zu etwas Positivem bei. Sie addieren etwas zu Ihrem karmischen Konto und tragen eine karmische Schuld ab. Dies bringt Ihren Energiekörper zum Strahlen und steigert Ihr Wohlbefinden.

In der *Casa* im Meditations- und Strömungsraum zu sitzen, kann seine Höhen und Tiefen haben. Da gibt es die Höhepunkte besonderer spiritueller Erfahrung, wie sich Eins fühlen mit Gott, und da gibt es lange Stunden, in denen sich das Ganze anfühlt wie ein Ausdauertest. Eines ist sicher: Wenn Sie sich wirklich auf die Arbeit im Strömungsraum einlassen und je tiefer Sie in diese Arbeit eintauchen, werden Sie befreit von der Fixierung auf Ihre eigenen Beschwerden und Sie finden Ihre Krankheit - egal was für Symptome Sie immer noch haben mögen - zunehmend bedeutungsloser, verglichen mit der Möglichkeit sich in ein liebenderes, strahlenderes Wesen zu verwandeln.

Falls Sie sich entscheiden diesen Prozeß fortzusetzen, treten die hilfreichen Geistwesen stärker in Erscheinung, die Dunkelheit beginnt sich aufzulösen, Ihr Licht und Ihre Liebesfähigkeit werden immer stärker, Sie richten sich zunehmend nach Ihrem höheren Selbst aus und empfinden einen tiefen Frieden.

Dies sind die Anzeichen spiritueller Heilung - die Wunder...
Und natürlich hilft João uns diese zu erfahren.

Die Suppe der Casa ...



Dienstags treffen sich die fleißigen Helfer um das Gemüse vorzubereiten...

Meine Reise in die Casa

Ein spiritueller Reisebericht

Ich freue mich sehr auf den Wasserfall. Auch heute. Auch wenn es nicht das erste Mal ist, daß ich dort hingehen darf. Für mich sind alle Wasserfälle heilig oder besser gesagt, alles Saubere und Natürliche, die ganze Natur, soweit nicht vom Menschen verdreckt und zerstört. Ich hatte schon vor der Anreise, von Anfang an, gehofft, daß ich möglichst bald und möglichst oft zum Wasserfall würde gehen dürfen, aber nichts forciert oder gedrängt oder gar gefragt, das hätte ich als respektlos empfunden. Und siehe da: bereits am ersten Tag lud mich eine Frau ein mit hinzugehen, als ich unschlüssig vor dem Meditationsraum stand, aus dem ich gerade gekommen war. Michelle aus Kalifornien. Dieses sollte nun das zweite Mal sein.

Der Wasserfall war eigentlich gar kein Wasserfall. Ehrlich gesagt war er eher ein Witz. Auf den ersten Blick. Nicht mal bei uns auf Korsika, wo man doch im Rahmen der Tourismuswerbung zu Übertreibungen neigt, hätte man ihn so bezeichnet. Es war einfach ein Wasserstrahl, der über eine vielleicht zweieinhalb oder drei Meter hohe Felskante geschossen kam, mit einer Wassermenge und einem Druck, welche man gerade noch als angenehm empfand. Darunter gab es nicht mal ein Badebecken. Doch Menschen, die nicht so naturverwöhnt waren wie ich, empfanden ihn vielleicht gewaltiger oder beeindruckender.

Das heißt, beeindruckend war er auch, in der Tat: Sein

reines, klares Wasser war nämlich gar nicht klar. Es war fast weiß. Milchig weiß. Woran erinnerte es mich nur? Richtig! An das sagenhafte Trinkwasser der Hunza. An Gletschermilch. Gletscher? Hier? Im brasilianischen Hochland? Merkwürdig. Affen sah ich leider keine, aber man hörte sie in der Nähe kreischen. Dafür gab es farbige Schmetterlinge in allen Größen, die ganz vertraulich in unserer Nähe herumflatterten. Einige Besucher hielten sie für Wesenheiten der Casa, die (kurzfristig?) diese luftige Gestalt angenommen hatten. Nun ja. Ich finde es gut, wenn Menschen Phantasie haben, diese kommt im Alltagsleben ja oft zu kurz, und auf jeden Fall ist es ein schöner, harmonischer Ort, ein lauschiges Plätzchen, und das kühle Wasser, ob nun heilig oder nicht, tut gut bei der schwülen Hitze. Und mir hatte beim letzten Mal die Vorstellung gut gefallen, daß der Wasserstrahl Unerwünschtes und Belastendes von einem abwäscht und fortspült. Die Vorstellung - ohne in den beängstigenden Unsinn von "Schuld" und "Sühne" zu verfallen - daß es einen Menschen reinigt. Eigentlich war das ja mal die Grundidee der Taufe, zumindest der Erwachsenentaufe im Fluß, oder? Eine symbolische Handlung, die einem erleichtern kann, das eigene Denken und Handeln zu verändern, unerwünschte Verhaltensweisen abzulegen. So war für mich auch logisch gut nachvollziehbar - auch wenn ich nicht selbst daran gedacht hatte - daß man sich in den Wasserlachen unterhalb des Wasserfällchens nicht aufhalten oder mit dem Wasser dort nicht in Berührung kommen soll, sobald jemand unter dem Wasserstrahl steht. Als ausgesprochen albern hingegen empfand ich den Zirkus, den einige Frauen veranstalteten, die - getreu der Kabbala angeblich - meinten, man müsse sich nach der "Dusche" eine bestimmte Anzahl von Malen



auf dem flachen Stein neben dem Wasserfall in eine Richtung drehen. Manche Leute brauchen eben ständig Rituale, an denen sie sich festklammern können. Meinem Gefühl nach wird es den Wesen der Casa und der Energie des Wassers egal sein ob man derartiges Affentheater veranstaltet, bei dem womöglich noch jemand ausrutscht und sich verletzt. Sie werden achten auf die Intentionen, aus denen ein Wunsch ausgesprochen wird und ob die Erfüllung des Wunsches gut für alle Beteiligten ist und den Gesetzen entspricht. Ein vorher gemeinsam gesprochenes Gebet macht sicherlich Sinn, ansonsten braucht es dafür keinen Hokuspokus. Überhaupt kann ich alles nicht leiden, was mit Ritualen und Mummenschanz zu tun hat, mit ritualisiertem Glauben, Vorschriften der Kirche und anderer Sekten. Gott sei dank, daß mein Vater mich davor bewahrt hat.

Am hölzernen Unterstand trennen sich für kurze Zeit die Wege von Frauen und Männern, man einigt sich, welche Gruppe zuerst hinuntergeht, diesmal sollen es also die Männer sein und wir Frauen werden hier auf sie warten. In dieser Zeit werden aus einer schriftlichen Textsammlung reihum Gebete gelesen. Oder Gedichte gebetet. Oder Texte vorgetragen. Wie immer man es nennen will. Es sind Texte aus vielerlei verschiedenen Kulturen und Religionen, aus untergegangenen und noch bestehenden Zivilisationen. Ihnen allen ist gemein der Dank und die Anbetung, die Verehrung des Göttlichen, des Ursprungs, des einen Gottes, wie auch immer er heißen oder wodurch auch immer er sich auf Erden offenbaren mag. Erleichterung meinerseits, die ich seit jeher eine Abneigung gegen die Litanei heruntergeleierter Gebete und deren oft abstruse und abstoßende Texte habe.

Ich weiß, das gehört nicht hierher.

Die Männer kehren zurück, mit feuchten Haaren, leise plaudernd oder schweigend, und wir machen uns auf den Weg, auf den schmalen, lehmigen Pfad, der sich zum Wasser hinunterschlingt. Ab der schmalen Kette, die den Weg versperrt und die wir hinter uns schließen, damit eventuell nach uns Kommende wissen, daß der Ort "besetzt" ist, ist Schweigen angesagt. In diesem Schweigen schießt mir plötzlich siedendheiß ein Gedanke durch den Kopf: Mein Badeanzug! Ich habe meinen Bikini vergessen. Er ist in dem Beutel, den André bei sich trägt. Ich kann also nicht mit! Ich kann nicht mit hinunter zum Wasserfall und darf nicht mit baden! Nackt ist es - verständlicherweise - nicht erlaubt. Das ist klar, das fände ich auch respektlos. Ich finde es schäbig, sich an derartige Orte zu begeben und die dort geltenden Regeln zu mißachten. Aber nun kann ich nicht mit! Ich kann nicht von der heilenden Wirkung des Wassers profitieren und mir wird nicht geholfen werden! Und dafür bin ich doch extra den weiten Weg hierher gekommen und habe so viel Geld ausgegeben! Allen wird geholfen werden, nur mir nicht, nur für mich wird es wieder nicht reichen.

Blitzartig steigt Panik in mir auf. Ich stürze - das Redeverbot vergessend und übertretend und der vor mir Gehenden hastig etwas von "Badeanzug vergessen" zumurmeln - zurück, den vom letzten Regen noch glitschigen Abhang hinauf. Er kommt mir extrem steil vor und der kurze Weg extrem weit. Dabei ist es bloß ein winziger Spaziergang, ich bin doch das Gehen in den Bergen gewohnt! Ob die anderen noch am Unterstand sind? Warum nur hat André mir den Badeanzug nicht aus dem Beutel gegeben? Warum denkt er



nie an etwas? Warum muß immer ich an alles denken? Warum bin ich aufgeschmissen, wenn ich einmal, ein einziges Mal, nicht selbst an etwas denke? Warum kann ich mich nie auf jemanden verlassen? Warum kümmert sich nie jemand um mich und denkt auch mal an mich?

Fragen über Fragen. Schon völlig außer Atem renne ich den Weg entlang und rufe dabei nach André. Ich rufe immer lauter. Ich schreie seinen Namen, wobei ich mir einen Moment lang absolut klar darüber bin, daß dieses Verhalten grotesk und völlig übertrieben, ja geradezu lächerlich ist. Trotzdem gibt es keine andere Möglichkeit. Ich muß versuchen, ihn zu erreichen, mich verständlich zu machen, egal was die anderen denken und ungeachtet dessen, daß es keiner versteht. Es ist meine einzige Chance.

Er hört nicht! Natürlich hört er nicht. Er hört nie. Niemand hört mich. Und wenn er mich hört, akustisch, dann versteht er nicht. Wenn er und die anderen nun schon auf der Piste sind, vielleicht schon fast zurück an der Casa! Es gab ja keinen Grund für sie, sich noch länger am Unterstand aufzuhalten. Nein, da sitzen sie noch traulich beieinander. André kommt auf mein Rufen hin bereits auf mich zu. Er merkt an meiner sich fast überschlagenden Stimme, daß etwas nicht in Ordnung ist. Ganz entschieden nicht in Ordnung. Japsend schreie ich ihm entgegen: "Mein Badezeug, ich kann nicht mit, ich hab' kein Badezeug." Er guckt mich verständnislos an und sagt irgend etwas von "nicht schlimm, hier ist es doch, das dauert doch eh, bis die anderen alle durch sind."

Mit etwas gemischten Gefühlen verlasse ich den kleinen

Raum, in dem Patienten nach sehr schweren Operationen sich ausruhen und in dem man nach jedem Gang vor Joao de Deus kurze Zeit verbleibt, bevor man wieder ins Freie tritt. Heute nachmittag soll es also soweit sein: Nachdem ich letzte Woche schon ein wenig enttäuscht war, daß bei mir so scheinbar gar nichts passierte und ich immer nur meditieren sollte, steht nun für heute nachmittag eine Operation an. Eine unsichtbare. Natürlich. Zum Glück. Ich war ohnehin am Beginn meiner ersten Casa-Woche sehr erleichtert, als ich erfuhr, daß man normalerweise immer die Wahl hat zwischen einer unsichtbaren und einer sichtbaren Operation, denn wirklich aufgeschnitten werden möchte ich ja nun doch nicht, auch wenn ich natürlich glaube, daß es ganz harmlos ist und zu meinem eigenen Besten und absolut nichts schiefgehen kann und obwohl ich natürlich Vertrauen habe, ganz bestimmt sogar, sonst wäre ich ja nicht hier, oder? Aber trotzdem bin ich froh, daß ich mit einer unsichtbaren Operation "davonkomme".

Ob wohl mein Rücken operiert wird? Oder mein Nacken? Oder der Unterleib? Oder doch der Kopf, wegen der häufigen Kopfschmerzen? Am Schulterblatt, wo dieser tückische Dauerschmerz sitzt, das wäre auch nicht schlecht. Mein rechtes Knie? Am Besten doch wohl alles zusammen? Wo soll ich bloß die vielen Hände hernehmen, um sie auf alle wichtigen Stellen zu legen?

Ich bin also neugierig, ein bißchen aufgeregt, vor allem aber froh, daß nun endlich etwas passieren soll, denn dafür bin ich ja schließlich hergekommen.

Am Nachmittag finde ich mich pünktlich in der



*Operationsschlange ein. Ein paar der Anwesenden kenne ich und wir nicken uns freundlich lächelnd schweigend zu, uns durchaus der Wichtigkeit der ganzen Angelegenheit bewußt. Dann werden wir nach einer kurzen Wartezeit und nachdem wir unser Operationskärtchen vorgezeigt haben - damit ein Casa-Mitarbeiter sich überzeugen kann, daß nicht eventuell ein falscher Patient darunter ist, der sich in der Schlange geirrt hat - in den Operationssaal geführt. Die Gruppe ist nicht übermäßig groß, ich glaube kaum, daß es mehr als zwanzig oder fünfundzwanzig Personen gewesen sind. Ich setze mich auf den mir angewiesenen Platz, schließe vorschriftsmäßig die Augen und achte darauf, daß Arme, Beine oder Hände nicht überkreuzt liegen, auf daß der Energiefluß nicht gestört wird. Zwischendurch gehen mir immer wieder ketzerische Gedanken durch den Kopf, wie daß das alles hier eine Art Massenhysterie ist und den Leuten gehörig eins vorgegaukelt wird. Aber selbst wenn es so wäre - was ich nicht ernsthaft glaube, nur gehen mir eben **trotzdem** manchmal solche Gedanken durch den Kopf, die auch sicherlich nicht immer unbedingt meine eigenen sind - wäre es so schlimm?, da es doch nichts kostet und der Placebo- und Selbstheilungseffekt inzwischen ja sogar von Schulmedizinern nicht mehr abgeleugnet werden kann.*

Ich weiß, daß diese Gedanken gesehen werden, aber ich schäme mich ihrer nicht und weiß, ich brauche mich nicht dafür zu entschuldigen, schließlich bin ich "nur" ein Mensch mit meinem eingeschränkten menschlichen Bewußtsein und derartigen Ideen ausgesetzt zu sein, auch wenn man sie eigentlich gar nicht denken will, ich nun mal menschlich. Aber sie stören mich, da ich jetzt hier etwas Wichtigeres

wahrnehmen möchte als diese albern überflüssigen Gedanken. Ich wische sie also beiseite und konzentriere mich, das heißt ich versuche an nichts zu denken, was mir wie immer sehr schwer fällt, hier aber erstaunlicherweise viel leichter als anderswo. Und ich merke, obwohl mein Kopf mich nach wie vor mit "klugen" und "kritischen" Überlegungen bombardiert und mich offenbar absolut daran hindern will etwas zu spüren, daß ich trotzdem eine ganze Menge spüre. Ich spüre, daß hier eine zutiefst liebevolle und verständnisvolle Energie herrscht, nein, nicht herrscht, sondern weilt, bei uns ist, mit uns ist, der ich mich bedingungslos anvertrauen kann, da sie nicht von dieser Welt ist. Ich beschließe spontan, eine Hand aufs Herz zu legen und die andere offen auf den Oberschenkel. Eigentlich beschließe ich es nicht, sondern mein Körper führt die Bewegung unwillkürlich aus. Ich muß hier nichts mehr kontrollieren oder im Griff haben, nichts selbst entscheiden und bestimmen, nein, hier befindet sich etwas im Raum, das besser und umfassender weiß als ich je wissen könnte, was gut und hilfreich für mich ist.

Ich fühle aber weder eine Art Betäubung, noch einen trance-ähnlichen Zustand, noch etwas von den vielen sensationellen oder außergewöhnlichen Empfindungen, von denen andere mir so begeistert berichtet haben und bei denen mich stets ein leiser Zweifel beschlich, ob man da nicht so manches Mal der Realität mit ein wenig Imagination auf die Sprünge geholfen habe. Was ich spüre, ist eine Dankbarkeit, die nicht aus dem Kopf - das weiß ich genau, wie überhaupt die Stimmen aus dem Kopf und die Stimme des Herzens hier in der Casa für mich wesentlich deutlicher voneinander zu unterscheiden sind als jemals zuvor in meinem Leben -,



sondern von ganz tief innen aus mir herauskommt: Dankbarkeit dafür, daß ich hier sein darf, daß ich dieses Vertrauen spüre, daß mir hier geholfen werden wird, auch wenn ich nicht genau weiß wie es geschieht und ob es so geschieht wie ich es möchte, oder auch nur welche Stellen in meinem Körper es betrifft. Dankbarkeit, daß es eine Instanz gibt, die mich nicht nur geschaffen hat, sondern auch alles tun möchte mir zu helfen glücklich und gesund meine Aufgaben zu erfüllen und meinen Lebensweg zu gehen, wenn ich es nur zulasse und den Zugang zu ihr nicht verschließe, und - die mich kennt! Die mich ganz und gar kennt und erkennt, in- und auswendig, in jedem Moment, bei jedem Atemzug, und die alles von mir weiß, aus allen Leben und allen Bewußtseinszuständen, auch all das, von dem ich nicht einmal den Hauch einer Ahnung oder einer Erinnerung habe.

Diese Gefühl ist mir nicht neu, aber hier ganz stark präsent ebenso wie die Dankbarkeit dafür, daß diese Instanz auf vielfältige Weise Wesen auf der Erde wirken läßt, um uns Menschen zu begleiten und zu helfen und daß einige dieser Wesen so wie hier an diesem Ort - und das ist das wirklich Neue für mich - auch in die materielle Welt eingreifen und nicht nur auf energetische Weise helfen dürfen; daß sie ganz konkret in die Materie eingreifen, hier also auf unsere Körper einwirken dürfen.

Wobei es zugegebenermaßen ein eigenartiges Gefühl ist, höchst seltsam!, daß etwas in meinem Körper gemacht wird, ein oder mehrere Eingriffe in meinem Körper gemacht werden, von denen ich noch nicht mal weiß wo, und zwar auf energetische Weise, aber dennoch mit sichtbaren und

nachweisbaren Ergebnissen, denn Narben oder verschwundene Tumore sind ja inzwischen oft genug wissenschaftlich per Röntgen oder Ultraschall nachgewiesen worden oder sonstige Beweise für körperliche Veränderungen.

Ich merke, wie mich tiefe Ruhe überkommt und die längst verstummen Stimmen in meinem Kopf einem Herzklopfen, nein, eher einem freudigem Gefühl im Herzen Platz gemacht haben und wie die Freude sich allmählich in meinem ganzen Körper ausbreitet. Mein Körper weiß offenbar ganz genau, daß ihm hier etwas ganz Außergewöhnliches, Einzigartiges widerfährt. Ansonsten spüre ich im Körper selbst nichts, also kein Ziehen oder Schmerzen oder Wärme oder was auch immer an den eventuell (?) betroffenen Organen und einzelnen Körperstellen

Der ganze Vorgang dauert nur wenige Minuten, dann öffnen wir auf Geheiß langsam die Augen und verlassen kurz darauf schweigend den Raum, um uns ruhig aber zügig in unsere "Krankenzimmer" in den Herbergen zu begeben.

Ich verbringe fast zwei Tage dort. Ich habe Appetit und lasse mir Essen bringen, habe aber keinerlei Bedürfnis das Zimmer zu verlassen oder gar unter Leute zu gehen. Ich empfinde tiefes Vertrauen, das Gefühl, daß alles was gemacht wurde, absolut richtig, notwendig und angemessen war, auch wenn ich nicht weiß und nicht durchschaue, was eigentlich gemacht worden ist. Wie schrecklich muß es sein in einem normalen Krankenhaus nach der Operation aufzuwachen mit tausend Ängsten und Zweifeln und Fragen, ob der Eingriff wirklich nötig war, ob alles richtig gemacht wurde, ob der Chirurg nicht zu müde war und keinen Fehler



gemacht hat und wie es wohl um die Nachsorge bestellt sein mag!

Mit André, der am nächsten Tag zum zweiten Mal operiert wird, spreche ich sehr wenig und wenn nur im Flüsterton, ohne daß uns jemand dazu aufgefordert hätte.

Ich erlebe nun was es bedeutet, daß die Aura geöffnet wurde, um in den Körper einzugreifen und dieses Gefühl ist so deutlich und unmißverständlich, daß es wirklich nicht abzustreiten oder als Einbildung abzutun ist. Alles an äußeren Einflüssen ist irgendwie zuviel, zu laut, zu stark. Ohnehin bin ich sehr geräuschempfindlich und allergisch gegen wahllose Berieselung und lebe ein recht ruhiges, streßfreies Leben ohne Straßenlärm, Radio, Fernseher und sonstige permanente Geräuschbelästigung, aber hier fühle ich mich nun fast so, als sei ich gehäutet, als fehle mir eine Schutzschicht, die mich gegen äußere Einflüsse abschirmt, als sei die fragile Seifenblase, die einem erlaubt trotz der zahlreichen alltäglicher Umwelteinflüsse - oftmals auch negativer oder weniger aufbauender Art - zu leben und man selbst zu sein, einigermaßen bei sich zu bleiben ohne zu zerfließen. Es ist, als sei ein Schalentier mit dem Inneren nach außen gekehrt oder ein Kissenbezug auf links gezogen. Unvorstellbar auch zu lesen oder gar sich mit irgendeiner beliebigen, wahllosen Lektüre zu füttern. Alles viel zu viel, viel zu unwichtig, viel zu bedeutungslos und banal!

Ich war noch nie in meinem Leben im Krankenhaus, außer bei meiner Geburt, und bin noch nie "normal" operiert worden. Aber ich weiß sofort, daß der leicht stechende, ziehende Schmerz an meinem rechten Oberbauch das Ziehen einer Narbe ist, denn Narben habe ich schon

verschiedentlich gehabt. Aha. Das war damit gemeint, daß unsichtbare Operationen die gefährlichsten sind, da die Leute sich mangels fehlender äußerlicher Narben oft anschließend nicht genug schonen und auf ihren Körper nicht ausreichend Rücksicht nehmen.

Aber warum an dieser Stelle? Da habe ich doch niemals Beschwerden gehabt. Warum nicht an den "Problemzonen"? Was ist da überhaupt an dieser Stelle? Milz? Bauchspeicheldrüse? (Anatomie war noch nie mein Steckenpferd.)

André ist nicht überrascht. "Klar, die Leber", meint er gleichmütig.

Die Leber... !?!?! Wie bitte? Nun gut, ich gebe zu, daß ich die ein oder andere Rotweinflasche in meinem Leben geleert habe, aber...

"...das ist ja nun wirklich kein Wunder bei dir", fährt er da schon ungefragt fort, was sonst nicht seine Art ist. "Wut und Ärger. Dein Spezialgebiet. Das schlägt alles auf die Leber. Leber- und Gallenmeridian."

Ach so? Aha. Nun bin ich perplex. Soll das heißen, daß ich nun nie wieder ärgerlich werden kann? (Hoppla: beinahe hätte ich "darf" gesagt, sehr vielsagend, ähem...) Daß die Wut sozusagen aus mir herausoperiert worden ist? Das wäre ja allerhand! Das wäre wirklich beachtlich! Ja, wenn das so einfach ist, ist es wirklich schade, daß nicht viel mehr Leute hierherkommen. Allerdings müßten die Psychotherapeuten dann umsatteln.

Aber ich kann mir doch nicht ganz vorstellen, daß es so



einfach sein soll und das ist es dann auch nicht, wie sich später herausstellt. Es ist eher so, als sei eine Möglichkeit gegeben, aus der man selbst etwas zu machen hat. Oder eben auch nicht. Es ist mir seitdem, mit einigen Wochen oder Monaten Abstand, als sei eine Art Frühwarnsystem in meinem Körper aktiviert worden. Das hört sich sehr technisch an, es ist aber genau das Gegenteil: Wenn ein Mensch zu Wutanfällen neigt, dann hat er normalerweise zu Beginn eine Stimme in sich, die versucht ihn zu bändigen, ihn zurückzuhalten, eine Stimme des Herzens oder des gesunden Menschenverstandes, die dieser (oft blinden) Wut etwas entgegenzusetzen versucht, um das Unheil im Vorfeld noch abzuwenden. So nach dem Motto "reg' dich doch nicht immer so furchtbar auf, bringt doch eh nichts, du machst mehr damit kaputt als du gewinnst, hinterher geht's dir wieder ganz schlecht und eventuell kippt das Ganze wieder in Depression um, usw."

Manchmal klappt das, aber meist ist die Wut stärker und vor allem schneller und die Stimme geht darin unter. Seit ich nun aus Brasilien wieder zurück bin, spüre ich viel seltener Ärger, der dann irgendwann in Wut umschlägt, sondern viel häufiger Verständnis oder auch den Wunsch, der Situation einfach aus dem Weg zu gehen, einfach wegzugehen. Ganz automatisch geht das oft. Ich drehe mich um und gehe weg. Nicht aus taktischen Gründen oder damit jemand hinterherkommt, sondern wirklich um dem, was sich da anbahnt, aus dem Weg zu gehen, weil ich da keinen Bock mehr drauf habe. Ich empfinde es auch nicht mehr als Schwäche oder feiges Nachgeben.

Ich werde trotzdem noch hin und wieder ärgerlich oder wütend und es gibt auch mal Streit, aber viel seltener und

*oft kann ich das Schlimmste verhindern, lasse das Ganze nicht mehr eskalieren oder beruhige mich plötzlich. Es ist, als ob da aus meinem Körper, aus meiner Mitte ein **Gefühl** aufsteigt (nicht wie vorher die meist zu schwache **Stimme**), das verhindert daß ich auf hundertachtzig komme, als ob mein Körper sich dagegen sträubt. Manchmal hatte ich in solch einer Situation auch Schmerzen an der Leber, also an der OP-Narbe, ein mahnendes Ziehen, so wie wenn ich mich kurz nach der Operation körperlich zu sehr anstrengte, zu schwer hob oder zuviel gegessen hatte. Ich war keineswegs begeistert davon und dachte mir: Prima, nun habe ich noch andere Schmerzen zusätzlich geschenkt bekommen, neue Beschwerden, die ich vorher nie hatte, ein voller Erfolg, da hat sich die weite Reise ja immerhin gelohnt!*

Doch dieses Phänomen hielt nur zwei oder drei Wochen an. Geblieben ist dieses aufsteigende Gefühl von: Nein danke, nicht mehr dieses Programm, das ist gelöscht und das wollen wir nicht wieder neu installieren und wiederbeleben. Ein Gefühl von Widerwillen wie man es bei etwas körperlich Widerwärtigem, bei Schnapsgestank oder kaltem Zigarettenqualm verspürt, ein innerliches Gefühl des Zurückweichens, des Abstandnehmens, des nichts damit zu tun haben Wollens.

Wenn so ein negative Gefühl doch noch einmal aufkommt, flaut es schnell wieder ab und ein momentaner Zorn - der ja durchaus aus gerechtfertigt sein kann und notwendig zur Verteidigung - erlischt rasch wieder, löst sich auf. Ich weiß aber, daß ich einerseits sehr wachsam sein muß, daß die alten Strukturen sich nicht wieder installieren und mich andererseits von einem "Rückfall" nicht hinunterziehen und entmutigen lassen darf.

Im Garten der Casa ...



Zum Schluss des Buches

... danke Ich Ihnen für ihre Aufmerksamkeit beim Lesen und die Zeit, die Sie mit mir verbracht haben.

Es gibt noch viel mehr zu zeigen, zu erklären und zu erfahren auf der Reise zur Casa de Dom Inacio und Joao de Deus nach Abadiania in Brasilien, aber dies ist den wirklich Suchenden und Reisenden vorbehalten.

Ob Sie sich bereits mit spiritueller Heilung, energetischer Medizin, Spiritualität beschäftigt haben und Joao de Deus bereits begegnet sind, oder „nur“ ein wenig Informationen schnuppern möchten, ich hoffe, ich konnte Ihnen die eine oder andere Tür öffnen und Ihr Interesse, Verständnis oder Ihre Neugier für die spirituellen Zusammenhänge erweitern.

Ich freue mich auch immer sehr, wenn Menschen mir von Ihren Erfahrungen mit diesem Buch und den daraus resultierenden Erlebnissen oder Veränderungen auf ihrem Lebensweg berichten.

Manchmal veröffentliche ich Ausschnitte aus e-mails, die mir geschickt werden auf meiner Internet-Seite:
http://www.corsicareiki.com/casa/index_de.htm, auf die ich Sie hiermit zu einem Besuch ganz herzlich einlade.

Sollten Sie eine Veröffentlichung oder eine Teilveröffentlichung ihrer e-mail nicht wünschen, dann vermerken Sie es bitte in ihrer e-mail.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ich bedingt durch die Anzahl der e-mails, die mich täglich erreichen, nicht jede e-mail beantworten kann. Ich lese aber alle ankommenden e-mails.

Sollten Sie Fragen haben, Hilfe brauchen oder an einer Reise zur Casa de Dom Inacio mit mir interessiert sein, dann können Sie mir gerne eine e-mail senden an: [andre . restau \(@\) corsicareiki . com](mailto:andre.restau@corsicareiki.com)

Aus Spamschutzgründen habe ich bei der mailadresse die Klammern gesetzt und die Leertasten verwendet, die Sie dann bitte weglassen.

Soweit es mir möglich ist, werde ich Ihnen gerne helfen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass meine Antwort einige Zeit dauern kann, je nach dem wie sehr ich beschäftigt bin.

Viele Fragen, die mich erreichen, veröffentliche ich mit der entsprechenden Antwort auf der Internet-Seite.

Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass ich bereits dort veröffentlichte Fragen nicht noch einmal per e-mail beantworte.

Im nachfolgenden Anhang habe ich für Sie noch einen speziellen Tipp aus der Praxis aufgeführt, der Ihnen helfen soll Ihr Wohlbefinden und Ihre Vitalität zu erhalten oder wiederzuerlangen.

Zuletzt möchte ich es nicht versäumen, mich sehr herzlich bei **TeamCorseLife** zu bedanken, welches durch die Übernahme aller Kosten ermöglicht, dass dieses Buch gratis an jede und jeden abgegeben werden kann und das mir persönlich durch seine Partnerschaft ein Leben in finanzieller Unabhängigkeit ermöglicht, wodurch ich auf jegliches Honorar hinsichtlich dieses Buches verzichten und vielen Menschen helfen kann.

Ich wünsche Ihnen einen weiteren Lebensweg voller Licht, Liebe und Frieden, mögen Sie immer gesund, erfolgreich, bewusst und glücklich sein.

Ihr
André Restau
offizieller Guide der Casa de Dom Inacio

Der Autor

ICH BIN André Restau und erblickte am 18. Februar unter dem Sternzeichen Wassermann mit Aszendend Löwe in Deutschland das Licht der Welt. Bis 1996 habe ich dort gelebt, studiert und gearbeitet.



Während meines Studiums der Agrarwissenschaft in Bonn 1983 habe ich erstmals Reiki erfahren, das mich von da an begleiten sollte. Allerdings dachte ich damals überhaupt nicht daran, dass ich selbst einmal Reiki lehren würde.

Da sich die Agrarindustrie nicht mit meinen Vorstellungen von Miteinander, Verantwortung und Achtung anderen Lebens verbinden ließ, schloss ich ein weiteres Studium im Gartenbau an. Hiermit erhoffte ich, meinen Teil zum Erhalt der Natur und einem sinnvollen Leben beitragen zu können.

Nach dem Abschluss machte ich mich selbständig und arbeitete daran, ökologisches Bewusstsein zu verbreiten und die Natur auch in die Städte zurückzuführen.

Parallel dazu machte ich meine Ausbildung in Reiki und wurde 1994 dann als Reiki-Lehrer eingeweiht. Meine Ausbildungen in Shiatsu, Yi Jin Jing und Qi Gong begleiteten mich in den vergangenen Jahren auf drei Kontinenten.

Seit 1995 gebe ich Seminare in Energie-, Körperarbeit und Reiki, die ich seit 1997 auf Korsika und La Palma fortsetze. Seit 1996 leite ich Seminare in Yi Jin Jing und Xi Sui Jing, eine Schule der Energie-, Atem, Körper- und Bewusstseinsarbeit die auf Da Mo (Bodhidharma) zurückführt.

Außerdem entwickelte sich meine Autorentätigkeit weiter und die ersten Buchveröffentlichungen folgten. 1998 wurde mein erstes Buch "Millennium - der große Sprung" veröffentlicht. Es folgten weitere Bücher mit Titeln wie „Operation Ravioli“, „Lebendes Brot“, „[Roccapina – der Tempel des Löwen](#)“, „[Corsica Phantastica](#)“ und verschiedenste Anthologien, die ich als Herausgeber zusammengestellt habe: „Die allerletzte Diät“, „Mord à la Carte“, „Die Wasser der Zukunft“ ...

Mein französischer Buchtitel "CORSE, la fantastique" ist im Frühjahr 2002 erschienen und anschließend folgte die Übersetzung von „[ROCCAPINA - Le temple du lion](#)“.

Nach meiner Ausbildung als Fastenleiter biete ich nun seit dem Jahr 2000 [Fasten- & Fastenwandern -Seminare](#) auf Korsika und den kanarischen Inseln an, in die Atem- und Körperarbeit ebenso integriert ist wie Meditation und Kreativität. Ab 2004 leite ich mehrmals im Jahr das kostenfreie Seminar [Change – Chance – Balance](#) um begeisterten Menschen zu helfen Ihre Visionen und Träume zu realisieren und Ihre Ziele umzusetzen, sei es bezüglich Gesundheit, Partnerschaft, Erfolg oder finanzieller Unabhängigkeit.

Zudem begleite ich als offizieller Guide der Casa de Dom Inacio regelmäßig Gruppenreisen [zu Joao de Deus nach Brasilien](#).

Als Ernährungscoach und Fastenleiter hat sich durch Aufenthalte und Erfahrungsaustausche auf verschiedenen Kontinenten und mit bedeutenden Lehrern das neue Konzept [vital99plus](#) entwickelt, das dazu beitragen soll fit, gesund und glücklich mehr als 99 Jahre leben zu können



Ich empfehle Nahrung für Menschen, die einen anstrengenden Alltag haben, deren Energie verloren gegangen ist und die keine Lust auf Medikamentenkonsum haben, so wie es bei mir der Fall war.

Kennen Sie jemanden, der gerne ein Leben in Vitalität und Unabhängigkeit führen und seine Lebensqualität verbessern möchte?

Danke für Ihren Hinweis

Hinweis:

Dieses Buch kann kostenlos unter
<http://www.corsicareiki.com/downloads/index.htm>
oder
http://www.corsicareiki.com/casa/index_de.htm
als gratis download bezogen werden.

Es ist jedem gestattet, den Link zu diesem Download, oder
auch dieses E-Book direkt an Dritte (Freunde, Bekannte ...),
oder als download auf der eigenen Website weiter zu geben.

Änderungen an diesem Buch dürfen dabei nicht vorgenom-
men werden.